

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körut (Wagnering) 34.

Die Demission Polonyi's.

Die Demission des Justizministers Géza Polonyi ist endlich Thatsache geworden, nachdem er dieselbe nunmehr dem Ministerpräsidenten auch schriftlich überreicht hat. Damit wird hoffentlich nicht nur die Polonyi-Krise beendet, sondern auch die Gefahr beseitigt sein, welche seit nunmehr Wochen aus dieser Krise heraus die Ruhe und Stetigkeit unseres politischen Lebens bedroht hat. Daß man ihm hierbei, wenn auch nicht von der gesammten Koalition, so doch von der Unabhängigkeitspartei — gemäß dem Beschlusse einer heutigen Konferenz — ein ehrendes Abschiedsgeleit gibt, spielt kaum mehr eine Rolle. Ist das Opfer vom Standpunkte des öffentlichen Lebens gesehen auch groß, so ist es doch nicht zu groß für das Entgelt, daß Géza Polonyi nunmehr wenn auch noch nicht aus dem öffentlichen Leben, so doch aus der Regierung eliminiert ist und von nun ab nicht mehr die Gewalt des Justizministers handhaben wird. Polonyi hat einfach für seinen mit Wunden bedeckten Körper ein Pflasterchen bekommen, ohne daß aber bei dieser Operation sämtliche Wunden verklebt worden sind, ja im Gegenteil, sie blieben alle ebenso klaffend und widerlich wie zuvor. Und dabei ging diese Operation nicht einmal ganz schmerzlos vor sich, ja es fehlte sogar nicht einmal vollständig die Komik.

Wenn eine solche Ehrenerklärung, wie sie heute Géza Polonyi von der Kossuth-Partei verabreicht worden ist, wirksam sein soll, so muß sie, nachdem sie nicht nur mit der öffentlichen Meinung, sondern auch mit dem öffentlichen Gewissen in Widerspruch steht, zumindest einhellig gefaßt werden. Dem war aber durchaus nicht so. Denn nicht nur eine, sondern eine ganze Reihe von Stimmen erhob sich in der heutigen Konferenz der Unabhängigkeitspartei, die keineswegs geneigt waren, Géza Polonyi Vertrauen und Achtung vorzutreiben, ehe das gerichtliche Urtheil gefällt sein wird, und die sogar auch dagegen protestirten, daß mit einem

Parteibeschlusse dem Prozeßverfahren irgendwie präjudiziert werde. Und daß die Debatte, die sich über diese Frage erhob, nicht ganz der Komik entbehre, dafür sorgte diesmal Graf Albert Apponyi. Denn ein ganz eigenartiges Empfinden mußte jene Teilnehmer der heutigen Konferenz, die auch die Vergangenheit unseres politischen und parlamentarischen Lebens kennen, erfaßt haben, als sie hörten, wie eben Graf Albert Apponyi es war, der die begeistertste Lobeshymne auf die dreißigjährige politische Vergangenheit Géza Polonyi's anstimmte. Denn diese beiden Politiker haben nicht nur oft die Klänge miteinander gekreuzt, sondern sie waren sozusagen der lebendige Gegensatz. Immer und immer stellte sich Polonyi den Plänen Apponyi's in den Weg, und wenn dieses Thun heute vom Grafen Albert Apponyi verherrlicht wird, so ist das kaum etwas Anderes als ein Desaveu seiner eigenen dreißigjährigen Thätigkeit.

Die heutige Konferenz der Unabhängigkeitspartei bot aber auch sonst noch manch interessante Belehrung. Wir haben gleich zu Beginn, als das Kabinett ernannt und Géza Polonyi dessen Mitglied geworden, offen und unumwunden erklärt, daß dieser Mann ein Schönheitsfehler dieses Kabinetts sei. Wurde damals dem noch vielfach widersprochen, so hat mit der Zeit die Erkenntniß sich Bahn gebrochen, daß dieser Mann nicht bloß ein Schönheitsfehler, sondern eine wahre Eiterbeule sei, die aber nicht bloß das Kabinett, sondern auch die Koalition und das gesammte öffentliche Leben zu vergiften droht. Wir haben dieser Meinung wiederholt nicht nur in den letzten Tagen, sondern auch schon vor Monaten unumwunden Ausdruck gegeben. Die heutige Konferenz der Unabhängigkeitspartei hat aber auch gezeigt, daß es eine Eiterwunde am Körper eben jener selben Partei ist, um die er sich angeblich seit dreißig Jahren unvergängliche Verdienste erworben hat. Ja, es zeigt sich sogar, daß diese Eiterwunde so tief war, daß sie binnen kürzester Zeit den ganzen Körper wundgefressen hätte, wenn sie jetzt nicht glücklich erstickt worden wäre. Denn wenn heute nicht sowohl Franz

Kossuth wie Graf Albert Apponyi mit dem ganzen Gewicht ihres Ansehens auf die Unabhängigkeitspartei einen Druck ausgeübt hätten, wäre wohl eine Sprengung dieser Partei unvermeidlich gewesen.

Aber auch jetzt, nachdem die Kossuth-Partei über diesen schwierigen Moment heiler Haut hinweggekommen, indem es noch einmal gelungen, die Widersprüche zu versöhnen, die Gegensätze zu applaniren, hat Géza Polonyi noch lange nicht aufgehört, der Unabhängigkeitspartei gefährlich zu sein. Wer diesen Mann kennt, weiß, daß er nicht jenes feine Empfinden besitzt, welches jedem Andern in seiner Lage befehlen würde, sich definitiv vom öffentlichen Leben zurückzuziehen. Nein! Er wird in demselben verbleiben, und unter der Schutzdecke des ihm heute gewährten ehrenvollen Abschiedes wieder seine für jeden Andern unerfindlichen Intriguen und Ränke spinnen. Und nachdem dieselben — gemäß dem Prinzip: Rache ist süß — gewiß in allererster Linie gegen Jene gerichtet sein werden, die er entweder für seinen jetzigen Sturz glaubt verantwortlich machen zu dürfen, oder die es gewagt haben, gegen seine Rehabilitation in der Partei irgendwie Stellung zu nehmen, so können wir uns, und zwar in gar nicht ferner Zeit, auf manchen amüsanten politischen Coup gefaßt machen. Jedenfalls können jetzt die Koalitionführer mit dem armen Gretchen singen: Meine Ruh ist hin, mein Herz ist schwer, ich finde sie nimmer und nimmer mehr. Jetzt müssen dieselben fortwährend auf dem Qui vive sein, damit ihnen nicht urplötzlich inmitten im tiefsten Frieden das Haus über dem Dache argezündet werde, und zwar so, daß dann alle Rettungsversuche zu spät sind. Auch müssen sie sich aufs eifrigste bemühen, den jetzt zweifellos ein wenig locker gewordenen Zusammenhalt nicht nur in der Unabhängigkeitspartei, sondern auch zwischen den einzelnen Koalitionsparteien zu festigen; denn sie können sicher sein, daß Géza Polonyi in seiner bekannnten schlaunen Weise jede kleinste Lücke erspähen wird, durch die er zu seinem Ziele

Historische Gedenktage.

— Tausendster Todestag Arpád's. — Siebenhundertster Geburtstag der hl. Elisabeth. —

(Original-Textileton des „Neuen Pester Journal“.)

Die nationalen Feste nehmen kein Ende; auch dieses Jahr ist reich an historischen Gedenktagen, deren würdige Begehung den berufenen und unberufenen Arrangements bereits Kopfzerbrechen verursacht. Dieses Kopfzerbrechen ist vollauf begründet; stehen doch die Feste sozusagen vor der Thüre und noch nicht einmal die vorbereitenden Schritte sind geschehen. Allerdings sind wir nach dieser Richtung hin nicht verwöhnt; selbst das Programm der Rákóczi-Festlichkeiten, zu dessen Ausarbeitung man Jahre verwenden konnte, ist fast im letzten Moment festgelegt worden, und in diesem letzten Moment drohte noch ein Aufschub, da die Stadt Kassa mit ihrer Toilette nicht fertig war. Inzwischen der Ministerpräsident kehrte sich nicht an die Bedenken der hiesigen Kassaer, und sein Nachwort legte alle Hindernisse hinweg. Heuer werden es nun tausend Jahre, daß der Begründer des ungarischen Reiches, der heldenmüthige Herzog und Führer der Magyaren der Landnahme, Arpád, gestorben ist, und siebenhundert Jahre seit der Geburt der wunderthätigen Tochter König Andreas II., der heiligen Elisabeth. Beide Gedenktage sollen — wie billig — im Rahmen entsprechender Festlichkeiten begangen werden; von den Vorbereitungen zu diesen Festen ist kaum noch eine Spur. Was die Arpád-Feier betrifft, so liegt im Ganzen eine Neußerung Koloman Thaly's vor, der sich nun, nachdem er seinen Fürsten geboren, auch anderer Größen unserer Geschichte erinnert; die Anregung zur Elisabeth-Feier ist von Bozsony ausgegangen, und Erzherzogin Isabella hat sich im Einvernehmen mit dem Fürstprimas an die Spitze der Bewegung gestellt — was sicherlich als Gewähr für das Gelingen des Festes zu betrachten

ist; geschehen ist auch da noch nichts. Ein Glück, daß beide Gedenktage an kein bestimmtes Datum geknüpft sind; die Chronisten haben weder den Todestag Arpád's, noch den Geburtstag der heiligen Elisabeth registriert — man nahm das damals noch nicht so genau — und so können die Erinnerungsfeste an welchem Tage dieses Jahres immer gefeiert werden.

Arpád! Moses und Josua zugleich war er den Magyaren. Er sah nicht nur im Geiste das gelobte Land, es war ihm auch gegönnt, sein Volk hineinzuführen in die gegangenen Gefilde Pannoniens, von diesen Besitz zu ergreifen und, von allen Seiten von Feinden umgeben, das ungarische Reich zu gründen und es derart zu festigen, daß sogar Kriegs- und Raubzüge in die benachbarten Länder unternommen werden konnten. Wie Arpád beschaffen war, darüber berichten die Chroniken nicht, umso mehr wissen sie von seinen Thaten zu erzählen. Die Angaben über seine Herkunft sind fagenhaft; Anonymus hat diese Sagen zusammengestellt, denen ein Kern von Wahrscheinlichkeit nicht abgesprochen werden kann. Noch herrschten die Arpaden, als der genannte Chronist seine Geschichte schrieb, und im Volke lebten noch die vom Vater auf den Sohn übergegangenen Traditionen. In Attekzu oder — in moderner Aussprache — Stelkőz weilten die heidnischen Magyaren, ein kriegerisches, wildes, unbotmäßiges, in zahlreiche Stämme zerstückeltes, aber kluges Volk, das, als es sich von allen Seiten bedrängt sah, zu der Einsicht gelangte, daß es eines allen Stämmen gemeinsamen Oberhauptes bedürfte. Und sie wählten Arpád, Almos' Sohn, zu ihrem ersten Fürsten, hoben ihn auf das Schild und setzten ihn feierlich nach ihrer Sitte und Brauch in seine Würde ein — wie der byzantinische Kaiser Konstantin der Purpurgelobene so schön berichtet. Und Anonymus weiß uns auch die Grundlinien der Bevölkerung anzugeben, die die Ungarn mit Arpád in

dem berühmten „Blutvertrag“ vereinbarten, monach: sie und ihre Nachkommen immer einen Fürsten aus dem Hause Arpád's haben sollen; von dem Gut, das sie gemeinschaftlich erwerben würden, soll jeder seinen Theil erhalten; weder sie noch ihre Nachkommen dürfen von dem Rath des Fürsten und der Mitregierung des Reichs ausgeschlossen werden; würde einer ihrer Nachkommen dem Fürsten untreu, so soll des Schuldbeladenen Blut fließen, wie ihr Blut bei dem Eid, den sie Arpád leisteten, vergossen wurde; sollte einer der Nachkommen Arpád's diese durch Eid bekräftigten Punkte brechen, so sei er auf ewig verflucht und gebannt. Nun stellten Arpád und sie sich um ein Gefäß, öffneten ihre Adern, ließen ihr Blut sich darin mischen zum Zeichen der Eintracht und Treue, leisteten einen feierlichen Eid, diesen Vertrag heilig zu halten und mit ihrem Blute zu verteidigen zu wollen, und riefen Arpád zu: Heute erklären wir Dich zu unserem Führer und Herzog, und wollen Dir folgen, wohin das Glück Dich führt.

Eine Schilderung der Landnahme, deren Seele Arpád war, ist hier nicht am Plage; wir verweisen auf die Geschichtsbücher, die Alles, was Ueberlieferung und zeitgenössische Chronisten über diese Epoche zu melden wissen, zusammengetragen und kritisch gesichtet haben. Alle Quellen sind einig in dem Lobe Arpád's, der nicht nur ein großer Feldherr, sondern auch ein weiser Regent war, der den wilden Geist seiner unbändigen Schaaren zu zähmen, die Liebe des Volkes und die Sympathien der Fremden zu gewinnen und zu erhalten wußte, und der, als die Eroberung der neuen Heimath vollendet war, sein Hauptaugenmerk auf die Organisirung des Landes richtete. Wohl konnte er es nicht verhindern, daß einzelne Stammeshäuptlinge mit ihren Schaaren auf eigene Faust sich in kriegerische Unternehmungen einließen und Westeuropa durch ihre Beutezüge in Angst und Schrecken versetzten; er selbst hielt sich von diesen

gelangen kann. Daß er dasselbe je erreichen, daß er je wieder an jene höchste Spitze des öffentlichen Lebens gelangen wird, von der er jetzt so schmachlich hinuntergestürzt ist, halten wir für ausgeschlossen. Ja selbst wenn er jemals überhaupt wieder an die Oberfläche des politischen Lebens emporgespielt werden sollte, so könnte dies nur durch eine Schmutzfluth widerlichster Art geschehen.

Budapest, 30. Januar.

* Das Abgeordnetenhaus wird sich demnächst mit militärischen Fragen, namentlich mit der Vorlage betreffend das Rekrutenkontingent befassen. — Die Verfassungspartei hält am 2. Februar, Abends 7 Uhr, eine Konferenz, in welcher die Vorlagen des Honvédministers zur Verhandlung gelangen.

* In der heutigen Sitzung des serbischen Kongresses, unter dem Präsidium Dr. Gyurgyevics, erteilte der Kongreß dem Kloster in Risremete die Erlaubnis, eine kleinere Biengenschaft verkaufen und für den Erlös Feld kaufen zu können, ferner beschloß der Kongreß, für die ganze Metropole nur ein einheitliches Amtsblatt herauszugeben, ferner, daß das Gehalt der Professoren des Karlovaer und Ujvideker serbischen autonomen Obergymnasiums gleich hoch zu normieren sei. Zum Bericht des Metropolitan-Älbraths sprachen die Lehrer Milovanovics, Potics und Klizin, ferner die Pfarrer Magarajevics und Dr. Rohncs, der Thätigkeit desselben in der Bertheidigung der autonomen Rechte des serbischen Schulwesens Anerkennung zollend und selbe für ein erfpriechliches Wirken anerkennend. Nächste Sitzung morgen Vormittags.

* Aus Wien wird uns telegraphirt: Zur Frage der Errichtung von Staatssekretariaten in den gemeinsamen Ministerien meldet die „Zeit“: Die Idee der Errichtung von Staatssekretariaten war zuerst vom derzeitigen Kriegsminister FML. Schönaich aufgeworfen worden. Er erkannte die Mängel unserer parlamentarischen Einrichtungen sofort, als die Frage der Auftheilung der Heereslieferungen in den Delegationen aufgeworfen wurde. Er sah, daß dem gemeinsamen Ministerium zum eigenen, sowie zum Schaden seines Ressorts jeder Zusammenhang mit beiden Parlamenten fehlt. Nur in den Delegationen kommt er zum Wort und auch da mit Einschränkungen, denn wenn ihm die Kenntniß des Ungarischen abgeht, so ist er in der ungarischen Delegation lediglich ein Schaustück und einer seiner Funktionäre muß für ihn das Wort führen. Dadurch wurde der Kriegsminister von der Idee geleitet, sich durch die Ernennung von Staatssekretären ein Werkzeug schaffen, um mit den Parlamenten in Oesterreich und Ungarn in dauernder Fühlung zu bleiben. Der Minister hat an den maßgebenden Stellen seine Idee vertreten, ohne auf principiellen Widerstand zu stoßen. Es ist wahrlich, daß in nicht allzu ferner Zeit an die Errichtung von Staatssekretariaten, zumindest im Kriegsministerium, wird geschritten werden. Diese Staatssekretäre werden nicht gemeinsame Beamte, sondern Beamte derjenigen Reichshälfte sein, die sie zu vertreten haben, und werden in den Parlamenten als Vertreter des Kriegsministers auftreten und in allen ressortmäßigen An-

gelegenheiten eventuell gewünschte Auskünfte im Parlament wie in den Ausschüssen erteilen. Wie wir hören, hat der Kriegsminister bereits zwei Persönlichkeiten, einen Oesterreicher und einen Ungar, für diese wichtige Aufgabe ins Auge gefaßt, Beide besitzen die für dieses Amt notwendigen komplizierten Qualitäten im vollsten Maße, sie sind sowohl hervorragende Fachmänner in Sachen der militärischen Verwaltung, sowie genaue Kenner der parlamentarischen Verhältnisse.

Die Polonyi-Affaire.

Schwer ist es gegangen, aber schließlich hat Justizminister Polonyi doch eingesehen, daß ihm alle Machinationen nichts nützen werden, und er hat heute endlich auch schriftlich seine Demission gegeben. Nun hieß es, ihn entsprechend zu verabschieden. Dieser schwierigen Aufgabe mußte sich die Unabhängigkeitspartei in ihrer heutigen Abendkonferenz unterziehen. Nun, ganz glatt ging die Geschichte auch hier nicht ab, aber schließlich gelang es dem konzentrischen Druck der beiden Minister Kossuth und Apponyi, dem scheidenden Minister wenigstens ein solennes Leichenbegängniß, wenn auch nicht allererster Klasse, zu arrangiren. Graf Apponyi in Person unterbreitete einen Beschlusantrag, demzufolge die Verdienste Polonyi's als Minister anerkannt werden, das Bedauern über die Demission und das Vertrauen auf das — zu fällende Urtheil des Gerichtes ausgedrückt wird. Wohl wollten einige angesehene Parteimitglieder in das „Bedauern“ und in die Apostrophirung der künftigen Richter in dem Polonyi-Prozesse nicht willigen, aber Präsident Kossuth kümmerte sich nicht weiter um ihre Opposition, sondern verdonnerte die angeblichen Heizer gegen die Koalition und enunzierte, ohne formell abstimmen zu lassen, den von Apponyi unterbreiteten Text als Parteibeschluss. Ueberdies wurde Paul Hovitsy betraut, im Plenum des Hauses anlässlich der Anmeldung der Demission Polonyi's im Sinne der obigen Resolution das Wort zu ergreifen. Damit hat der erste Akt der Tragikomödie Polonyi seinen Abschluss gefunden. Nun werden die berufenen Richter in der Sache zu entscheiden haben.

Die Demission Polonyi's in der Unabhängigkeitspartei.

Den vereinten Bemühungen Kossuth's und des Grafen Apponyi ist es endlich gelungen, in der Unabhängigkeitspartei selbst dem zurücktretenden Justizminister einen halbwegs „schönen“ Abgang zu sichern. Wenn auch nicht ganz glatt, so wurde doch wenigstens ohne größeren Sturm eine vom Grafen Albert Apponyi unterbreitete Resolution angenommen, mit welcher man dem scheidenden Justizminister das Zeugniß ausstellt, daß die Partei ihm für seine ministerielle Thätigkeit Anerkennung ausspricht und gleichzeitig vertrauensvoll den Ausgang des eingeleiteten gerichtlichen Verfahrens abwartet. Ueber die Vor-

geschichte dieser Resolution berichten wir an anderer Stelle. Ohne Widerspruch erfolgte selbst diese sehr kühle Kundgebung nicht. Männer wie Graf Stephan Karolyi, Graf Stephan Bethlen, Desider Nagy und Graf Vladimir Zichy nahmen sich durchaus kein Blatt vor den Mund und protestirten sowohl gegen das „Bedauern“ über den Rücktritt Polonyi's wie auch gegen die gewählte Form einer Präjudizirung betreffs des gerichtlichen Urtheils. Für Polonyi sprach bloß aus der Reihe der Mitglieder Mos Bizony, der die Intentionen Kossuth's und Apponyi's unterstützte. Ein Zwischenruf Hugo Laehne's, mit welchem derselbe das Auftreten der Aristokraten als einen auf die Partei ausgeübten Terrorismus des Nationalkafinos bezeichnete, provozirte beinahe einen ernstlichen Konflikt. Graf Karolyi steuerte sofort auf Laehne los und forderte sehr energisch Aufklärung. Das Auftreten des Grafen Karolyi veranlaßte später Laehne, seinen Zwischenruf zurückzuziehen. — Unser Bericht über die übrigens ganz kurze Konferenz lautet:

Franz Kossuth eröffnete die heutige Konferenz mit der Mittheilung, daß Géza Polonyi seine Demission als Justizminister gegeben hat. Die Partei muß zu diesem Ereigniß Stellung nehmen und er sagte: Polonyi ist seit dreißig Jahren ein unentwegter Kämpfer der Unabhängigkeitsidee. Das müßte er von dem Präsidentenstuhle der Partei aus erklären, mit dem Hinzufügen, daß Polonyi mit seiner Demission eine patriotische Pflicht erfüllte, welche die Partei dankbar zur Kenntniß zu nehmen habe.

Graf Albert Apponyi ergreift das Wort. Er erklärt, daß er nicht als Mitglied der Regierung, sondern als Mitglied der Partei sich mit der Demission des Justizministers beschäftigen wolle. Polonyi selbst wird gewiß Gelegenheit nehmen, um die Gründe seines Rücktrittes darzulegen. Eines ist aber bestimmt: Indem dieser Mann den Ministerposten verläßt, kann die Partei unmöglich über seine Verdienste hinweggehen.

Polonyi war mehr als drei Jahrzehnte hindurch ein überaus verdienstvolles Mitglied dieser Partei. Redner selbst stand oft ihm gegenüber. Er theilte manchen Sieg aus, den man pariren mußte. Seine Verdienste bleiben unvergängliche, und diese müssen jetzt hervorgehoben werden. Die Angriffe, welche gegen ihn in letzterer Zeit erhoben wurden, berühren seine ministerielle Thätigkeit nicht. Mit keinem Worte theilte er dieselben die Thätigkeit des Kabinetts, dessen Mitglied Polonyi gewesen war. Dies muß im Interesse des Landes konstatiert werden. Wie schon Kossuth erwähnte, kann die Partei also die ministerielle Thätigkeit Polonyi's nur mit größter Anerkennung würdigen. Polonyi hat sich auch durch seine Mitwirkung bei der Thätigkeit der übrigen Minister verdient gemacht. All dies genügt wohl, damit die Partei seinen Rücktritt mit Bedauern sehe. Polonyi als Jurist ist in erster Reihe selbst der Ansicht, daß seine dem Gericht überwiesene Angelegenheit durch eine andere Korporation nicht beeinflusst werden dürfe. Dies gelte für Jedermann, nicht nur für den Justizminister. Wir aber können unseren freundschaftlichen Gefinnungen,

Expeditionen fern. Jehn Jahre lang konnte er sich der Segnungen des Friedens erfreuen, und er nützte diese Zeit weidlich aus. Und als er starb, hinterließ er seinen Nachkommen ein starkes, festgegründetes Reich. Nicht nur der Tag, an dem Arpad gestorben, ist unbekannt, selbst das Jahr ist nicht absolut sicher, aber Alles spricht dafür, daß es 907 gewesen sei. Unbekannt ist auch, wo er begraben wurde; Anonymus weiß nur so viel zu sagen, daß er „anständig begraben wurde an der Quelle eines Baches, der in feintigem Bette in die Stadt Gele's fließt, wo später, nach der Befreiung der Ungarn, eine Kirche zur Verehrung der Jungfrau Maria gebaut wurde, die man Alba nannte“. Diese vage Bestimmung hat zu den verschiedensten Deutungen Anlaß gegeben und eine ganze große Literatur hervorgerufen, ohne daß es gelingen wäre, die Sache zu klären. Neuere Forscher sind der Ansicht, daß die Begräbnisstätte Arpad's in Altosfen zu suchen sei, wo es eine Kirche Namens Székesfehérvár gegeben haben soll. Andere sind durch die Bezeichnung Alba (weiß) zu der Annahme verleitet worden, daß die Gebeine des ersten ungarischen Herzogs in Székesfehérvár ruhen, denn diese Stadt, die spätere Residenz, Krönungs- und Begräbnisstadt der Könige, heißt lateinisch Alba (regia).

Wie der 1000. Todestag Arpad's begangen werden soll, das ist heute noch ein Geheimniß, das wissen nicht einmal jene, die das Arrangement der Feier besorgen wollen. Noch ist keine lebensfähige Idee aufgetaucht; nur das Eine ist sicher und hiemit ist Jedermann überzeugt: das Andenken Arpad's darf nicht durch eine schablonenhafte Veranstaltung begangen werden.

* Eines der poesievollsten Kapitel im Legendenbuch der katholischen Kirche ist das von der ungarischen Königstochter Elisabeth, die als vierjähriges Kind mit dem Sohne des Landgrafen von Thüringen verlobt,

mit vierzehn Jahren vermählt wurde, mit zwanzig Jahren Witwe und Mutter von vier Kindern war, mit sechsundzwanzig Jahren starb und schon vier Jahre nach dem Tode heilig gesprochen wurde. Ein reicher Kranz von Sagen rankt sich um die Prinzessin, die, unbeirrt durch den höfischen Brunk, der sie umgab, nicht wankend gemacht durch die Verfolgungen seitens eines hartherzigen Schwagers, ihr Leben in frommen Werken, in Gebet, Askese und Wohlthätigkeit verbrachte. Die Legende verzeichnet zahlreiche Wunder, die Elisabeth zu Lebzeiten und auch noch nach dem Tode vollbrachte; ans Wunderbare grenzte aber schon die Art und Weise, wie sie, die Vierjährige, die Braut des thüringischen Thronfolgers wurde. Der fagenhafte „Klingsor von Ungarland“ weilte damals am Hofe des Königs Andreas II. von Ungarn und der Königin Gertrud. In demselben Jahre, in welchem Elisabeth geboren wurde, war die berühmte Wartburg, das Schloß des Landgrafen von Thüringen, der Schauplatz des vielbesungenen Sängerkriegs, an welchem die hervorragendsten Minnesänger, wie Heinrich von Ofterdingen, Walther von der Vogelweide u. A. theilnahmen. Und als man hinsichtlich der Preisuerkennung nicht einig werden konnte, betraf man den weit und breit eines glänzenden Rufes genießenden Klingsor als Schiedsrichter. Und da ereignete sich das Wunderbare. Klingsor sah — so berichtet die Sage — in einer sternenhellen Nacht zu Eisenach, den gestirnten Himmel aufmerksam betrachtend, in Gedanken tief versunken. Ein Ritter, der den Nachtschwärmer aus der Ferne beobachtete, nähete sich ihm und fragte ihn: was er denn so geheimnißvoll den Himmel betrachte. Auf diese Frage antwortete Klingsor folgendermaßen: „Werkwürdig ist diese Nacht. Die Stellung der Sterne deutet auf ein Ereigniß hin, das für Volk und Land einst von den erprielichsten Folgen sein werde. Das Heil des Thüringer Landes ist auch mit einverwebt. Heute in dieser Nacht wird meinem Herrn, dem Könige in

Ungarn, auf dem Schlosse zu Preßburg ein Mägdelein geboren werden. Dieses Mägdelein wird bis an sein Lebensende der sonderbarsten Schicksale genug haben und lauter Traurigkeit erleben. Sehr früh wird es sein Vaterland verlassen und in einem fremden Lande dem Ziele seiner großen, menschenbeglückenden Bestimmungen entgegensteilen. Es wird mit dem Landgrafen von Hessen, Ludwig, dem Sohne Hermann's, vermählt werden, und einen gottseligen, frommen Lebenswandel führen. Die Armen, Bedrückten und Verfolgten in dem Thüringer Lande werden an ihrer künftigen Landgräfin eine mildthätige Mutter, eine getreue Freundin und Retterin in der Noth finden.“ Die Weissagung des Minnesingers und — Zauberers gelangte zu Ohren des Landgrafen Hermann, dem die Sache sehr gefiel. Im Jahre 1211 ging eine glänzende Gesandtschaft an den ungarischen Königshof ab und hielt um die Hand der vierjährigen Prinzessin an, die sie gleich mit sich nahmen, damit sie am thüringischen Hofe erzogen werde. Mit einer Krone am Köpfehen, in silberner Wiege, reich mit Geschenken bedacht, machte sich das Prinzesschen auf den Weg in die zweite Heimath. Hier that sich Elisabeth so sehr durch ihr frommes Wesen hervor, daß man schier Bedenken trug, sie eine Ehe eingehen zu lassen. Indessen die Vermählung fand 1221 zu Eisenach statt. Auch als Gattin setzte sie ihre asketisch zu nennende Lebensweise fort, ja sie besaß ihren Gemahl, an ihren frommen Übungen theilzunehmen. Sie war eine Helferin und Trösterin der Armen und Leidenden, denen sie ihr Letztes hingab, so daß ihr Wohlthun dem Gemahl nicht selten zuviel wurde. Dichter haben den Vorfall in herrlichen Liedern verewigt, da die jugendliche Landgräfin ihren Armen in einem Korbe Lebensmittel brachte und ihrem Gatten, dem sie begegnete, auf seine strenge Frage, was in dem Korbe enthalten sei, in ihrer Verlegenheit sagte, es wären Rosen. Und als der argwöhnische Landgraf sich von dem Gesagten über-

unserem Wohlwollen Ausdruck geben. Redner verweist darauf, daß die Demission Polony's aus dessen Ueberzeugung entspringt, daß er als Minister nicht vor die Richter treten könne. Redner ist nicht dieser Ueberzeugung. Da sich aber Polony aus den Ansichten der anderen Parteien und auch aus den Anschauungen unserer Partei davon überzeugte, daß man seine Ansicht nicht theile, hat er seine Angelegenheit dem kontradiktatorischen Verfahren unterbreitet. Indem nun die Unabhängigkeitspartei die Demission Polony's zur Kenntniß nimmt und seine Motive billigt, empfiehlt er folgende

Resolution

zur Annahme.

Die Unabhängigkeitspartei hat die in der Justizverwaltung entfaltete Thätigkeit und Haltung des Justizministers Géza Polonyi gebilligt und äußert ihre größte Anerkennung für dessen dem Reichstag unterbreitete Vorlagen. Die Partei würdigt jene patriotischen und aus mannhafstem Selbstgefühl entsprungenen Motive, welche den Justizminister veranlaßt haben, gleichzeitig mit der Unterbreitung seiner Angelegenheit vors Gericht auch von seiner Stelle abzudanken. Die Partei ist weit entfernt davon, in der Thatsache dieser Demission die Bekräftigung der gegen ihn ohne Beweise erhobenen Anklagen zu sehen, und wartet vertrauensvoll das gerichtliche Verfahren ab, welchem der Justizminister seine Angelegenheit unterwarf.

An diese Resolution knüpfte sich eine sehr lebhaftes Debatte.

Unter großem Lärm ergreift Graf Stephan **Károlyi** das Wort. Er wolle Niemanden kapazitäten, gibt also bloß seiner persönlichen Ansicht Ausdruck, indem er erklärt, daß er die in der Appony'schen Resolution enthaltene Ueberzeugung, wonach man dem Ausgange des gerichtlichen Verfahrens vertrauensvoll entgegenstehe, überflüssig erachte, denn es ist ja selbstverständlich, daß in Ungarn Jedermann der richterlichen Unabhängigkeit vollständig vertraue. Auch den Ausdruck des **Bedauerns** acceptire er nicht. (Großer Lärm. Hugo **Laehne** ruft dazwischen: Das ist die Ansicht des Nationalkassinos!)

Graf Stephan **Bethlen** theilt wohl die in der Motivierung des Grafen Apponyi enthaltenen Argumente, die jedoch mit der Resolution selbst in gewissen Nuancen im Widerspruche stehen. Wenn er also die Resolution selbst acceptire, so thue er dies bloß, indem er die Motive des Grafen Apponyi zur Kenntniß nimmt.

Graf **Wladimir Bichy** erklärt ohne jede Begründung, daß er sich den Ansichten des Grafen Stephan **Károlyi** anschließen wolle.

Klos **Bizony** polemisiert mit den Ausführungen des Grafen Stephan **Károlyi**. Es ist unmöglich, den Rücktritt Polony's nicht zu bedauern, der soviel für die Partei gearbeitet hat. Das in das gerichtliche Verfahren gesetzte Vertrauen bedeute keinesfalls irgendwelche Präjudizirung dem gerichtlichen Urtheil gegenüber. Es

zeugen wollte und den Korb öffnete, siehe, da waren es wirklich Rosen, frischgeflückte, duftige Rosen! Als ihr Gemahl auf einem Kreuzzug fiel, verjagte ihr Schwager sie mit ihren Kindern von der Wartburg, doch wurde ihr später durch Vermittlung des Bischofs Albert Marburg als Witwenstift eingeräumt. Von da ab widmete sich die Bielgeprüfte ganz der Askese. Nach ihrem frühen Tode verbreitete sich der Ruf ihrer Heiligkeit und Wunderthätigkeit so rasch, daß Papst Gregor sich beeilte, sie heilig zu sprechen. Ueber ihrem Grabe in Marburg erhebt sich die prächtige Elisabethkirche. Und nicht nur die Dichtkunst, auch die bildende Kunst hat die Heilige in zahlreichen herrlichen Werken bereichert; wir erwähnen nur das bekannte Gemälde Siegen-Mayer's und die Statue Karl Senyei's, von Murillo's weltbekanntem Bild zu schweigen.

Interessant ist, daß jetzt, aus Anlaß des 700. Geburtstages der heiligen Elisabeth, zwischen unseren Historikern ein heftiger Kampf um ihren Geburtsort entbrannt ist. Allgemein war die Annahme, sie sei in Bozsony geboren, von wo die thüringische Deputation sie auch abgeholt hat; indeß hat Johann Karácsonyi in umfangreichen Abhandlungen nachzuweisen gesucht, daß Elisabeth in Wirklichkeit zu Sárospatak geboren wurde, dem Lieblingsaufenthalt der Königin-Mutter Gertrud. Dagegen hält Theodor Ortvay, der Historiker Bozsonys, an der bisherigen Annahme fest. Jedenfalls betrachten die Bozsonyer die heilige Elisabeth als die Ihrige, und der Gedanke, ihren 700. Geburtstag zu feiern, ist von ihnen ausgegangen. Es ist nur natürlich, daß die Katholiken das Arrangement des Jubiläums für sich in Anspruch nehmen, und das endgiltige Programm wird wohl in der nächsten Bischofskonferenz vereinbart werden. Aber auch das nichtkatholische Ungarn wird es sich nicht nehmen lassen, mitzufeiern, denn die heilige Elisabeth war ein ungarisches Königskind aus dem Hause Arpád, und sie ist der Stolz des ganzen Ungarlandes, nicht allein des katholischen.

bedeutet nur, daß wir davon überzeugt sind, daß Polony aus dem gerichtlichen Verfahren völlig gerechtfertigt hervorgehen werde. (Zustimmung und Widerspruch.)

Desider **Ragy** führt aus, es sei dringendes Parteinteresse, daß die Affaire Polonyi je früher zum Abschlusse gelange. Die in der Resolution enthaltene Vertrauensklärung ist haarspaltre. Es gehe nicht an, die richterliche Unabhängigkeit irgendwie zu beeinflussen.

Graf **Albert Apponyi** ergreift noch einmal das Wort und erklärt, daß in dem von ihm vorgelegten Beschlußantrag auch nicht eine Spur irgend einer Beeinflussung der Richter enthalten sei. Dagegen würde Polonyi selbst in erster Reihe protestiren. Es stehe ihm und der Partei ferne, daß man irgendwo voraussetze, als wolle man dem Urtheilsprüche in irgend einer Form vorgreifen.

Hugo **Laehne** kommt auf seinen während der Rede des Grafen Stephan **Károlyi** gemachten Zwischenruf zurück und erklärt, daß er in der herrschenden Unruhe sich zu einer Bemerkung hinreißen ließ, die er nachträglich bedauere, und falls er mit derselben die Würde der Konferenz verletzete, so ersuche er um Nachsicht.

Präsident resumirt nun die Debatte und konstatiert, daß die Partei fast einhellig die Resolution Apponyi's angenommen habe und nur einige Redner bezüglich der Interpretation Unterschiede aufstellten. Seien Sie überzeugt, sagte Redner, es handelt sich hier hauptsächlich um eine persönliche Gehe, deren Hauptzweck nicht der Sturz eines Mannes ist, sondern die Brandfackel in die Unabhängigkeitspartei und die Koalition zu werfen. Er hegt aber volles Vertrauen zu seinen Freunden und zu den Mitgliedern der Partei, mit deren Hilfe es gelingen wird, die schwarzen Wolken zu verstreuen. Es wird die Parteeintracht ungetrübt bleiben, damit man auch weiter unentwegt für die Unabhängigkeitsprinzipien kämpfen könne. Auf Polonyi zurückkommend, ermahnt Redner die Partei, sie möge weder heute noch morgen die dreißigjährige Thätigkeit dieses Mannes vergessen. Man will nicht dem richterlichen Urtheil vorgreifen, sondern nur konstatiren, daß der Hauptgrund der Demission Polonyi's darin liege, daß er selbst als Minister nicht das richterliche Verdikt irgendwie beeinflussen wolle. Er hofft, daß Polonyi rein aus der Angelegenheit hervorgehen werde.

Präsident enunziert hierauf die Annahme der Apponyi'schen Resolution und knüpft daran folgende Bemerkung: Es ist selbstredend, daß dieselbe nicht dem Abgeordnetenhaus vorgelegt wird, es ist aber passend, daß bei der Anmeldung der Demission Polonyi's ein Mitglied dieser Partei im Sinne derselben das Wort ergreife.

Samuel Kelemen: Aber ohne jede Motivierung soll man das Bedauern aussprechen!

Präsident beauftragt nun Paul **Soitsy**, den zurücktretenden Justizminister im Hause zu verabschieden, worauf die Konferenz geschlossen wurde.

Die Kunde von der Demission.

Die Ereignisse, welche sich gestern Abends in den Klubräumen der Unabhängigkeitspartei abspielten, hatten schließlich Géza Polonyi doch dazu bewogen, seine dem Ministerpräsidenten **Wekerle** mündlich bereits mitgetheilte Demission heute nun auch schriftlich zu übermitteln. Er ließ hievon Mittags den Kabinettschef im Abgeordnetenhaus verständigen und Dr. **Wekerle** hierauf unverzüglich alle im Hause weilenden Ministerkollegen zu einer Konferenz zusammen, in welcher die sofortige Unterbreitung der Demission an die Krone beschlossen wurde. Damit aber auch die große Deffenlichkeit keinen Moment lang in Zweifel bleibe, wurde in einem kurzen officiösen Communiqué den Blättern mitgetheilt, daß Géza Polonyi nunmehr auch sein schriftliches Demissionsgesuch eingereicht habe. Im Abgeordnetenhaus verbreitete sich sehr rasch die Kunde von diesem Ereignisse, mit welchem die ministerielle Carrière Géza Polonyi's nun auch formell ein Ende gemacht wurde. Größere Aufregung verursachte die Nachricht nicht. Einige Abgeordnete besprachen die nun zu erwartenden Ereignisse und gaben der Ansicht Ausdruck, daß man nunmehr den Angriffen gegen Polonyi ein Ende machen könne. Unter dem Eindruck der erfolgten Abdankung machte sich auch bei jenen Mitgliedern der Unabhängigkeitspartei, welche es ablehnten, für Polonyi irgend eine Sympathieumgebung zu veranstalten, eine verständlichere Stimmung bemerkbar. Die Freunde Polonyi's setzten sich auch sofort dafür ein, daß die gestern Abends in der Unabhängigkeitspartei textirte Resolution eine für den zurücktretenden Justizminister günstigere Fassung erhalte. **Kossuth** und Graf **Apponyi** setzten sich mit dem Grafen Stephan **Károlyi** und Stephan **Bethlen** ins Einvernehmen und bewogen dieselben, zuzustimmen, daß in der Resolution eine Allusion auf den Ausgang des gerichtlichen Verfahrens gemacht werde, wogegen man gestern beinahe sehr energisch Stellung genommen

hatte. Graf **Károlyi** war auch heute nicht für die Abänderung des bereits festgestellten Textes zu bewegen, versprach aber, gegen die eventuelle Annahme einer mildereren Resolution keine energisichere Aktion zu inszeniren. Hierauf wurde ein neuer Text festgestellt, mit welchem **Kossuth** und Graf **Apponyi** sich sofort ins Justizministerium zu Géza Polonyi begaben und ihn von der getroffenen Vereinbarung verständigten.

Die Abgeordneten der übrigen Parteien begrüßten die Nachricht von der erfolgten Abdankung Polonyi's mit aufrichtiger Befriedigung. Minister Graf **Julius Andrássy** verständigte seine Parteianhänger von dem Rücktritt Polonyi's mit Worten, in denen er die hervorragenden geistigen Eigenschaften Polonyi's anerkannte.

Nach der Ministerkonferenz verlautete, daß Ministerpräsident **Wekerle** sich schon am Freitag nach Wien begeben werde, um dort die Ernennung des Nachfolgers Polonyi's zu proponiren. Nach wie vor stehen die Kandidatur Ludwig **Holló's** und Anton **Günther's** im Vordergrund.

Die Verabschiedung Polonyi's.

Justizminister Polonyi ließ, nachdem er sein Demissionsgesuch dem Kabinettschef übermitteln hatte, die drei Staatssekretäre des Justizministeriums Anton **Günther**, Konrad **Jmling** und Gustav **Lörny** zu sich bitten, denen er seinen erfolgten Rücktritt mittheilte. Von dem Beamtenkorps des Ministeriums wird er sich wahrscheinlich am Freitag verabschieden.

Wie Graf **Albert Apponyi** heute Abends der Unabhängigkeitspartei mittheilte, beabsichtigt Géza Polonyi, dem Abgeordnetenhaus selbst über die Gründe seines Rücktritts Bericht zu erstatten. Dies dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach schon in der morgigen Sitzung vor der Tagesordnung erfolgen. Seitens der Regierung wird in diesem Falle Ministerpräsident **Wekerle** die ministerielle Thätigkeit Polonyi's würdigen, und dann erfolgt die Verabschiedung im Namen der Unabhängigkeitspartei durch Paul **Soitsy**. Die übrigen Parteien werden sich an dieser Verabschiedung nicht aktiv betheiligen. Eine Stellungnahme des Hauses zur Demission Polonyi's ist ausgeschlossen, da bei „vor der Tagesordnung“ besprochenen Angelegenheiten eine Beschlußfassung nicht gestattet ist.

Die Haltung der übrigen Parteien.

Die nunmehr unwiderrüchlich erfolgte Demission Polonyi's beschäftigte im Laufe des heutigen Abends auch die beiden anderen der Koalition angehörenden Parteien. Wenn auch keine formellen Konferenzen abgehalten wurden, so fanden doch sehr eingehende Diskussionen über den Sturz Polonyi's statt, und da ergab sich eine vollständige Uebereinstimmung in der Auffassung der Verfassungs- und Volkspartei.

Im Klub der Verfassungspartei waren die Mitglieder derselben fast vollständig erschienen. Man sah die Minister **Alexander Wekerle**, Graf **Julius Andrássy**, **Ignaz Darányi**, Ludwig **Jekelfalussy**, die Staatssekretäre Graf **Johann Hadik**, Franz **Bolgár** und **Alexander Popovics**, Präsident des Magnatenhauses **Aurel Dörfwessly** und **Koloman Széll**. Als das Resultat der Konferenz der Unabhängigkeitspartei bekannt wurde, gab man allseits der Ansicht Ausdruck, daß für die Partei keinerlei Ursache vorliege, in diese interne Angelegenheit der Unabhängigkeitspartei einzugreifen. Zu irgend einer Erklärung über Polonyi's Affaire könne sich die Partei absolut nicht veranlaßt sehen. In einem im Laufe der Nacht veröffentlichten Communiqué erklärt die Verfassungspartei, daß ihrerseits bei der Anmeldung der Demission Polonyi's weder eine Erklärung noch irgend welche Enunziation erfolgen werde.

Auch die Volkspartei beschäftigte sich heute Abends mit der Affaire Polonyi, und nachdem sie von der Haltung der Verfassungspartei unterrichtet wurde, beschloß sie ihrerseits, daß sie gegenüber dem heute gefaßten Beschlusse der Unabhängigkeitspartei in keinerlei Weise Stellung nehme, und falls die Affaire Polonyi im Abgeordnetenhaus vor der Tagesordnung zur Sprache gelangen sollte, so werde sie sich hiebei vollständig passiv verhalten.

Der Zwischenfall Graf Károlyi - Laehne.

Wie wir auch an anderer Stelle berichten, gab es in der heutigen Konferenz der Unabhängigkeitspartei einen sehr peinlichen Zwischenfall. Als Graf **Károlyi** gegen die vom Grafen **Apponyi** unterbreitete Resolution sprach, rief Hugo **Laehne**, einer der eragirtesten Anhänger Polonyi's:

— Warum sprechen Sie? Es ist ja schon gestern beschlossen worden, daß man diesen Beschlußantrag einstimmig annehmen werde.

Graf **Károlyi** antwortete, daß die vorgelegte Resolution von der gestern besprochenen abweicht, er also das Recht habe, das Wort zu ergreifen.

Kossuth ermahnte die Anwesenden zur Ruhe und ersuchte den Grafen **Károlyi**, weiter zu sprechen.

Als dieser wieder seine Ansicht darlegte, rief Laehne:

Das ist die Auffassung des Kasinos, wir lassen uns von demselben nicht terrorisieren! Eine ähnliche Bemerkung machte Laehne auch während der Rede Desider Kagy's, der ebenfalls für die Ansicht Karoly's eintat. Diese wiederholten Zwischenrufe veranlaßten den Grafen Karoly, von Laehne Aufklärung zu fordern, ob er vielleicht irgendwelche Einwendungen dagegen habe, wenn man in der Unabhängigkeitspartei auch selbständige Ansichten darlege. Die Diskussion wurde in sehr erregtem Tone geführt, so daß sich auch Andere ins Mittel legten und schließlich Laehne dazu bemog, seinen Zwischenrufen jede beleidigende Spitze zu nehmen. Damit war dieser Zwischenfall ohne weitere Konsequenzen erledigt.

Die Geschichte der Demission.

Unmittelbar vor seinem Scheiden aus dem Amte findet es Herr Polonyi für angezeigt, die Geschichte seiner Demission nach seiner Fagon darzustellen. In der im Wege der "Bud. Kor." veröffentlichten ebenso breitspürigen als auch zweifellos einseitigen Schilderung der Geschehnisse wird Folgendes mitgeteilt:

Der letzte Ministerrath hat, nachdem jeder Minister einzeln zur Meinungsäußerung aufgefordert wurde, einstimmig den Beschluß gefaßt, daß der Justizminister den Prozeß anstrengt und in seiner Stellung verbleibe. Tags darauf erschien Präsident Juszth bei Polonyi und erteilte diesem den Rath, er möge mit Rücksicht auf die Situation seine Demission geben. Präsident Juszth machte den Vorschlag, im Parlament möge jede einzelne Koalitionspartei eine Vertrauensklärung für den scheidenden Minister abgeben. Der Justizminister erklärte, daß er seine Demission nur unter der Bedingung und in dem Augenblicke gibt, wenn die Unabhängigkeitspartei einen solchen Beschluß faßt. Sowohl Wekerle als Kossuth und Apponyi haben dieser Lösung zugestimmt. Man kam auch überein, Sr. Majestät möge die Demission mit der Motivierung angezeigt werden, Polonyi wolle auf den Gang seines Prozesses als Justizminister keinen Einfluß nehmen. Dementsprechend hat der Justizminister die Konferenz der Unabhängigkeitspartei abgewartet, um nach dieser Konferenz seine Demission überreichen zu können. Mittlerweile ist über die Vertrauensfindung eine Meinungsverschiedenheit aufgetaucht. Die geschilderte Vereinbarung hat nicht der Minister vorgeschlagen oder gewünscht, sondern er hat sie so, wie ihm angeboten wurde, angenommen. Um nun jeder widersprechenden Meldung vorzubeugen, hat Polonyi seine Demission schon heute Vormittags dem Ministerpräsidenten deshalb überreicht, weil er dies für den Fall, daß die Vereinbarungen durchgeführt werden, Denjenigen gegenüber schuldig ist, denen er es versprochen hat, während er für den Fall, wenn die Vereinbarung in irgend einem Theil nicht durchgeführt werden sollte, es sich selbst schuldig, aus seiner Stellung zu scheiden.

Begünstigungsweise erhöhte Pensionen.

Die Pensionierungen der Regierung Fejervárh im Jahre 1905.

Der heute erschienene Bericht des Staatsrechnungshofes über die Schlussrechnungen vom Jahre 1905 bezeichnend die Finanzgebarung des absolutistischen Kabinetts Fejervárh ohne parlamentarisch votirtes Budget als ungefährlich, und enthält über die "Begünstigungsweise erhöhte Pensionen" die folgenden interessanten Daten:

Nachdem es gesetzlich zulässig ist, daß von den gesetzlichen Verfügungen abweichende oder nicht stiftete auf den gesetzlichen Verfügungen beruhende Pensionen und Gnadengehälter, Erziehungsbeiträge und Abfertigungen im Gnadenwege bewilligt werden, registriert der Staatsrechnungshof unter Anführung der Motive Post für Post im Rahmen der einzelnen Posteseuilles die im Laufe des Jahres 1905 im Gnadenwege bewilligten Verfügungen:

Die Pension des Staatssekretärs im Ministerpräsidium Joseph Tarlovich wurde um 300 K. auf 15,000 Kronen erhöht. Dieses Gebührensplus war laut Anordnung des Staatsrechnungshofes nicht als Pensionserhöhung, sondern sub titulo Gnadengehalt zu beantragen.

Dem Obergespan Albert Kállay wurde seine Pension mit Rücksicht der zur vierzigjährigen aktiven Dienstzeit noch fehlenden 5 Jahre, 9 Monate und 3 Tage auf den vollen Betrag der einrechenbaren Bezüge, b. i. auf 11,600 K. erhöht. Das Plus beträgt 1392 K. pro anno. Nachdem jedoch die fehlende Dienstzeit im Sinne des Gesetzes nicht nachgesehen werden darf, hat der Staatsrechnungshof wegen dieser Post beim Ministerium Vorstellungen erhoben.

Der ehemalige Minister Desider Perczel bezog nach zurückgelegtem Staatsdienste von vier Jahren, einem Monat und fünfzehn Tagen auf Grund des §. 25 des G.-A. XI: 1885 noch im Jahre 1899 eine gesetzlich normierte Pension von 8000 Kronen. Die vor seiner Ministerchaft im Municipaldienste verbrachten achtzehn Jahre, fünf Monate und zwei Tage konnten ihm nicht eingerechnet werden, weil zwischen der municipalen und der staatlichen Dienstleistung eine Unterbrechung von sieben Jahren, drei Monaten und zwölf Tagen lag. Der Ministerrath erbrachte jedoch einen dahin lautenden

Beschluß, daß die hinsichtlich der Minister im §. 25 des G.-A. XI: 1885 festgesetzte dreijährige Dienstzeit mit zehnjährigem Staatsdienstaquivalent zu betrachten sei, so daß die vor der Ministerchaft im municipalen Dienst verbrachten Jahre einrechenbar werden. Bei solcher Auslegung des Pensiongesetzes wurde Perczel die zwischen dem municipalen und staatlichen Dienste bestehende Unterbrechung im Gnadenwege nachgesehen und seine Pension auf Basis einer Dienstleistung von 22 Jahren, 6 Monaten und 17 Tagen unter Zugrundelegung seines als Minister bezogenen Gehaltes von 24,000 Kronen auf 15,360 Kronen erhöht. Das Plus beträgt 7360 Kronen pro anno. Der Staatsrechnungshof findet diese ministerielle Entscheidung von prinzipieller Bedeutung unvereinbar mit dem §. 8 des G.-A. XI: 1885 enthaltenen Verfügungen, weil die Einrechenbarkeit der municipalen Dienstzeit in den Staatsdienst an die Bedingung geknüpft ist, daß der Betreffende unmittelbar nach dem Austritt aus dem municipalen Dienste zehn Jahre im Dienste des Staates verbracht haben müsse. Desider Perczel konnte demnach seine municipale Dienstzeit überhaupt nicht eingerechnet werden, und der Staatsrechnungshof hat sich demnach mit dem Ersuchen an das Ministerium gewendet, daß die gesetzlich zukommenden 8000 Kronen übersteigende Gebührensplus Desider Perczel's streichen zu wollen. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind noch im Zuge.

Für den ehemaligen Obergespan des Komitats Száros, Stephan Szinyei-Merse, dem eine Pension von 4160 Kronen bewilligt wurde, konnte im Sinne des Gesetzes überhaupt keine Pension, sondern nur ein Gnadengehalt in Vorschlag gebracht werden. Der Staatsrechnungshof hat auch diesbezüglich Vorstellungen erhoben. Dem ehemaligen Handelsminister Karl Hieronymi wurde mit Rücksicht darauf, daß er sein ganzes Leben im öffentlichen Dienste verbracht und unter oft schwierigen Verhältnissen stets eine hervorragende, erfolgreiche und nützliche Thätigkeit entfaltet hat, unter Nachsicht der achtjährigen Unterbrechung seines Staatsdienstes auf Basis seiner 3 Jahre und 7 Monate umfassenden Dienstleistung als Minister eine Pension von jährlichen 8000 Kronen bewilligt. Dem ehemaligen Ackerbauminister Andreas György, der in dieser Eigenschaft 4 Monate und 13 Tage verbracht hat, wurde unter Hinzurechnung der als landwirthschaftlicher Fachberichterstatter in London und der vom Jahre 1870-1878 im ehemaligen Arbeits- und Kommunikationsministerium als Konzipist verbrachten Dienstzeit auf Basis einer Gesamtdienstzeit von 13 Jahren, 3 Monaten und 11 Tagen eine Pension von 11,040 K. jährlich bewilligt. Diesbezüglich ist der Staatsrechnungshof der Ansicht, daß die hier angeführte Einrechnung der Dienstzeit gesetzlich nicht zulässig sei, und daß dem Andreas György nicht nur keine Pension bewilligt, sondern daß auch auf Gnadengehalt kein Anspruch erhoben werden könne. Der Staatsrechnungshof ist dementsprechend wegen Einstellung dieser Bezüge Andreas György's beim Ministerium vortrefflich geworden. Dem Staatssekretär Michael Jilinsky wurde statt der ihm gesetzlich zukommenden Pension von 7800 Kronen unter gnadenweiser Einrechnung der als Professor an einer konfessionellen Lehranstalt verbrachten 12 Jahre, 9 Monate und 10 Tage eine Pension von 11,400 Kronen bewilligt. Das Plus beträgt 3600 Kronen pro anno. Der Staatssekretär Baron Desider Gromon hatte auf Grund einer Dienstzeit von 20 Jahren, 8 Monaten und 18 Tagen und eines Gehalts von 15,000 Kronen auf eine Pension von jährlich 9000 Kronen Anspruch. In Anbetracht der hervorragenden Verdienste jedoch, die Baron Desider Gromon in seiner Stellung als Staatssekretär sich um die Wehrmacht, besonders aber um die Honvéd und Gendarmen während mehr als 20 Jahren erworben hat, wurden ihm die früher in der Eigenschaft eines Obergespans verbrachte Dienstzeit von 4 Jahren im Gnadenwege eingerechnet und dementsprechend seine Pension nach einer Gesamtdienstzeit von mehr als 24 Jahren mit jährlich 10,200 Kronen festgestellt. Das Plus beträgt 1200 Kronen jährlich.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Appropriationsdebatte. Interpellationen.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die an das 1907er Finanzgesetz geknüpfte Appropriationsdebatte unter möglichem Interesse fortgesetzt, konnte aber trotzdem nicht beendet werden. Sigmund Farkasházy übte an einzelnen Fakten der Finanzverwaltung und speziell an der Leitung der Staatsbahnen so scharfe Kritik, daß er sogar bei der Unabhängigkeitspartei, der er angehört, wiederholt auf heftigen Widerspruch stieß. Nichtsdestoweniger votirte er die Vorlage aus Vertrauen zur Regierung. Der Rumäne Ladislaus Goldis polemisirte sehr breitspürig mit dem Minister Grafen Andrássy wegen dessen Auffassung der Nationalitätenfrage. Johann Esernoch verteidigte die Regierung gegen die Vorwürfe Farkasházy's, während Graf Theodor Batthyány dem Letzteren hinsichtlich der Staatsbahnen in Vielem recht gab. Graf Batthyány äußerte sich über die Pressefreiheit, die Demokraten und Sozialisten, worauf die Debatte abgebrochen wurde. Schließlich wurden noch zwei belanglose Interpellationen eingebracht.

Vizepräsident Stephan Rakovskiy eröffnet die Sitzung um 10 1/2 Uhr Vormittags.

Auf den Ministerstauens: Wekerle, Josipovich.

Zu Fortsetzung der gestern abgebrochenen

Appropriationsdebatte

spricht heute als erster Redner Sigmund Farkasházy, welcher erklärt, daß er eigentlich schon bei der Verhandlung des Finanzbudgets sprechen wollte, jedoch in Folge der gar zu rigorosen Art der Handhabung der Hausordnung seitens des Präsidiums, welche die Redefreiheit einschränkt, von dieser Absicht abgekommen ist.

Vizepräsident Stephan Rakovskiy: Ueber die Einhaltung der Hausordnung hat das Präsidium zu wachen. Er ersucht den Redner, sich jeder Kritik zu enthalten.

Sigmund Farkasházy findet die Anhäufung von Baargeldvorräthen nicht zweckmäßig, weil es den Anforderungen einer richtigen volkswirtschaftlichen Politik nicht entspreche, daß der Staat schwebende Anleihen fortzahre, wenn er derselben nicht bedarf. Auch die Verwaltung der kön. ungarischen Staatsbahnen sei eine unrichtige. Die kön. ungarischen Staatsbahnen stehen thatsächlich vor dem Bankerott.

Anton Eber: Es geht vielleicht doch nicht an, von einem ungarischen Unternehmen hier so zu sprechen.

Sigmund Farkasházy: Die Wahrheit muß man sagen! (Lärm.)

Ladislaus Goldis: Das ist nicht patriotisch gesprochen! (Großer Lärm.)

Gabriel Ugron: Eine solche Sprache darf man hier nicht führen! (Lärm. Präsident läutet.)

Sigmund Farkasházy: Man sagt es aber im Auslande!

Gabriel Ugron: Es ist aber nicht wahr!

Präsident Rakovskiy (läutet): Ich bitte, den Redner nicht fortwährend zu unterbrechen.

Sigmund Farkasházy will nicht die gegenwärtige Regierung anklagen, aber man dürfe es nicht dulden, daß die Männer der verflochtenen Regierung noch immer im Direktionsrathe der königlich ungarischen Staatsbahnen sitzen und den Namen Franz Kossuth's, das unberührte moralische Kapital, welches wir in diesem besitzen, verunglimpfen. (Lebhafte Beifall und Applaus.) Redner würde die Entsehung einer ausländigen patriotischen Opposition für sehr heilsam halten, und nur aus Vertrauen zur gegenwärtigen Regierung und der politischen Nothwendigkeit weichend nimmt er die Vorlage an.

Ladislaus Goldis polemisirte mit den seinerzeitigen Ausführungen des Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy hinsichtlich des Verhaltens der Nationalitäten und nimmt diese gegen den Vorwurf des Gravitätens nach auswärts in Schutz. Rumänien mische sich nicht in die Angelegenheiten der ungarländischen Rumänen, aber es könne wohl nicht ruhig zusehen, wie die Rumänen hier unterdrückt und ausgerottet werden.

(Auf der oberhalb des Präsidensitzes befindlichen Galerie wird ziemlich laut gesprochen.)

Vizepräsident Stephan Rakovskiy: Ich ermahne das Publikum auf der Galerie Nr. VIII, sich ruhig zu verhalten, da ich sonst die Galerie räumen lassen müßte.

Ladislaus Goldis schließt seine Rede damit, daß er die Vorlage nicht annehme.

Vizepräsident Stephan Rakovskiy suspendirt die Sitzung für zehn Minuten.

Nach der Pause.

Johann Esernoch nimmt die Regierung gegen Sigmund Farkasházy in Schutz. In der kurzen Zeit, welche der Regierung bisher zur Verfügung stand, war es nicht gut möglich, große Schöpfungen zu kreieren, aber die Regierung habe zweifellos schon Manches geleistet, so unter Anderem das Industrieförderungs Gesetz geschaffen, und das bisherige Verhalten der Regierung berechtige zu den besten Erwartungen.

Graf Theodor Batthyány polemisirte mit den Rednern der Nationalitäten und spricht auch über die Reform des Pressegesetzes. Redner ist ein Gegner jeder Censur und wünscht sogar Schutzmaßnahmen gegen jene Art von Censur, welche in letzter Zeit die Censur in den Druckereien im Wege der Strikes ausüben. Man müsse auch dafür vorsorgen, daß in den sozialistischen Presseprozessen nicht immer farblose, vorgeschobene Strohmänner vor die Geschwornen gelangen. Redner übergeht sodann zur Besprechung hauptsächlich Angelegenheiten. Das unter Führung Wilhelm Vázsonyi's vereinigte Lager habe es leicht, die Regierung und die Koalition anzugreifen. Wenn aber die Herren gar so eifrige Demokraten sind, dann mögen sie die progressive Kommunalsteuer einführen und den Virilismus abschaffen. Was Farkasházy über die kön. ungar. Staatsbahnen gesagt hat, enthält manche Wahrheiten, denn die Verwaltung war bisher Alles eher als eine praktische. Man müßte die Administration neu organisieren und mit den Anhängern des alten Jozsef aufräumen.

Hier wird die Debatte abgebrochen und deren Fortsetzung auf morgen vertagt. Das Haus übergeht nun zu den

Interpellationen.

Korolan Bediccanu richtet an den Minister des Innern die Frage, was es zu bedeuten habe, daß in den Wahlbezirk Remetbogan, in welchem demnächst eine Abgeordnetenwahl stattfinden soll, schon jetzt, vor Festsetzung des Wahltermins, 600 Gendarmen entsendet wurden?

Die Interpellation wird an den Minister des Innern geleitet werden.

Arvel Blád richtet an den Handelsminister eine Interpellation in Angelegenheit des Pariser Blattes "Courier Européen", welchem das Postdebit entzogen wurde, und fragt den Minister, ob diese Maßregelung wegen des von den Nationalitäten handelnden Artikels Ludwig Mocsary's erfolgt sei?

Die Interpellation wird an den Handelsminister geleitet.

Hierauf erklärt der Vorsitzende Vizepräsident Stephan Rakovskiy die Sitzung um 2 Uhr Nachmittags für geschlossen.

Auflösung des Reichsraths.

Ein Wahlauftrag der österreichischen Regierung.

Die heutige Nummer des Wiener Amtsblattes veröffentlicht das kaiserliche Patent, durch welches der Reichsrath aufgelöst und die Ausschreibung von Neuwahlen angeordnet wird. In Oesterreich rüft man schon seit Tagen zu den neuen Wahlen, die bereits im Zeichen des allgemeinen Stimmrechtes vor sich gehen werden. Nachdem schon mehrere Parteien Stellung genommen, hat nun auch die Regierung ihre eigene Stellung gekennzeichnet, mit Hilfe einer in der amtlichen „Wiener Zeitung“ erschienenen Erklärung, die man mit vollem Rechte als den Wahlauftrag der österreichischen Regierung bezeichnen kann. Dieser Auf- ruf stellt sich gänzlich auf demokratische Basis und preist es als große Errungenschaft, daß nun durch das allgemeine Stimmrecht der Staat zum Gemeingut aller Staatsbürger gemacht worden ist und der Unterschied zwischen Staats- und Volksnothwendigkeiten, der so viel Verwirrung angerichtet hat, fallen muß. Damit weist der Auf- ruf direkt auf jene Hoffnung hin, welche die Krone und die Regierung in Oesterreich bewogen haben, das allgemeine Wahlrecht in das Programm aufzunehmen. Diese Hoffnung bestand darin, daß das auf ganz volksthümlicher Basis stehende Parlament endlich den alten Nationalitätenstreit befeitigen und der fortwährenden Obstruktionstaktik ein Ende machen und an deren Stelle die Fürsorge für die wirtschaftliche und soziale Wohlfahrt stellen wird. Zu wünschen wäre es aus vollem Herzen, daß diese Hoffnung in Er- füllung gehen und unser Nachbarstaat endlich von dem Alpdruck des Nationalitätenhabers, der jahr- zehntelang auf ihm lastete, befreit werden möge. Und die Hoffnung hat auch mancherlei Aussicht auf Verwirklichung. Denn nicht nur hat schon während der Verathung der Wahlreform sich gezeigt, daß die Ausgleichung der nationalen Gegen- sätze nicht zu den Unmöglichkeiten gehört, sondern es wartet auch des neuen österreichischen Parla- ments die Lösung so großer und schwieriger wirt- schaftlicher Probleme, daß anzunehmen ist, daß hinter denselben die nationalen Streitigkeiten ver- schwinden werden, oder wenn doch einige Anhän- ger derselben versuchen sollten, mit den altgewohn- ten Quertreibereien die parlamentarische Aktion zu stören, das erbotene Volk denselben bald das Hand- wert legen würde.

Das Wahlmanifest der Regierung.

Der erwähnte Wahlauftrag der österreichischen Regierung sagt im Wesentlichen:

Mit den Neuwahlen, die auf Grund des allgemeinen und gleichen Stimmrechtes erfolgen, hebt ein neuer Abschnitt der inneren Geschichte Oesterreichs an. In diesem Augenblick ist es Pflicht der Regierung, mitzurathen und an die Wähler ein Wort über die besondere Bedeutung der kommenden Wahlen zu richten. Die politische Rechts- gleichheit hebt jede Trennung zwischen Staat und Volk auf. Durch das gleiche Stimmrecht ist der Staat zum Gemeingut aller Staatsbürger gemacht, und die Unterscheidung zwischen Staats- und Volksnothwendigkeiten, die so viel Verwirrung angerichtet hat, muß fallen! In dem Maße, als die Staatsvertretung Volksjahre ge- worden, müssen auch die Vertreter des Volkes ihrer Pflichten gegenüber dem Staat eingedenk sein. Ins- besondere mögen die Wähler eingedenk sein, daß heute die wirtschaftliche Wohlfahrt und die soziale Fürsorge den eigentlichen Kern der Politik bilden müssen. Die Entfaltung einer von einheitlichem Geiste geleiteten Wirtschafts- und Sozialpolitik wird zu den obersten Aufgaben des kom- menden Reichsraths gehören, und diese Aufgabe fordert Männer von besonnener und ge- rechter Denkart, die bei aller Liebe zum eigenen Volksthum gewillt sind, an der Her- stellung eines nationalen Friedenszustandes mitzuwirken.

Die Regierung wird die Ausschreibung der Neuwahlen in einem möglichst nahen Termin anordnen, weil sie weiß, welches wichtige Gut die Kontinuität der parlamentarischen Verhandlungen ist. Oesterreich bedarf in Folge seiner Zusammensetzung zu keinem Gebelien mehr Kraftaufwand als andere Staaten, die Völker ihrerseits sind aber wieder mit ihrem Dasein an die zusammenfas- sende Kraft eines den großen Mächten des Kontinents ebenbürtigen Ganzen gewiesen. Auf jeden Fall ist mit dem neuen Wahlrecht den Völkern Oesterreichs das kräftigste Werkzeug für erfolgreiche poli- tische Arbeit in die Hand gegeben. Ob damit für sie ein neuer Tag anbricht und sie in freier Selbstbestim- mung nach neu gesetzten, höheren Zielen den Weg an- treten, das wird von dem Maße ihrer politi- schen Einsicht abhängen. Denn nicht nur ein- zeln, sondern auch ganze Völker sind ihres Glückes Schmie d.

Ernennung von fünf Ministern zu Geheimräthen.

Der Monarch hat mit Handschreiben vom 28. d. dem Handelsminister Dr. Joseph Forcht, dem

Minister für Kultus und Unterricht Dr. Gustav Marchet, dem Eisenbahnminister Dr. Julius Derschatta Edlen von Standhalt, sowie den Ministern Dr. Friedrich Pacak und Heinrich Prade die Würde eines geheimen Rathes verliehen.

Bekanntlich wurde vor Kurzem gemeldet, die Ernennung der österreichischen Minister zu Geheim- rathen werde deshalb verzögert, weil die ungarischen Minister noch nicht Geheimräthe seien und man Anstand nehme, die österreichischen zu ernennen, die ungarischen aber aus gewissen Gründen nicht. Diese Darlegung wurde in einem offiziellen ungarischen Communiqué als irrig bezeichnet, und thatsächlich erfolgte nun die Auszeichnung der Minister in Oesterreich aus Anlaß der Sanktionierung der Wahl- reform, während die ungarischen Minister, die noch keine Geheimräthe sind, vorläufig noch auf die Be- kleidung mit der hohen Würde warten müssen.

Wahlauftrag der Schönererianer.

Aus Wien telegraphirt man uns: Heute ist der Wahlauftrag der Schönererianer erschienen.

In demselben werden die übrigen deutschen Par- teien in heftiger Weise angegriffen und ihnen vorgewor- fen, daß sie durch Pointirung der Wahlreform das Erst- geburtsrecht der Deutschen in Oesterreich verkauft und verrathen haben. In dem Auftrage wird auch betont, daß auch in dem Hause des allgemeinen und gleichen Stim- mrechts politische Schwindler das Volk dumm zu machen suchen und die Bethätigung des deutschvölkischen Empfin- dens zu vereiteln suchen werden. Das Heil der Deutschen in Oesterreich wird in dem Anschlusse der ehemaligen deutschen Bundesländer an das deutsche Reich erblickt. Der Wahlauftrag erklärt sodann, daß die Schönererianer auch weiterhin gegen die Unterdrückung der Volksrechte, gegen die Slavisierung, gegen die absolute Herrschaft des s. 14. gegen die Ausbeutung Oesterreichs durch Ungarn kämpfen werden. Der Auftrag betont weiters, daß die Altheuten auch weiterhin gegen die literale Gefahr durch die „Los von Rom-Bewegung“ und gegen die Macht des Judenthums durch jähres Fest- halten an dem Rassenstandpunkt auftreten werden.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Budapest, 30. Januar. Das heftige Schnee- gestöber hielt weder die Stadtväter noch die Galerie- besucher ab, sich zur heutigen Generalversammlung recht zahlreich einzufinden. Sie waren offenbar in der Erwartung herbeigeströmt, daß die Polonyi- Affaire auch in der Repräsentanz in irgend einer Form zur Sprache kommen werde, doch hatten sie sich diesbezüglich getäuscht: die Verathung bewegte sich in kommunaladministrativem Rahmen und nahm einen schleppenden Verlauf. Die Meldungen des vorstehen- den Oberbürgermeisters, der Vortrag der Einläufe, eine Anzahl von Interpellationsbeantwortungen und Interpellationen nahmen etwa anderthalb Stunden in Anspruch, und da der Municipalausschuß heute auch die Gegenstände der am 12. Dezember vorigen Jahres gehaltenen Generalversammlung neuerdings verhandeln mußte, indem der Minister diese Generalver- sammlung für illegal erklärt hatte, griff drinnen und droben Langweile um sich und der größere Theil der Repräsentanten und des Galeriepublikums ent- fernte sich, ehe an die eigentliche Tagesordnung ge- schritten werden konnte. Zur Verhandlung des neuen Wasserleitungsstatuts wurde auf nächsten Mittwoch eine außerordentliche Generalversammlung anberaumt.

Die Verathung nahm folgenden Verlauf: Vorsitzender Oberbürgermeister Koloman Fülöpp meldet, daß Se. Majestät für die **Neujahrsgratulation** der Hauptstadt seinen Dank habe ausdrücken lassen. Ferner berichtet er, daß der König für die **Armen Budapests** neuerdings 15,000 K. gespendet hat. (Ejnen- rufe.) Für verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten hat Baron Peter Herzog dem Oberbürgermeister 2000 K., für die Armen Frau Jacques Hirsch 1000 K. über- mittelt. Für die erledigte **Magistratsrathsstelle** wurden die Magistratsnotäre Graf Géza Festetics, Ludwig Fokuszázy und Alexander Gergelyi kandi- dirt. Die Wahl wird in der nächsten Generalversamm- lung stattfinden; in der darauffolgenden werden zwei Magistratsnotäre gewählt werden.

Die am 12. Dezember v. J. gehaltene **General- versammlung** wurde vom Minister des Innern für illegal erklärt und die in dieser Versammlung gefaßten Beschlüsse annullirt. Da am 12. Dezember fünf Ersatzmitglieder an Stelle solcher Repräsentanten ein- berufen wurden, deren Mandat ohnehin abließ, beschließt die Repräsentanz auf Antrag des Vorsitzenden, die Verifikationskommission zur Veranlassung der erforder- lichen Maßregeln aufzufordern.

Magistratsrath Dr. Theodor Bödy beantwortet die Interpellation Johann Wittner's betreffend die Unzulänglichkeiten, die sich die **städtischen Kohlen- lieferanten** Max Steiner u. Komp. haben zuschul- den kommen lassen. Die Firma wurde mit einer Geld- buße von 500 K. belegt. Die Hauptstadt beabsichtigt — führt Referent aus — in Zukunft ihren Kohlenbedarf direkt bei den Gruben zu bedecken, und die Zufuhr zu ihren Anstalten in eigener Regie zu besorgen. (Allge- meine Zustimmung.)

Magistratsrath Dr. Béla Melly referirt in Be- antwortung einer Interpellation Béla Perczels die bekannten Verfügungen, die die Stadtbehörde zur **Be- kämpfung der Kohlennoth** getroffen.

Dr. Alexius Szécs klagt in einer Interpellation, daß die Kontrolle der **Dejumatmaterialienlieferungen** für die Hauptstadt nicht wirksam durchgeführt werden könne.

Dr. Ernst Secht urgirt die Konstituierung der in Angelegenheit der **Ablösung der Gaswerke** entsendeten Kommission. Der Wiener Bürgermeister Eueger habe in der Gasfrage ein viel energischeres Vorgehen be- fundet, als man bei uns befundet. (Die Repräsentanten des I. Bezirks bringen Eisenrufe auf Eueger aus.)

Bürgermeister Dr. Stephan Barcz führt aus, er habe die Gaskommission wegen der Sommerferien nicht einberufen; auch wollte er selbst sich vorher über die Gasfrage eingehend orientiren. Uebrigens könne die Kommission, ehe die Probeschätzung nicht stattgefunden habe, nicht meritorisch verhandeln. In der nächsten Generalversammlung werde der Magistrat die Entsendung zweier städtischer Experten beantragen; auch die Gas- gesellschaft werde ihre Experten delegiren und sodann werde die Probeschätzung vorgenommen werden können. Redner werde nicht ermanen, die Kommission ehestens zur Konstituierung einzuberufen. (Zustimmung.)

Emil Thoma interpellirt über die **Lebensmittel- theuerung** und wünscht, daß die Kommunalparaffine oder ein ähnliches Institut die Gestaltung der Viktualien- preise vortheilhaft beeinflusse.

In Angelegenheit des Baues des „**Nemzeti Szalon**“ bringt Anton Steinhart eine Interpellation ein, und betont, daß der Municipalausschuß bloß das Risikogebäude dem „Szalon“ übergeben habe, nicht aber die Elisabethpromenade, und daher weder ein Theil des Promenadegitters entfernt, noch Bäume gefällt werden dürfen. (Zustimmung.)

Der von uns erwähnte Beschlusantrag Julius Mayer's auf **Errichtung einer Arpad-Statue** in Budapest wird an den Magistrat geleitet.

Auf Antrag Béla Simonovics' beschließt die Repräsentanz, zur Verhandlung des neuen **Wasser- leitungsstatuts** auf nächsten Mittwoch eine außer- ordentliche Generalversammlung anzuberaumen.

Es folgt die **Tagesordnung**. Der Magistrat beantragt, das **Volks-theater** auf zehn Jahre zu ver- pachten. Bei der Umgestaltung des Theaters wurden die präliminirten Kosten um 150,000 K. überschritten, und der Magistrat proponirt nun, diese Summe aus dem Beamten-Pensionsfonds zur Verfügung zu stellen.

Madár Telkes führt in längerer Rede aus, das Volks-theater bilde für die Hauptstadt eine beträchtliche Last, denn, werden noch die rückständigen Adaptationen durchgeführt, so werde der Theaterfonds der Kommune eine Million Kronen schulden, deren Zinsen — 40,000 K. — die Hauptstadt ständig belasten. Das Volks-theater erfülle heute mehr keine Kulturkommission, und die Hauptstadt würde am besten handeln, das Theatergebäude dem Staat für das Nationaltheater anzubieten. (Zustimmung.) Die beanspruchten 150,000 K. müssen jedenfalls votirt werden.

Dr. Franz Seltai entwirft ein anschauliches Bild der Geschichte der Kreditüberziehung bei der Umgestal- tung des Volks-theaters. Der Antrag Telkes' — jagt Seltai — werde aktuell sein, wenn auch der Zuschau- raum des Theaters adaptirt sein werde.

Dr. Julius Forankly wünscht, der Magistrat möge eine genaue Verrechnung der Mehrauslagen vorlegen.

Die Repräsentanz votirt hierauf den Nachtrags- kredit und lehnt die Proposition Telkes' ab.

Die Gegenstände der Generalversammlung vom 12. Dezember v. J. werden nun der Reihe nach neuerlich verhandelt und die bereits gefaßten Beschlüsse erneuert. Bloß der Magistratsantrag, wonach dem Etablissement der kön. ung. **Staatsbahnen** das Leitungswasser mit einer Preisbegünstigung von 50 Prozent geliefert werde, provoziert eine Diskussion. Madár Telkes hält dafür, es genüge eine Begünstigung von 10 Hellern per Kubikmeter, dafür set die Staatsbahndirektion zu ver- halten, ihr Wasserwerk in Kelenföld, welches gesund- heitschädliches Donauwasser liefere, umzugestalten. Dr. Alexander Petö unterstützt den Magistratsantrag, jedoch sei die Preisermäßigung bloß auf ein Jahr zu gewähren. Die Proposition Petö's wird angenommen.

Die verbliebenen dreißig Gegenstände — das eigent- liche Verathungsprogramm der heutigen Generalver- sammlung — sind durchwegs belangloser Natur und werden von kaum anderthalb Duzend Repräsentanten ohne Bemerkung im Sinne der magistratischen Unter- breitungen erledigt.

Schluß der Versammlung um 1/8 Uhr Abends.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 30. Januar.

* **Leerstehende Wohnungen im III. Quar- tal 1906.** Im August—Oktober-Quartal des Vor- jahres standen 475 Wohnungen leer, um 35 weniger als im vorhergegangenen Vierteljahre. Geschäfts- gewölbe und Magazine waren 428 unbezogen, gegen 592 im früheren Quartal. Insgesamt hatten 1352 Lokale keine Miether, um 222 weniger als im Mai—August-Quartal. Hievon waren 151 Wohnungen mit einem, 88 mit zwei, 86 mit drei und 146 mit vier und mehr Zimmern. Insgesamt waren 1329 Zimmer unbewohnt, d. h. 0.3 Prozent des Gesamtschatz von 384,000 Zimmern. Von den leerstehenden Wohnungen betrug bei 108 die Jahresmiete bis 200 K., bei 78 200 K. bis 400 K., bei 41 400 K. bis 600 K., bei 83 600 K. bis 1000 K. und bei 161 mehr als 1000 K. Von den unbezogenen Wohnungen befanden sich 3 im Souterrain, 201 im Parterre, 93 im I., 72 im II., 57 im III., 19 im IV. Stockwerke, 26 waren Dachwohnungen. Eine geringe Zunahme der leerstehenden Quartiere war in den Bezirken III, IV, VII, IX und X, eine Abnahme in den Bezirken I, II, V, VI und VII zu konstatiren.

* **Neue Straßenbahnlinien.** Heute Vormittags fand unter dem Präsidium des Ministerial-Sektionsraths Alexander Söpkéz die technisch-administrative Bege- hung der neuen Straßenbahnlinien Diner Ketten- brückenpöly—Bruckbad und der Leopoldstädter Linie statt. Die amtschandelnde Kommission fand die neuen Linien

in vollster Ordnung und der Präsident erteilte die Erlaubnis zur Aufnahme des Verkehrs. Der Auwinkler Kreisverkehr und der Verkehr auf der Linie Kettenbrückenkopf—Egghäzplatz wird am 31. d., Morgens 8 Uhr, der Verkehr des neuen Pester Kreisverkehrs, respektive auf der Leopoldstädter Linie am 2. Februar d. J., Morgens, aufgenommen.

* Die Amtsstunden in den Kommunalbüreauen. Heute Mittags fand beim Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy die von uns signalisierte Konferenz betreffend die Einhaltung der Amtsstunden in den städtischen Büreauen statt. Es wurde konstatiert, daß die vorgeschriebene Arbeitszeit von 7 1/2 Uhr Morgens bis 1/23 Uhr Nachmittags überhaupt nicht eingehalten werde. Der Bürgermeister beabsichtigt, dahin zu wirken, daß die Amtsstunden von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags festgesetzt werden. Auch sollen separate Stunden zum Empfang der Parteien fixirt und, soweit es eben angeht, der Sonntagsruhe Geltung verschafft werden.

* Uebernahme zweier Kinderbewahranstalten. Der Budapestter Fröbel-Frauenverein hat bekanntlich seine Auflösung beschlossen und seine zwei Kinderbewahranstalten (auf dem Christinenring und in der Baross-gasse) der Stadtbehörde übergeben. Auch sein Vermögen von 37,000 K. hat der Verein als „Budapester Fröbel-Frauenverein Frau Stephan Kralovány-Stiftung“ der Hauptstadt überantwortet. Im Namen des hauptstädtischen Magistrats übernahmen heute Magistratsnotär-Stellvertreter Dr. Edmund Wildner und Rechnungsrevisor Dr. Stephan Friedrich die beiden Kinderbewahranstalten.

* Sanitätsanweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 30. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 26, und zwar: an Typhus 1, Blattern, Variolois, Scharblattern 2, Scharlach 4, Masern 6, Diphtheritis und Group 5, Dysenterie, Keuchhusten, Influenza, Puerperalfieber, Rothlauf, Trachoma 3, Ohrendrüsenentzündung 4, Gehirn- und Rückenmarksentzündung 1, Antrac. — Kranke in St. a. n. d. im Roduspital 2320 und im St. Johannes-Spital 1132. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 37, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort 2. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenschwindsucht 3, Lungentzündung 7, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Cirkulationskrankheiten 6, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus — Blattern — Variolois — Scharblattern — Scharlach 1, Masern — Milzbrand — Ohrendrüsenentzündung — Keuchhusten — Influenza — Puerperal-Fieber — Rothlauf — Diphtheritis und Group 2, Dysenterie — sonstige Krankheiten 9.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Februar 1907 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar 1907 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 30. Januar.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Das Verbrecheralbum“), ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Der Sterbetag des Kronprinzen Rudolf. Heute ist der 18. Todestag des Kronprinzen Rudolf o. I. Der Sarkophag in der Kaisergruft bei den PP. Kapuzinern prangt im Schmucke frischer Blumen, die pietätvolles Gedenken dem Andenken des Kronprinzen geweiht hat. Se. Majestät fuhr um 8 Uhr Früh beim Kapuzinerkloster vor und wurde vom P. Guardian Andreas Csák und P. Grufmeister Aquinas empfangen und in die Gruft geleitet. Se. Majestät begab sich zum Sarg des Kronprinzen und verrichtete dort ein Gebet. Nachdem der Monarch noch an den Särgen der Kaiserin-Königin Elisabeth, seiner Eltern Erzherzog Franz Karl und Erzherzogin Sophie gebetet, verließ er die Gruft. — Aus Wien telegraphirt man: Kaiser Wilhelm besuchte heute aus Anlaß des Sterbetages des Kronprinzen Rudolf den österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szögyény-Nagy. Der Kaiser, welcher die Uniform eines österreichisch-ungarischen Feldmarschalls angelegt hatte, verweilte über eine Stunde im Botschaftspalais.

* Deputationen beim Unterrichtsminister. Eine Deputation des Landesvereins der Zahnärzte, bestehend aus dem Präsidenten Dozent Dr. Ludwig Hattya, dem ersten Sekretär Dr. Karl Fürst und dem zweiten Sekretär Dr. Karl Göböl, sprach heute beim Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi vor, um dafür Dank zu sagen, daß dieses Lehrfach an der Universität von nun ab Stomatologie, die Lehrfanzel aber stomatologisches Institut genannt werden soll. — Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi empfing heute eine große Deputation der ungarischen Kleinkinderbewahrerinnen. Emma Tamár (Zápatá) richtete eine Ansprache an den Minister, in welcher sie ausführte, daß die Lage der Petentinnen elender als die aller übrigen Mitarbeiter der Volkserziehung sei. Insbesondere die Lage der nichtstaatlichen Klein-

Kinderbewahrerinnen sei eine prekäre; denn diese erhalten nicht einmal Quinquennalzulagen. Sie hat schließlich um eins mit jener der Lehrergehälter gleichzeitige Regelung der Gehälter der Kleinkinderbewahrerinnen im Sinne eines dem Minister überreichten Gesuches. Graf Albert Apponyi hob in seiner Antwort hervor, er billige vollauf die vorgetragene Bitte, er werde bemüht sein, die materielle Lage der Kleinkinderbewahrerinnen zu bessern und werde, so viel nur an ihm liege, dahin wirken, daß die Gehälter der Kleinkinderbewahrerinnen schon im Jahre 1908 im Verhältnisse zu jenen der Lehrer geregelt werden. (Lebhafte Olfenrufe.) Die Deputation sprach hierauf bei Staatssekretär Johann Lóth vor, welcher auf die Worte des Präsidenten Dr. Victor Ságara die Kleinkindererzieher, die er als seine Mitarbeiter betrachte, seines Wohlwollens versicherte.

* Bürgermeister Dr. Lueger. Aus dem Wiener Rathhause wird gemeldet: Die Erholung des Bürgermeisters Dr. Lueger macht zwar kleine, aber immerhin deutlich bemerkbare Fortschritte. Am schwersten leidet er unter der strengen ärztlichen Vorschrift, im Bette zu bleiben.

* Eine Schauspielerin — zur Ordnung gerufen. Während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses spielte sich eine amüsante Szene ab, deren handelnde Personen der zornige Vizepräsident unserer Kammer Herr Stephan Rakovsky und die Sängerin des Volkstheaters Fräulein Emma Komlóssy waren. Die Künstlerin saß in Gesellschaft der Gattin des Abgeordneten Franz Herman auf der Galerie Nr. 7, welche sich gerade oberhalb der Präsidententribüne befindet und auf der gerade Herr Rakovsky thronte. Der Vorsitzende konnte demnach die oberhalb und hinter ihm Sitzenden nicht sehen, umso größeres Interesse widmeten jedoch die Landesväter der Künstlerin, welche in blüthenweißer Toilette und weißem Hut einen förmlichen Angriffspunkt für die gezogenen Läufe der Operngläser der Herren Abgeordneten bildete. Fräulein Komlóssy ist optische Offensiv der Parlamentarier durchaus nicht aus ihrem Phlegma zu bringen. Was aber das Kreuzfeuer neugieriger Blicke nicht vermochte, das gelang dem rumänischen Abgeordneten Ladislaus Goldis. Der „in Rede stehende“ Abgeordnete ist Professor an einem rumänischen Seminar, Grund genug, ihn zu den nicht gerade interessanten oder gar amüsanten Rednern zu zählen. Und da Fräulein Komlóssy weder für den Professor, noch für die nationalen Gramina der Rumänen ein heftiges Interesse zu fassen vermochte, hielt sie sich an ihre Begleiterin, der erwähnten Abgeordnetengattin, mit der sie sich alsbald in ein animirtes Gespräch vertiefte. Das Thema schien entschieden interessanter zu sein als dasjenige, welches der rumänische Popenbildner in seiner Rede behandelte, denn die Konversation zwischen den beiden Damen wurde immer lebhafter, und im Eifer merkten sie gar nicht, daß der Klüferton, in welchem sie sich bisher unterhalten hatten, sich zu einer Tonstärke erhob, welche die Stimme des im vollen Redefluß befindlichen Professors zu decken, ja zu übertönen drohte. Plötzlich sah man, wie der präsidierende Rakovsky eine unwillige Geberde machte und seine Faust den Griff der Glocke umklammerte. Sofort weckte das schrille Läuten die Abgeordneten, welche nicht mit Fräulein Komlóssy beschäftigt waren, aus dem Halbschlummer, in den sie die Rede des rumänischen Professors gelullt hatte und gleich darauf hallte die bekannte, jedoch durch eberne Strenge geschärfte Präsidialphrase durch das Haus, daß die Galerie bei Androhung sofortiger Räumung sich ruhig verhalten möge. Dem Fräulein Komlóssy und ihrer Begleiterin ertarb der Laut auf den Lippen. Die beiden Damen fühlten sich von dem Banistrahle des Präsidenten getroffen und unterbrachen ihre gemüthliche Plauderei. Nun richteten sich erst alle Blicke auf die gemahregelte Schauspielerin, die still, jedoch ohne Zeichen der Verlegenheit auf der Galerie saß, was auch begreiflich ist, da ja Schauspielerinnen von Seite der Direktoren und der Regisseure ganz andere Ordnungsrufe gewöhnt sind. Nachdem die Worte, der Ordnungsruf verklungen war, winkte Rakovsky dem Saalkommissar Desider Kóbor, dem er einen Auftrag gab, und man sah, wie dieser sich entfernte, offenbar, um sich auf die Galerie zu begeben. Der rumänische Professor hatte gerade seine Rede beendet und der Präsident ordnete eine Pause an. Die Abgeordneten stuheten aus dem Saal und eine Anzahl derselben stieg die Treppe zur Galerie Nr. 7 empor, um die zur Ordnung gerufene Schauspielerin für das kleine Malheur zu trösten. Sie kamen jedoch schon zu spät, denn der alte Ludwig Olah, der die Galanterie nicht mehr halten konnte, kam ihnen bereits entgegen, mit Fräulein Komlóssy am Arm, die über die erhaltene Strafe bereits getröstet war und lächelnd versprach, Herrn Rakovsky, wenn er ins Volkstheater kommen sollte, trotz seiner Strenge ihre Stimme nicht zu entziehen. Im Couloir waren für einige Minuten alle Polongy-Affairen vergessen, man sprach bloß von den Beziehungen, in welche Herr Rakovsky zu Fräulein Komlóssy getreten war. An dem Diskurs nahm übrigens auch Rakovsky theil, und als ihm der Abgeordnete Herman erzählte, daß er auch seiner Gattin das Wort entzogen hatte, er-

klärte der Präsident, daß er nicht gewußt hatte, wer die schönen Ruhestörerinnen waren und entschuldigte sich für die Strenge, die er den Damen gegenüber geübt. Fräulein Komlóssy verließ, um ein Erlebnis reicher, in bester Laune das Haus.

* Panik im Théâtre Français. Aus Paris telegraphirt man: Gestern Nachts erdröhte ein fürchterlicher Donnerschlag durch die ganze Stadt. Die im Januar so seltene Naturerscheinung hatte die merkwürdige Wirkung, daß im Théâtre Français eine kurze Panik entstand. Die gewaltige Detonation und das Geräusch, welches der auf das Kuppeldach niederprasselnde Regen verursachte, ließen einen Theil des Publikums vermuthen, daß ein Unglück geschehen sei. Die erschreckten Zuschauer eilten den Ausgängen zu, wurden jedoch an den Thüren von dem amtierenden Polizeikommissar und Wachmännern aufgeklärt und beruhigt. Hierauf konnte die Vorstellung ungestört zu Ende geführt werden.

* Eine Tragödie aus dem Leben. Ueber die Tragödie einer größeren, durchwegs aus intelligenten Personen bestehenden Gesellschaft, welche sich dem Studium der Theosophie widmete und nach Afrika auswanderte, um dort eine Theosophengemeinde zu gründen, liegen heute im „E. U.“ sehr interessante Einzelheiten vor. Der hauptstädtische Arzt Dr. Wilhelm Raab, ein gebildeter Mann, der im Jahre 1897 die Tochter des Präsidenten des Magyarisirungsvereins Simon Telkes, Agnes, heirathete, ergab sich unter Vernachlässigung seiner Praxis ganz der Theosophie und schloß sich einer gleichgesinnten Gesellschaft, bestehend aus zehn Mitgliedern, an. Ende 1905 beschloß die Gesellschaft, nach Madagaskar auszuwandern, welchen Plan die Gesellschaft im Februar v. J. auch ausführte. Dr. Raab nahm auch seine Frau und sein vier Monate altes Kind mit sich, nachdem die Eltern der Frau nach hartem Seelenkampf hiezu ihre Einwilligung gegeben. Die Gesellschaft erklärte wohl, sie begebe sich nach Indien und wolle nie mehr von der alten Heimath hören. Die aus zwölf Personen bestehende Gesellschaft: Dr. Raab sammt Frau und Kind, zwei Oesterreicher Krauß und Fischer, Desider Lóth, Medveczky, Sohn eines Eisenbahn-Oberkontrolors, ein Herr Jablonky und noch vier Herren. Die Gesellschaft ließ sich in Tananarivo auf Madagaskar nieder. Gleich nach der Ankunft schied jedoch ein Budapestter Ehepaar aus der Gesellschaft. Bald darauf starben zwei Oesterreicher, kurze Zeit darauf noch ein Mitglied der Kolonie, welche nunmehr noch aus der Familie Raab, Jablonky, Fischer, Medveczky und Roth bestand. Im Dezember erkrankte auch Dr. Raab wie seine früheren Genossen an gelben Fieber und starb zu Weihnachten. Nun wollten die Ueberlebenden in die Heimath zurückkehren, welche Absicht die vier überlebenden Herren und die Witwe Dr. Raab mit ihrem Kinde auch ausführten. Auf der Seefahrt erkrankte auch Frau Dr. Raab am gelben Fieber und starb. Die Leiche wurde ins Meer versenkt. Das arme verlassene Waisenkind blieb unter dem Schutze der vier Herren, welche in der Vorwoche in Marseille eintrafen, wo das Schiff in Quarantaine gelangte. Von dort aus schrieb einer der Herren an die Familie Telkes, derselben die furchtbare Tragödie mittheilend. Ein Mitglied der Familie hat sich bereits zur Uebernahme des Kindes nach Marseille begeben.

* Todesfälle. Der hauptstädtische Bankier Herr Leopold W. Heidlberg, Chef der gleichnamigen Firma, ist nach langem schweren Leiden im Alter von 76 Jahren hier gestorben. Der Verlebene hat im kommerziellen Leben Budapests eine hervorragende Stellung eingenommen und sich allgemeiner Werthschätzung erfreut. Neben den Kindern, Dr. Theodor und Alfred Heidlberg und Frau Joseph Wolfner, betrauert eine zahlreiche angesehene Familie den Eingefiedenen. Das Leichenbegängniß findet morgen, Donnerstag, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause (Wagnerboulevard 12) statt. — Herr Julius Heubuska ist nach längerem Leiden im 33. Lebensjahre gestorben.

* Gehaltsregelung der Mittelschulprofessoren. In Ergänzung unseres Berichtes über die gestrige Konferenz der Mittelschulprofessoren wird heute mitgetheilt:

Nach der Rede des Oberdirektors Emil Kombauner zog einer der Anhänger des Széll-Massics'schen Entwurfes, Ladislaus Hegyessy, eine Parallele zwischen dem Rang- und Seniumsystem, welche in materieller Beziehung ungefähr gleichwerthig sind. Er proponirte, die Konferenz möge für keines der beiden Systeme Stellung nehmen, umsomehr, als es nicht angehe, den Minister, wenn er sich für das Seniumsystem entscheiden sollte, in Verlegenheit zu bringen. Der Széll'sche Entwurf könne durch die Restituirung der Mittelstufe der IX. Gehaltsstufe leicht korrigirt werden. Redner beantragte, man möge auf einer der möglichen Grundlagen die erreichbare Gehaltsaufbesserung anstreben und Oberdirektor Alois Wagner erjuchen, diesen Standpunkt in der Direktion des Landes-Professorenvereins zu vertreten. Dieser Antrag wurde mit dem Zusatz angenommen, Alois Wagner möge in dem Sinne für die Enttheilung in die VII., VIII. und IX. Rangreihe eintreten, daß die Quinquennalzulagen beibehalten werden. Sollte aber der Széll'sche Entwurf in ähnlicher Weise entwickelt werden können, so sei dieser zu unterstützen. In diesen Beschluß fügten sich fast sämmtliche Anwesende.

Frl. Mariska Rosenbergs, das anmuthige Frl. Margit Straffer, die schöne Künstlerin des Nationaltheaters Erzsi Paulay, Edith Mezey, Gabi Kerpich etc.) machte die Honneurs.

Das sehenswerthe und schönste Plätzchen war aber zweifelsohne der Directoire-Salon. In einer Ecke bemerkte man hier die jüdische Gestalt der Frau Ludwig Nagenfeld, in einer anderen die prachtvoll kostümirten Fräuleins Erzsi Bródy und Irene Bródy von vielen Bewunderern umgeben, dann wieder die Frauen Aurel Mandl, Otto Benedict, Edmund Révai und schließlich die Mädchen Solán Benedek, Sári Herzfeld, Erzsi Hochmann, Irene Kormos und Marianne Kerepely, Romola Márkus und Renée Keiner. Hier herrschte echtes, rechtes „Salonleben“, man glaubte sich wirklich in die Directoirezeit versetzt.

Luftig und lebhaft wie in einem Café Chantant ging es im holländischen Kaffeehaus zu, das unter der Leitung des Fräulein Magda Leipniker stand. Die Kostüme der Damen waren sehens- und lobenswerth. Am meisten bemühten sich die liebreizenden Frauen Rudolf Altai, Alexander Freund, Alfred Bidor, Edmund Heidlberg, Rudolf Meller, sowie die anmuthigen Mädchen Grete Somló, Erzsi Márkus, Frieda Mandel, Margit Simon und Klona Markstein.

In allen Sälen herrschte fortwährend reges Leben und Treiben. Die jungen Damen entfalteten bei der Ausübung ihres „Pumpes“ nicht nur eine große Unermülichkeit, sondern auch Witz und Geist. So bot ein geistvolles Mädchen (Frl. Margit Bánóczi) in kleinen Citrus verpackt als „kostbares Juwel Budapests“ ein Stückchen — Steinkohle feil. Einige Herren von der Börse machten ganze Schlüsse in diesem Artikel, an dem sie recht viel zu verdienen hofften. Frl. Nözsi Gerzso hatte sich ähnliche Scherze zurechtgelegt, die mit baarer Münze honoriert wurden. Dazwischen eine Menge belustigender Vorträge, Declamationen des Frl. Nora Dorogh, Gavotte und Menuette getanzt von den Zöglingen Guerra's und Smeraldi's, Cymbalvorträge des Frl. Erzsi Hermann, das „weiße Cabaret“ der Thalia-Gesellschaft u. s. w.

Gegen 12 Uhr hatte das Amusement seinen Höhepunkt erreicht. Im Saale herrschte ein lebensgefährliches Gedränge. Wenn die verdienstvolle Präsidentin Frl. Olga v. Deutch morgen Früh „Kassa machen“ wird, so werden alle Veranstalterinnen auch mit dem materiellen Erfolg zufrieden sein können. Der moralische Erfolg des Abends übertraf selbstverständlich alle Erwartungen.

Ein neuerliches Schneegestöber.

Der Januar ist zu Ende, aber der Winter macht noch immer nicht Miene, die ungewöhnliche Strenge, mit der er uns heuer so unangenehm überzast hat, auch nur zu mildern. Große Kälte wechselt mit starken Schneefällen; wir kommen aus den Wetterumbilden nicht heraus. Kaum sind die letzten Spuren der großen Schneefälle von den Straßen der Hauptstadt entfernt worden, so hat sich heute wieder ein ganz beträchtliches Schneegestöber eingestellt, das in Hinsicht der Heftigkeit nicht hinter der letzten Schneekalamität zurücksteht. Von 10 Uhr Vormittags bis spät in den Abend hinein schneite es in so dichten Flocken, daß man, wohin man auch blickte, nichts Anderes sah als Schnee und wieder Schnee. Es ist, als hätte er sich für diesen Winter bei uns häuslich eingerichtet. Wieder deckt er in hohen Schichten die Straßen der Hauptstadt und wieder verursacht er die größten Kalamitäten, in erster Reihe die Verkehrsstörungen.

Am Nachmittag gelang es den Straßenbahnen noch, dank den heroischsten Anstrengungen, den Verkehr, wenn auch in verlangsamtem Tempo, aufrechtzuerhalten, aber gegen Abend erwiesen sich alle Bemühungen als vergeblich, die Wagen blieben stecken und daselbst Schicksal ereilte die Schneepflüge, die zur Freihaltung der Schienen in Verwendung gesetzt wurden. In unabsehbaren Reihen standen die elektrischen Wagen in den größeren Straßenzügen, harrend der Beseitigung des Hindernisses. Gegen Abend hörte es zu schneien auf; hoffen wir, daß es morgen nicht von neuem anfängt. Daß der neue Schneefall die Kohlenfrage ungünstig beeinflussen werde, steht leider zu befürchten. Es ist das ein ganz abnormer Winter von einer Strenge, wie wir ihn seit anderthalb Jahrzehnten nicht erlebt haben — und wer weiß, wie lange er noch anhalten wird; stecken wir doch nach dem Kalender noch in der Mitte des Winters drin, und es ist nicht abzusehen, wann es ihm belieben wird, aufzuhören. Für die weniger bemittelte Bevölkerung bedeutet der strenge Winter einen harten Schlag, aber auch der Säckel der Hauptstadt wird ihn fühlen, denn so große Summen für die Begräbnung des Schnees wie heuer hat es seit vielen Jahren nicht gegeben.

Das hauptstädtische Reinigungsamt, das sich bei der letzten Schneekalamität als säumig erwiesen hat, sucht angesichts der berechtigten Besorgnisse des Publikums dieses zu beschwichtigen. Es erjucht das Publikum, nicht ungeduldig zu werden, wenn morgen die

Reinrichtwagen in reduzierter Maße zur Abholung des Hauskehrichts erscheinen werden. Diese Maßnahme werde dadurch nothwendig, daß die den Schnee wegführenden Wagen mit vier Pferden bespannt werden müssen. Das Reinigungsamt sei bemüht, mit Rücksicht auf die Behebung der Verkehrsstörungen zunächst die Fahrstraßen zu säubern, und wenn diese Arbeit etwas langsamer vor sich gehen werde, sei das dem Umstande zuzuschreiben, daß ein großer Theil der sonst zur Verfügung stehenden Wagen jetzt mit der Zufuhr von Holz und Kohle beschäftigt ist, sowie demjenigen, daß aus der Provinz nur schwer Wagen zu erhalten sind.

Auch aus der Provinz und aus dem Auslande werden Schneefälle gemeldet.

Aus Sátoraljaújhely telegraphirt man uns: In Folge anhaltender Schneefälle weisen die Eisenbahnzüge wieder große Verspätungen auf. Die Frachtt Transporte wurden heute hier eingestellt.

Aus Jászberény telegraphirt man: Die fortwährenden Schneefälle beginnen eine Kalamität zu werden. Der Hunger treibt das Wild bis vor die Häuser. In Brizlegg ist gestern das Passionstheater in Folge der Schneemassen in Einsturzgefahr gekommen. Die Touristenstation Hinterbärenbad im Kaiserthale ist fast ganz im Schnee vergraben. Bei Schenna nächst Meran ist der Bauernknecht Pittschiller erfroren aufgefunden worden.

Aus St. Wolfgang telegraphirt man: Heute Nacht ist hier abermals reichlich Schnee gefallen, so daß der Bahnverkehr Jsch-Salzburg eingestellt werden mußte. Die Winterlandschaft ist herrlich, die Rodel- und Schlittenbahnen sind ausgezeichnet. Die Post wird im Schlitten nach Jsch befördert.

Aus Zell am See wird telegraphirt: Das Wetter ist trüb. Die Temperatur ist -4 Grad Reaumur. Stibahn, Schlittenweg und Eisbahn sind verschneit.

Mutterschutz und Mutterschaftsversicherung.

— Vortrag im Feministenverein. —

Unter den vielgestaltigen, sozial-ethischen Aufgaben, deren Verwirklichung die Anhänger des Feminismus in ihr Programm aufgenommen haben, ist der Mutterschutz und die Mutterschaftsversicherung unstreitig eine der edelsten und bedeutendsten. Während ein großer Theil der Gesellschaft den Bestrebungen und nicht immer mit Geschmack in Szene gesetzten Agitationen der Feministen ganz kühl oder oft sogar feindlich gegenübersteht, weil es darin allerlei ungesunde, künstlich herbeigezwungene Evolutionen wittert, wird dem eben genannten speziellen Programmpunkt in allen Kreisen der Antifeministen wärmstes Interesse entgegengebracht, denn allen Menschen liegt es in gleicher Weise nahe, die Mutter und die Mutterschaft zu schützen. Aus den angeführten Gründen müssen wir der rührigen Leitung des ungarischen Feministenvereins dafür Dank wissen, daß sie der hervorragenden Frankfurter Frauenrechtlerin Frau Henriette Fürtz Gelegenheit geboten hat, heute Abends vor einer gewählten Gesellschaft über „Mutterschutz und Mutterschaftsversicherung“ zu sprechen.

Fräulein Wilma Glücklich leitete die Sitzung, die im Prunksaale des Theatersstädter Casinos stattfand, durch einige markige Sätze über das zu behandelnde Thema ein. Gleichzeitig versäumte sie es nicht, auf den Einklang von Mutterschutz und Feminismus hinzuweisen, daß Frau Fürtz eine eifrige Frauenrechtlerin und Mutter von acht Kindern sei, zwei Verufe, die sich sehr gut miteinander vertrügen. Und nun begann der illustre Gast den Vortrag, der das Auditorium des Defteren zu demonstrativen Beifallsäußerungen veranlaßte. Sie knüpft an die Mutterliebe an, die von den Dichtern aller Völker besungen wird. Wo aber bleibt der Mutterschutz? Die Gesellschaft, die die Mutterliebe in begeisterten Worten verherrlicht, thut nichts zum Schutz der Mutter und Mutterschaft. In früheren Epochen, als die Frau sich ausschließlich im Hause bethätigte, fand sie in den Tagen der Hilflosigkeit im Hause Schutz und Pflege, heute arbeiten Millionen von Frauen außerhalb ihrer Wohnung, für sie muß die Gesellschaft sorgen, wenn sie gesunde Nachkommenschaft haben will. Der in Deutschland gegründete Bund für Mutterschutz dient der hohen sozial-ethischen Aufgabe des Mutterschutzes. Drei Hauptpunkte sind zu berücksichtigen: vor Allem die Reform der Gesetzgebung, die Revision der Eherechte und der Chemoval. Das uneheliche Kind der außerehelichen Mutter soll ebenso geschützt werden wie das eheliche, denn die Mutterschaft ist in allen Fällen zu achten, und es geht nicht an, daß verhärtete Vorurtheile über solche Mädchen den Stab brechen, die ein unglückseliges Temperament, eine schwache Stunbe, Verführung, oder oft gar Noth und Verzweiflung zu dem verhängnißvollen Schritt getrieben haben. Ein wichtiger Schritt auf dem Gebiete des Mutterschutzes wäre die erbredliche Gleichstellung der legitimen und illegitimen Kinder, denn die Polygamie des Mannes wird nur geduldet, weil sie das Hauptprinzip der modernen Eheinstitution, den Privatbesitz an die rechtlichen Erben gelangen zu lassen, nicht tangirt. Im Falle der erbredlichen Gleichstellung der ehelichen und unehelichen Kinder würde sich der polygamische Gang des Mannes von selbst einschränken.

Eine weitere Forderung des Bundes für Mutterschutz ist die Erleichterung der Ehescheidung, die gesetzliche Anerkennung der freien Ehe, und die Verallgemeinerung

der Institution der Berufsvormundschaft, die sich für die Zukunft schlecht beaufsichtigt und unehelicher Kinder als überaus segensreich erwiesen hat. Auf das Thema der eigentlichen Mutterschaftsversicherung übergehend, theilt die Vortragende mit, daß in Deutschland etwa 6 1/2 Millionen Frauen der gewerblichen Arbeit obliegen. Viele Gewerbe sind für die Frau im Zustande der Mutterschaft direkt verhängnißvoll, zum Beispiel die Arbeit in Tabakfabriken, beim Baugewerbe, in der Textilindustrie etc. Die obligatorische Krankenversicherung besteht einestheils nur bei sehr wenigen Gewerben, anderentheils erweist sie sich in der Praxis als ungenügend. Die Schaffung einer direkten Mutterschaftsversicherung, welche der Mutter vor und nach der Niederkunft die nöthige Ruhe und Pflege sichert, erweist sich als unentbehrlich. Während die normale Durchschnittsterblichkeit der Säuglinge beispielsweise in der Schweiz dreißig Prozent beträgt, sterben von Kindern der Fabrikarbeiterinnen neun Prozent. In Gebieten der Textil-Industrie, in Nordböhmen, Schlesien, es beträgt die Säuglingssterblichkeit 44 bis 50 Prozent. Eine Wirthschaftspolitik, die die Säuglinge sterben läßt, die soviel Volkskraft ungenützt vergeudet, darf nicht weiter fortgesetzt werden. Die Institution der Mutterschaftsversicherung ist nicht allzuschwer einzuführen. Sie müßte sich an die Krankenkassen angliedern, von der Kommune, von den Arbeitgebern und in erster Linie vom Staate unterstützt werden. Die Wohlthat der Versicherung würden natürlich auch die Frauen kleinerer Gewerbetreibenden, Beamten, die sich für die Krankheit der Frau nichts zurücklegen können, genießen.

Eine erfolgreiche Institution ist auch jene der Hauspflege, die darin besteht, daß der Arbeitsfrau bei der Niederkunft eine von der Versicherung bezahlte Pflegerin beigegeben wird, welche die schwere Arbeit im Hause verrichtet und der kranken Frau und dem Kinde beisteht. Diese Institution hat sich in Frankfurt glänzend bewährt. Zum Schluß führt Frau Fürtz in geistvoller Weise aus, daß der Schutz der Mutterschaft von der Gesellschaft den Bedürftigen nicht als Almosen gegeben werden soll, denn jedes Almosen entwürdigt, und nur der erste Thaler brennt ein Loch in die Hand. Mutterschutz soll kein Almosen, sondern ein Recht, keine Wohlthat, sondern eine Wohlfahrtsanordnung sein.

Die Ausführungen wurden mit stürmischem Applaus belohnt. Es entspann sich noch eine animirte Debatte über dieses Thema, in welcher die Gründung eines eigenen ungarischen Vereins für Mutterschutz zur Sprache kam.

Die Grubenkatastrophe im Saarrevier.

Reden, 30. Januar. Ein junger Bergarbeiter der der Katastrophe entronnen konnte, erzählt über seine Erlebnisse:

Es war etwa anderthalb Stunden nach der Einfahrt. Wir hielten gerade eine Pause und nahmen unser Frühstück. Da erdröhnte ein dumpfer Schlag. Unser Arbeiter, ein alter Bergmann, springt erschreckt in die Höhe und schreit: „Alle zusammen schachete! Rettet sich, wer kann!“ Wir folgen sofort seinem Rathe und jagen aus allen Kräften vorwärts. Giftige Gase schlagen uns entgegen und rauben uns den Athem. Schreiend und betend rennen wir durch den 1300 Meter langen Gang, der mit Leichen von Thieren und Menschen bedeckt ist. Der Weg scheint kein Ende zu nehmen. Plötzlich verliere ich die Besinnung und stürze. Ein Kamerad reißt mich empor und schleppt mich mit.

Als ich das Bewußtsein wieder erlange, finde ich mich auf Stroh lagernd, in der Verleseshalle wieder. Ein wahres Glück ist es, daß kürzlich zwischen der Grube Reden und dem Heinißschachte ein Verbindungsschacht hergestellt wurde, durch welchen die Mehrzahl der nicht Getödteten oder Verletzten sich retten konnte.

Reden, 30. Januar. Während der Nacht wurden die Bergungsarbeiten in der Grube wieder aufgenommen. Das Feuer ist erloschen und die Luftverhältnisse gestatten ein Vordringen.

Bis heute Morgens 8 Uhr wurden weitere 86 Leichen, gräßlich zugerichtet, heraufbefördert, im Ganzen also 148. Nach der amtlichen Liste fehlen noch vier Mann. Sie liegen unter einer starken Schuttdecke.

Große Menschenmassen haben gestern bis Abends die Unglücksstätte belagert. Polizei- und Militärposten hielten streng die Ordnung aufrecht. Wer sich ausweiser konnte, daß er mit Vermitteln oder Todten verhandelt war, erhielt eine Zutrittskarte, um bei der Agnoszierung eventuell mitzuhelfen. Zu Dreierreihen bildeten diese Leute eine lange Kolonne. Jede Leiche hatte eine Nummer im Munde. Sobald sie von Angehörigen erkannt wurde, ward die Nummer mit dem Namen vertauscht. Die meisten, fast ausnahmslos schrecklich hergerichteten Todten wurden am Schuhwerk erkannt. Den ganzen Nachmittag über wurden Särge mit grell blühender Metallornamentik herbeigeführt, die agnoszirten Leichen hineingelegt und verschlossen. Je sechs Knappen trugen Leiche an Leiche abwärts. Ein Theil wird von den Angehörigen nachhause genommen und zum Theil schon heute, zum Theil Donnerstag beerdigt. Die Geistlichen sind die ganze Zeit unermüdet zur Stelle und trösten und trösteten die jammernden Frauen und Mädchen.

Uebrigens muß gesagt werden, die Bevölkerung erträgt den furchtbaren Schlag mit merkwürdiger Ruhe. Der Schmerz artet nicht in Geringsten in leidenschaftliche Szenen aus wie bei Courrières. Die Männer und Arbeitsgenossen der Todten namentlich halten sich wacker und führen die wimmernden Frauen rasch zur Seite. Man hat unwillkürlich das Gefühl, dieses Bergmannsvolk hat ständig mit sich abgerechnet und nimmt auch diese grausame Todeserscheinung als etwas, das nicht überraschen darf. Aber es ist nicht Gefühllosigkeit, das diese Haltung birgt. Im Gegentheil, stiller, tiefer Ernst hat das Ganze Volk erfasst.

In den gefahrlosen Abtheilungen ist gestern die Arbeit wieder aufgenommen worden. So bewegen sich ständig antretende und zu den Schächten fahrende Arbeiter zwischen Todtenjürgen und Leichentransporten.

Berlin, 30. Januar. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses theilte der Unterstaatssekretär des Handelsministeriums eine vom Handelsminister Delbrück aus Saarbrücken gestern Abends eingegangene Depesche mit, wonach die vermutliche Ursache des Unglücks eine Schlagwetterexplosion mit nachfolgender Kohlenstaubexplosion gewesen ist. Bis her sind 62 Tote und 25 Verletzte über Tage. Die Geretteten befinden sich jetzt außer Lebensgefahr. Vermißt werden 86 Grubenarbeiter, die vermutlich den Tod gefunden haben. Die Explosion ereignete sich bei Beginn der Schicht. Die verunglückten Wettermänner sollen vorher die Arbeitspunkte wetterfrei gemeldet haben. Eine weitere heute Früh eingegangene Depesche des Handelsministers besagt, die Grube sei allenthalben wieder befahrbar. Daß die Arbeitspunkte bei Beginn der Schicht wetterfrei gemeldet wurden, wird durch den zuständigen Steiger bestätigt. Die Ermittlung über die Ursache der Katastrophe sind noch immer im Gange.

Neden, 30. Januar. Bei der Einfahrt in die Grube wurde durch hohe Bergbeamte festgestellt, daß das Feuer erloschen ist und eine weitere Explosionsgefahr nicht mehr besteht. Sämtliche 24 im Lazareth zu Neunkirchen befindlichen geretteten Bergleute sind außer Gefahr. An der Nachmittags stattfindenden Leichenfeier wird Prinz Friedrich Leopold theilnehmen.

Berlin, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus Saarbrücken wird gemeldet: Ueber die Ursache der Katastrophe sind die Meinungen noch immer getheilt. Ganz zuverlässige Angaben lassen sich nicht machen. Es herrscht jedoch die Ansicht vor, daß die Katastrophe durch eine Lampe, die zerbrach, herbeigeführt worden sei. Von anderer Seite wird darauf hingewiesen, daß als Ursache der Katastrophe die in weiten Kreisen herrschende Unsitte des Pfeifenrauchens gilt, was natürlich in den Gruben streng verboten ist. Aus der Umgebung sind Tausende von Menschen an die Unglücksstätte geeilt. Bis 11 Uhr Vormittags sind an Unterstützungen für die Hinterbliebenen im Ganzen 90,000 Mark eingelaufen.

Berlin, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus Saarbrücken wird dem „Lokal-Anzeiger“ von heute Mittag berichtet: Unter dem Vorsitz des Oberbergrechts Hofmann und im Beisein des preussischen Handelsministers Delbrück, sowie des Oberpräsidenten Schorlemer tagte heute eine Konferenz, um angesichts der gefährlichen Situation in den Innern der Grube und der aus den Nachbarn eintreffenden alarmierenden Meldungen bezüglich des weiteren Rettungswerkes zu beraten. Schließlich entschied sich die Kommission dahin, unter Führung des Oberbergrechts Hofmann einen Versuch in die Tiefe zu unternehmen. Um halb 2 Uhr tritt die Kommission ihre gefährliche Reise an.

Berlin, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus Neden wird telegraphiert: Um drei Uhr fand die Trauerfeier für die Opfer der Katastrophe statt. Eine ungeheure Menschenmenge aus der ganzen Umgebung war hier zusammengeströmt. Schon um 2 Uhr Nachmittags drängten sich viele Tausende von Menschen heran. Ueberdies waren erschienen Prinz Friedrich Leopold von Preußen als Vertreter des Kaisers Wilhelm und Handelsminister Delbrück. Hunderte von Personen hatten die Dächer erklimmt und viele Hunderte nahmen auf eisernen Gerüsten Aufstellung. Prinz Friedrich Leopold trat vor und sprach den von der Katastrophe betroffenen Familien das tiefste Beileid des Kaisers und damit auch des gesamten deutschen Volkes aus. Der Kaiser habe ihn beauftragt, hilfreich der ersten Noth zu steuern. Allgemein war der kalte Offiziersston ausgefallen, mit welchem der Vertreter des Kaisers gesprochen hatte. Auch Handelsminister Delbrück sprach einige Worte und dankte den zahlreichen ausländischen Regierungen für die erwiesene Theilnahme und schloß seine Rede mit einem „Glück auf“ zur letzten Fahrt, und „Glück auf“ hallte es dumpf und fliegend zurück. Morgen findet das Begräbniß der Opfer statt.

Wien, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ wird aus Neden gemeldet: Nach ununterbrochener Arbeit haben die Grubenarbeiter in der verflochtenen Nacht fast alle ihre todtten Kameraden an die Erdoberfläche gebracht. Nur noch wenige Mann liegen unter dichten Steinmassen in einer Gasse vergraben. Man hofft auch diese bald heraufzubringen. Die Zahl der Todten ist noch immer nicht endgiltig festgestellt. 148 Leichen sind bereits zutage befördert, und man nimmt an, daß sich noch vier Leichen in der Tiefe befinden.

Der Dant Kaiser Wilhelm's an Fallières.

Paris, 29. Januar. Präsident Fallières erhielt vom Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm:

Sehr gerührt von der herzlichen Theilnahme, die Sie anlässlich der furchtbaren Katastrophe, welche so viele Opfer unter unseren braven Grubenarbeitern gefordert hat, bewiesen haben, bitte ich Sie, Herr Präsident, meinen tiefgefühlten und aufrichtigen Dank zu genehmigen, und überzeugt zu sein, daß die ganze Bevölkerung des Saar-gebiets, welche die Katastrophe in tiefer Trauer verjst hat, sowie das gesammte deutsche Volk Ihre Sympathie- und Beileidsbezeugungen voll zu würdigen wissen werden.

Wien, 30. Januar. In der Freitagssitzung des Gemeinderaths gelangt ein Initiativantrag des Stadtraths zur Beratung, worin die Gemeindevertretung Wien anlässlich des Grubenunglücks in Saarbrücken dem stammverwandten deutschen Volke seine innigste Anteilnahme ausdrückt. Zur Vinderung der Noth der vom Unglück betroffenen Familien werden 10,000 Kronen gewidmet.

Theater, Kunst und Literatur.

(Volkstheater.) Zu der Reprise der erfolgreichen Operette „Katinka großn“ von Joan Hüvösz fand sich heute Abends ein zahlreiches Publikum ein, das die fast vergessenen Melodien der feinerzeit so populären Operette mit großem Genuß wieder anhörte. Die Titelmelodie sang Fräulein Gijella Ledösköy zum ersten Male und fand mit dem präzisen und geschmackvollen Vortrage ihrer schön gesungenen Lieder vielen Beifall. In Fräulein Komlóssy und den Herren Szirmai, Kovács, Ujvári und Pintér begrüßte das Publikum die bewährten Darsteller ihrer Partien. Es gab auch einige Neubesetzungen, doch erlitt durch diese die Reprise keinen besonderen Schaden.

Suzanne Després beginnt morgen, Donnerstag, ihr Gastspiel im Lustspieltheater in Alexander Dumas' „Denise“. Neben der Künstlerin werden in der Vorstellung die Damen Moret, Vasquier, Danson, die Herren Beaulieu, Saillard, Kameil und Kenev mitwirken.

Im Ungarischen Theater spielt Samstag in der „Lustigen Witwe“ Fräulein Közsi Felő vom Szegeder Theater die Titelmelodie. Neu besetzt werden überdies die Tenorpartie des Camille mit Herrn Béla Bálint und die des Cascada mit Herrn Jovánny.

Die Kisfaludy-Gesellschaft hielt heute unter Vorsitz Jolt Beöthy's und Albert Berzeviczy's eine Sitzung, in welcher der Generalsekretär meldete, daß das Vermögen der Gesellschaft sich erheblich vermehrt habe. Dann folgten die Vorträge. Julius Bekár verlas eine „Diadal“ betitelte Novelle, in welcher er die ewige Wahrheit demonstriert, daß man der jungen Liebe keine Schranken setzen, sie nicht eindämmen kann. Undor Kozma verlas einige stimmungsvolle Gedichte Joseph Kenap's und dann folgte eine Studie des Gastes Béla Bárdai, in welcher die ästhetische Wirksamkeit Franz Salamon's gewürdigt wird. Alle drei Vorträge fanden heifällige Aufnahme. Den Vorträgen folgte eine geschlossene Sitzung, in welcher der Generalsekretär meldete, daß für die heuer in Erledigung gelangenden Stellen für auswärtige Mitglieder keine Kandidatur eingereicht wurde. Schließlich beschloß man die Generalversammlung am 6. die feierliche Jahres-sitzung am 10. Februar abzuhalten.

Die ungarische pädagogische Gesellschaft schreibt einen Preis aus auf die beste Biographie der Gräfin Therese Brunswick mit besonderer Rücksichtnahme auf ihre Verdienste um die Gründung der ungarischen Kindergärten, und der Preis beträgt aus dem Legat weiland Madár György's 200 Kronen. Die Preisarbeiten sind bis 1. September 1908 dem Sekretariat der ungarischen pädagogischen Gesellschaft einzusenden.

Die Thalia-Gesellschaft bringt Sonntag, am 3. Februar, Gorki's „Nachtschl“ zur Wiederholung. Demnächst wird D'Annunzio's „Cista morto“ („Die todtte Stadt“) aufgeführt.

In Wien ist der bekannte Porträt- und Historienmaler Karl Ritter v. Kobierski, 59 Jahre alt, gestorben. Kobierski erfreute sich als Porträtist großer Beliebtheit, einige seiner Historienbilder fanden in öffentlichen Galerien Platz. Er hat u. A. für das neue Honvédministerium ein großes Gruppenbild gemalt, das Se. Majestät, umgeben von den Mitgliedern der Generalität, darstellt; es befindet sich im Prunksaale des genannten Ministeriums. Kobierski ist in der Landes-Fremdenanstalt gestorben, nachdem er vor etwa zwei Jahren durch einen schweren Schlaganfall vollständig gelähmt worden war. Im Jahre 1874 erhielt er den Auftrag, ein Porträt Sr. Majestät zu malen, und hat seitdem mindestens hundert Bilder des Königs gemalt. Auch die meisten Erzherzoge ließen sich von ihm porträtieren.

In die Jury für Zuerkennung der in der internationalen Winterausstellung zur Vertheilung gelangenden Goldmedaillen wurden gewählt: seitens der Künstler: Paul Szinyei-Merse, Ludwig Márk, Eduard Kallós, Karl Ferenczy, Arpád Fejty und Edmund Lechner; seitens der Nichtkünstler: Baron Julius Förster, Nikolaus Szmeccsányi, Victor Molnár und Alexius R. Lippich; Ersatzmitglieder: Julius Benczur, Hugo Poll, Gustav Nagy, Manheim, Graf Julius Andrássy und Ernst Kammerer. Die Sitzung der Jury findet Montag Vormittags 10 Uhr statt.

Der Landesverein für bildende Kunst schreibt nunmehr zum dritten Male einen offenen Konturs auf das vor dem Künstlerhaue im Stadtwaldchen zu errichtende Monument für den Maler aus. Die Größe und das Material des Denkmals, welches eine Porträt-Statue sein muß, ist der Bestimmung des Künstlers überlassen. Das Denkmal darf laut der Aufstellung nicht über 40,000 Kronen kosten. Ein Preis wird nicht ausgeschrieben, der Schöpfer des zur Ausführung bestimmten Werkes wird jedoch mit der Bestel-lung honorirt. Sollte sich die Jury für keinen der Ent-

würfe entscheiden, wird unter den Schöpfern der vier relativ besten Werke ein engerer Konturs stattfinden, wobei jeder der Bewerber ein Honorar von 1000 Kronen erhält. Die Konturenwerke sind, mit Beschreibung und Kostenüberschlag versehen, bis 10. September l. J., Mittags 12 Uhr, ins Künstlerhaus im Stadtwaldchen zu befördern.

Das Programm des VII. philharmonischen Konzertes, welches Mittwoch, 6. Februar, unter Kerner's Leitung und Mitwirkung der Kammer-sängerin Helene Staegemann im großen Redoutensaal stattfindet, bringt an Orchesterwerken Wagner's „Parsifal“-Vorpiel, eine „Ballade“ von Dr. Béla Bartók (erste Aufführung) und Beethoven's VIII. Symphonie (F dur). Für dieses Konzert sind nur mehr wenige Karten bei Méry verfügbar.

Julia Culp verabschiedet sich von unserem Publikum nächsten Montag, den 4. Februar, in ihrem zweiten Liederabend, für welchen sie ein außerordentlich schönes Programm bestimmt hat. Sise werden bei Béla Méry auch nächsten Samstag, am Feiertag, ausgegeben.

Die junge Münchener Gesangskünstlerin Mary Ra u veranstaltet Mittwoch, den 13. Februar, zu Gunsten der Kinderchugliga unter Mitwirkung des Pianisten William Starck einen Liederabend im Royalssaal. Die Künstlerin singt Operarien und Lieder von Schubert, R. Strauß und Kienzl. Sise bei Méry.

Der erste der drei Beethovenabendc Jsaye-Gönczy findet Freitag, den 15. Februar, im Royalssaal statt. Das Programm umfaßt die Klavier-Violinsonaten in D dur, A dur und Es dur. Sise sind bereits für alle drei Beethovenkonzerte einzeln zu haben. Jsaye tritt heuer in Budapest ausschließlich als Kammermusiker auf. Arrangement Méry.

Balborg Svärdström, die ausgezeichnete schwedische Sängerin, die durch die ganze Budapest und Wiener Kritik einhellig als Künstlerin ersten Ranges begrüßt wurde, veranstaltet in der zweiten Hälfte Februar einen zweiten Liederabend. Vorkerkungen werden bei Béla Méry entgegengenommen.

Das „Böhmische Streichquartett“ verabschiedet sich in seiner dritten Kammer-soirée (Abonnement) Donnerstag, den 28. Februar. Das wird voraussichtlich der letzte große Quartettabend dieser Saison sein. Sise bei Méry.

Gerichtshalle.

Budapest, 30. Januar. (Die Preßklage des Justizministers.) Die von Géza Polonyi gestern eingereichte Preßklage wurde vom Leiter der kön. Staatsanwaltschaft behufs weiterer Amtshandlung dem Staatsanwalt Dr. Stephan Magyar zugewiesen, welcher einen Antrag ausgearbeitet und die Akten in dem gegen den Abgeordneten Dr. Joltán Lengyel gerichteten Preßprozeße dem Gerichtspräsidenten Leo Jstivay übermittelte hat. Von hier wanderte der Akt an den jüngst ernannten Preßunter-suchungsrichter Stephan Kuttay, der im Wege einer an den Redakteur des Tageblattes „Nap“ zu richtenden Zuschrift, beziehungsweise im Wege einer persönlichen Einvernehmung des selben festzustellen haben wird, wer der Autor des „Vadat emelek“ betitelten Artikels sei, und das bezügliche Manuskript einfordert. Dem obenerwähnten Antrag der kön. Staatsanwaltschaft sind außer der Preßklage des Justizministers mehrere Exemplare jener Zeitung beigefügt, in welcher der inkriminierte Aufsatz erschienen ist. Die Anklagebehörde erklärt, daß sie die Vertretung der Klage übernehme und sie stellt den Antrag, daß die preßgerichtliche Untersuchung wegen Verleumdung in sechs Fällen und wegen Vergehen der im Wege der Presse begangenen Verleumdung des Briefgeheimnisses gegen den zu eruirenden Autor des Artikels „Vadat emelek“ eingeleitet werde. Es möge daher der Redakteur des Zeitschrift „Nap“ Alexander Braun citirt und darüber verhört werden, ob thatsächlich der unter dem Artikel unterfertigte Dr. Joltán Lengyel der Autor des inkriminierten Aufsatzes sei, in welchem Falle die Akten im Sinne der Strafprozeßordnung an die kön. Oberstaatsanwaltschaft zu leiten sind, welche in Angelegenheit der Aufhebung der Abgeordneten-Immunität Lengyel's beim Präsidium des Abgeordnetenhauses die erforderlichen Schritte einzuleiten hat. Im Antrag der Anklagebehörde wird zum Schluß bemerkt, daß die Anklagebehörde sich die Klage des Privatklägers deshalb zu eigen mache, weil Géza Polonyi wegen Handlungen, die er als Mitglied des Municipal-Ausschusses, also als Mitglied einer gesetzlichen Körperschaft begangen hat, angegriffen, beziehungsweise verkleumdet wurde. Aus dieser Ursache, ferner auch deshalb, weil es sich um ein öffentliches Interesse handelt, ist in diesem Prozesse nicht das Fachgericht, sondern das Geschworenengericht als kompetentes Forum zu betrachten. Die Akten werden nach abgeschlossener Untersuchung an die kön. Staatsanwaltschaft geleitet, die sodann dem Geschworenengerichte ihre Anklageschrift mit der Bitte unterbreitet, den Angeklagten zu einer anzuberaumenden Schwurgerichtsverhandlung vorzuladen. Mit der Frage der Verleumdung des Briefgeheimnisses, welches Delikt Géza Polonyi auch geahndet wissen will, „hapert“ es. In Juristenkreisen ist man nämlich der Ansicht, daß dieses Delikt nicht vor das Geschworenengericht, sondern vor das Strafbezirksgericht gehört. Ueberdies ist der an Baronin Béla Schönberger gelangte Brief Géza Polonyi's, den „Nap“ veröffentlicht hat, von der Adressatin selbst zur Publizierung übergeben wor-

den, wozu sie auch ohne Einwilligung des Absenders berechtigt war.

(Eine falsche Genossenschaft.) Im Strafprozess gegen die Direktion und den Aufsichtsrath der in Konturs gerathenen Wohlthätigkeits- und Kreditgenossenschaft „Weißes Kreuz“, über welchen wir schon berichtet haben, wurde heute das Urtheil des Kriminalgerichtshofes publizirt. Laut demselben wurde der Angeklagte Victor Kranz wegen Urkundenfälschung zu sieben Monaten Kerker, Anton Györffy wegen fahrlässiger Fährda zu sechs Monaten Gefängniß, Jakob Bözsa und Julius Tessenyi wegen desselben Vergehens zu zweihundert Kronen Geldstrafe verurtheilt; gegen die übrigen Angeklagten wurde das Strafverfahren eingestellt. Die kön. Staatsanwaltschaft und auch die Verurtheilten appellirten.

Offener Sprechsaal.*

Ein als schmerzstillende Einreibung altbewährtes Hausmittel geg. Gliederreissen u. Erkältungskrankheiten aller Art. MOLL'S FRANZBRANNTWEIN u. SALZ. Flasche K 1 90. Central-Depôt bei Apoth. A. MOLL, K. u. k. Hofl. WIEN, Tuchlauben 9. In den Provinz-Depôts verlange man MOLL'S Präparat.

Herczka Leonka, Zsolna, Berger Arnold, Orosháza, Verlobte.

KLASSENLOTTERIE-BANKHÄUSERN wird bekannt gegeben, dass ca. 100.000 original Adressen (Briefe, Postanweisungsabschnitte, Korrespondenzkarten) von Privatkunden aus ganz Österreich u. Ungarn sofort abzugeben sind. Preis per 1000 Stück 30 Kronen und wird nur im Ganzen abgegeben. Reflektanten wollen sich wenden an ANNA CSILLAG, Wien, I., Graben 14. Die Uebnahme der Originalbriefe geschieht in Wien.

Dr. Heidelberg Tivadar, Heidelberg Alfred és Wolfner József szül. Heidelberg Jozsefné fájdalommal telt szívvvel jelentik ugy a saját, valamint az egész rokonság nevében, hogy édesatyjuk

Heidelberg W. Lipót

folyó évi január hó 29-én áldásos életének 76-ik évében hosszu szenvedés után elhunyt.

A drága halott földi maradványait esőtörtökön, i. hó 31-én, délelőtt 10 órakor kísérik az V. Váci-körút 12. sz. gyász házból az új izr. sarkertbe és az ottani családi sírboltban helyezik el örök nyugalomra.

Áldás emlékére! Béke poraira!

Heidelberg József, Heidelberg Sámuel fiverei. Wolfner József, Mauthner Mihály, vejei. Dr. Heidelberg Tivadarné szül. Rappaport Helén, menyé.

Dr. Mauthner Nándor, Mauthner Zoltán; — Hesselberger Erichné szül. Wolfner Erzsébet, Wolfner Milka, Wolfner György, Hesselberger Erich; — Heidelberg János, Elek és Franz, unokái.

Hesselberger Mária, dédunokája.

Özv. Heuduska Gyuláné szül. Seifensieder Jolán ugy a saját, valamint gyermekei Gyuri és Ilonka és az egész gyászoló rokonság nevében fájdalomtól megtörve tudatja szeretett jó férjének, a legjobb apának, a leggyöngédebb gyermeknek és rokonnak

Heuduska Gyula urnak

életének 33-ik, boldog házasságának 5-ik évében ma reggel hosszu betegség után történt elhunyt. Drága halottunk hült tetemét folyó hó 31-én d. n. 3 órakor kísérik a kerepesi-uti (rég) izr. temető halottsházából örök nyugalomra. Budapest, 1907. január 30-án.

Áldott legyen emléke!

Özv. Heuduska Józsefné, anyja. Özv. Mitzky Nina, nagyanyja. Mitzky Bernát, Mitzky B. Miksa, Krakauer Lajosné, nagybátyjai és nagynénje. Seifensieder József és neje, apósa és anyósa. Gárdos Alfrédné szül. Seifensieder Irma, sógornője. Gárdos Alfréd, sógora.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

TOKAJER COGNAC-IST- DER-BESTE ÜBERALL ERHÄLTLICH



Irren ist Menschlich, doch nicht unbedingt nothwendig. Wenn wir auf den Namen „Néthy“ aufpassen, werden wir nicht getäuscht, denn wir erhalten echte „Bemete-Bombons“ um 60 Heller, dieses beste und ungarische alte Gaumittel, welches sich gegen Husten, Heiserkeit und katarrhalische Leiden schon in vielen tausenden Fällen bestens bewährt.

FRANZ JOSEF Bitterwasser

Telegramme.

Die Obstruktion im kroatischen Landtag. Ugram, 30. Januar. Die Obstruktion wird im Landtag fortgesetzt.

Nach zahlreichen dringenden Interpellationen und Anträgen der Starcevicianer motivirt Abgeordneter Dr. Sorbath seinen Dringlichkeitsantrag betreffend die Pressfreiheit.

Sektionschef Dr. Radaj versichert, die Regierung wolle ihr gegebenes Wort halten. Der Gesetzentwurf sei zur Vorankündigung unterbreitet und die ungarische Regierung habe keine Einwendung gegen denselben. Es werden Schritte geschritten, damit die Erledigung des Entwurfes ehestens erfolgen könne.

Abgeordneter Verics (Starcevic-Partei) rekapitulirt eine Rede, worin die sanktionirten Gesetze aufgezählt wurden. Dies beweise, sagt Redner, daß die Sanktion eines Gesetzes erfolgen könne, ohne vorherige Annahme des Gesetzes. Wenn das Verbrechen heute noch nicht zustande gekommen sei, scheine die Schuld nur an Ungarn zu liegen.

Abgeordneter Dr. Joseph Frank erklärt, der Dringlichkeitsantrag zielt darauf hin, die Arbeitsfähigkeit des Landtages zu sichern. Die Presse der Koalition atme Korruption, denn die Blätter der Koalition schreiben, daß seine Partei die Reformen durch die angebliche Obstruktion aufhalte.

Abgeordneter Supilo erklärt als Generalredner der Koalition, er wäre der Erste, der für den Antrag der Starcevicianer stimmen würde, aber es liege nicht ein Dringlichkeitsantrag, sondern fünfzehn vor, und selbst die Herren wissen nicht, welcher Antrag der dringlichste sei. Die Herren schleichen wie die Katzen um den heißen Brei herum, und dieser Brei nennt sich Obstruktion. Supilo weist darauf hin, daß er schon vor zehn Jahren die Politik Dr. Frank's, als für Kroatien schädlich, bekämpfte. Mir wurde sogar vorgeworfen, fährt Redner fort, wir wollen König Peter auf den Thron des geeinigten Kroatiens erheben und Bosnien aufwiegeln. (Heiterkeit.) Abgeordneter Dr. Frank ruft: Es ist aber doch wahr. Supilo fortfahrend: An die Spitze dieser schwarzen Liste wurde unser heutiger Landtagspräsident gestellt. Mit dieser Proscriptionsliste ging man zum Banus und zum Ministerpräsidenten.

Redner schildert sodann die Wahlen der kroatischen Delegirten für den gemeinsamen Reichstag und sagt: Die Starcevicianer fragen immer, warum wir in Budapest bis her nichts erreichten. Der Mann, der hier in großer Hufe sich auf seinen Patriotismus beruft, sandte unseren Delegirten nach Budapest seine Denunziationen nach. Dr. Frank habe gegenüber ungarischen Politikern unsere Parteigenossen in der schwärzesten Weise verleumdet. Dr. Joseph Frank ruft: Das ist eine Lüge. — Supilo: Ich kann das beweisen! Ich erinnere Sie daran, was Giza Polonyi über Harambajies sagte.

Abgeordneter Dr. Frank: Ich habe einen Brief von Polonyi, daß das nicht wahr ist.

Der Präsident unterbricht die Sitzung. Nach Wiederaufnahme derselben hält Abgeordneter Supilo seine Behauptung aufrecht und sagt, Dr. Frank habe gegenüber Polonyi die Resolutionen in solcher Weise denunzirt, daß es im Interesse seiner eigenen Ehre besser gewesen wäre, wenn dies nicht geschehen wäre. Supilo lehnt schließlich die Dringlichkeit des Antrages Sorbath ab.

Die Sitzung begann um 5 Uhr Nachmittags. Abgeordneter Dr. Wladimir Frank ergriff das Wort zu dem Dringlichkeitsantrag. Abgeordneter Dr. Sorbath spricht betreffs der Pressfreiheit und hält eine längere Obstruktionrede. Redner spricht mit geringer Unterbrechung um 11 Uhr Nachts noch immer und dürfte die Sitzung bis nach Mitternacht dauern.

Der Dank Kaiser Wilhelm's.

Berlin, 30. Januar. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlass, worin der Kaiser zunächst an die vielen freudigen und glückverheißenden Ereignisse in seinem Familienkreise erinnert, die sein verflohenes Lebensjahr neben den ersten Gedenktagen des vor 100 Jahren auf dem Vaterland lastenden Unglücks gebracht habe. Der Kaiser spricht sodann seinen Dank für die zahlreichen Glückwünsche und die Kundgebungen anläßlich seines Geburtstages aus und erklärt, die ihm zueegangenen Kundgebungen seien ge-

tragen von der begeistertsten Freude über die nationale Haltung der deutschen Wählerschaft, die in ihrer großen Mehrzahl soeben ein glänzendes Zeugniß von dem gesunden und patriotischen Sinn des deutschen Volkes, seinem Verständnis für die großen Kulturaufgaben der Zeit, seinem Vertrauen in die Zukunft des Vaterlandes und seiner unerschütterlichen Anhänglichkeit an Kaiser und Reich vor aller Welt ablegte.

Der Kirchenstreit in Frankreich.

Paris, 30. Januar. Der Senat hielt heute neuerlicher Berathung des Budgets um 2 Uhr 15 Min. Nachts eine Sitzung ab, in welcher er einige von der Kammer beschlossene Abänderungen annahm und einige ablehnte. Zwischen der Kammer und dem Senat bestehen noch in drei Punkten Meinungsverschiedenheiten, insbesondere bezüglich der Höhe der Besteuerung der neuen Versicherungsgesellschaften. Man glaubt, daß heute ein endgiltiges Einvernehmen über das Budget erzielt und daß das Budget in der morgigen Nummer des Amtsblattes veröffentlicht werden wird.

Die heutigen sozialistischen und radikalen Blätter bezeichnen die in der Erklärung der Bischöfe aufgestellten Bedingungen als durchaus unannehmbar. Die Bischöfe heabsichtigen, dem Staate geradezu ein neues Konkordat aufzuerlegen, indem sie die Gemeinden zu Verpflichtungen zwingen wollen, die im Widerspruch mit dem öffentlichen und privaten Rechte stehen. Die konservativen Blätter sagen, die Erklärung der Bischöfe sei ein an die Regierung gerichtetes Ultimatum. Es hänge von der Regierung ab, ob dieses Schriftstück einen Friedensvertrag oder eine Kriegserklärung bilden werde.

Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 30. Januar. In der Hauptstraße des Stadttheiles Wassiljewski-Dtrow wurde Vormittags der Gefängnißdirektor Gudima von unbekanntem Thätern durch einen Revolver schuß getödtet und ein Gefängnißaufseher verletzt. In dem von Gudima geleiteten Gefängniß befinden sich hauptsächlich politische Gefangene.

Warschau, 30. Januar. In der Duolskastraße wurden heute auf Polizisten Schüsse abgegeben. Die Polizisten erwiderten das Feuer. Ein Polizist wurde verwundet und einer getödtet. Truppen schritten ein und nahmen mehrere von den Angreifern fest.

Paris, 30. Januar. (Fonds Börse.) Die Börse war heute allgemein besser gehalten. Französische Fonds und von den fremden vorguzweise russische wurden rege umgesetzt, desgleichen die Favoriten auf dem Industriemarkt. Kupferwerthe schlossen höher, weniger Lebhaftigkeit herrscht am Mineralmarkt vor, doch waren auch hier durchwegs Besserungen im Kurse zu konstatiren. Schluß tendenz unregelmäßig.

London, 30. Januar. (Fonds Börse.) An der Börse herrschte heute Lebhaftigkeit vor. Amerikawerthe waren zumeist gebessert und wurden allgemein umgesetzt. Fremde Fonds gewannen durch auswärtige Tendenzberichte. Sehr gut hielten sich auch Mineral und von den Industriepapieren Kupferaktien. Schluß tendenz ruhiger.

London, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlußkurse sind für Kupfer 106 1/4 per Kaffe, 107 1/2 per drei Monate; Zinn 189 per Kaffe, 189 per drei Monate; Blei 19 3/4, Zink 27.

Newyork, 30. Januar. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 11.— (11.—), per Januar 9.05 (9.36), per April 9.26 (9.63), in New-Orleans loco 10.50 (10 1/16); Petroleum: Stand White in Newyork 7.75 (7.75), Stand White in Philadelphia 7.70 (7.70), Refined in Canes 10.25 (10.25), Credit Balances at Oil City 1.58 (1.58); Schmalz: Western Steam 10.05 (10.—), Rohe u. Brothers 10.15 (10.10), Mais per Januar 54.50 (54.50), per März —.— (—.—), per Mai 53 3/8 (53.—), rother Winterweizen loco 83.25 (83.25), Weizen per Januar —.— (—.—), per März —.— (—.—), per Mai 85.— (84 3/8), per Juli 84 3/8 (83 3/8); Getreidefracht nach Liverpool 1 1/8 (1.75), Kaffe: Fair Rio Nr. 7 7.— (7 1/8); per Januar 5.45 (5.45), per April 5.60 (5.55); Mehl: Spring Wheat clears 3.20 (3.20); Zucker: 2 1/2 bis —.— (2 1/2 bis —.—); Zinn: 41.50 bis 42.— (41.25 bis 41.75); Kupfer: 24.75 bis 25.25 (24.75 bis 25.25). — Mais und Weizen fest.

Chicago, 30. Januar. (Schlußkurse.) Weizen per Januar 74.75 (74.25), per Mai 78.50 (78 3/8); Mais per Januar 43.— (42.50), Schmalz per Januar 9.65 (9.52), per Mai 9.77 (9.67), Speck short clear 9.49 (9.37), Pork per Mai 16.87 bis —.— (16.45 bis —.—). Mais und Weizen fest.

* Die eingeklammerten Biffer sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Der Kapitalist.

Einschränkung des Güterverkehrs.

In Folge des eingetretenen starken Schneefalles muß man sich darauf gefaßt machen, daß die Beschränkung des Güterverkehrs auf einzelnen Linien der kön. ung. Staatsbahnen von längerer Dauer sein wird, als man ursprünglich anzunehmen berechtigt war. Aus dem ganzen Lande laufen recht ungünstige Witterungsberichte ein, überall herrschen starke Schneefälle.

Mit Bezug auf die Einschränkung des Güterverkehrs veröffentlicht die Direktion der ungarischen Staatsbahnen in Ergänzung ihres gestrigen Communiqués folgende Mittheilung:

Die Aufnahme von Frachtgutsendungen wurde — mit Ausnahme der nachstehenden Beschränkungen — auf folgenden Staatsbahnlinien beschränkt, und zwar auf den Linien:

- Budapest—Arad—Löviz,
- Budapest—Szeged—Szolnok,
- Szajol—Nagyvárad,
- Nagyvárad—Békéscsaba—Szeged,
- Budapest—Machegg,
- Salánta—Zsolna,
- Budapest—Hatvan—Rutka,
- Hatvan—Miskolc—Sátoralja-Ujhely und
- Miskolc—Kassa.

Diese Beschränkung bezieht sich auf Frachtgutsendungen, die 1. auf den Stationen dieser Strecken zur Aufgabe gelangen; ferner 2. für die Stationen dieser Strecken bestimmt sind und endlich 3. auf Frachtgutsendungen, die über diese Strecken transitiviren. Von der Beschränkung sind ausgenommen: lebende Thiere, dem Verderben ausgesetzte Waaren, Salz, Brennholz, Kohle, Futtermittel, in Eisternen-Waggons zur Aufgabe gelangendes raffiniertes Petroleum, endlich der nach Einlösungstationen kartirte Rohstoff.

Diese Waarengattungen, ebenso Silgutsendungen jedweder Art werden ohne jede Beschränkung aufgenommen und befördert.

Auch von den Linien der Kassa-Oderberger Bahn laufen ungünstige Witterungsberichte ein. So mußte auf der Bizinalbahnstrecke Perjes—Bártfa und auf der Arvathalbahnen gestern in Folge Schneeverwehung der Verkehr eingestellt werden. Bezüglich der neu zu etablirenden Hilfsrouten via Zwardon und Orlo findet in Kattowitz D. S. eine gemeinsame Konferenz der preussischen, österreichischen und der Kassa-Oderberger Bahnverwaltung statt, so daß die Hilfsrouten wahrscheinlich schon demnächst aktivirt werden können. Die Direktion der Kassa-Oderberger Bahn ist in erster Reihe bemüht, die auf ihrer Strecke gelegenen Industriezentren wie Zsolna, Krompach, Kózziahegy und Csacza mit genügender Kohle zu versorgen, da bereits mehrere Industrie-Etablissements genöthigt waren, in Folge des Kohlenmangels ihren Betrieb zu restringiren. In Krompach beispielsweise mußte der Hochofen bereits ausgeblasen werden.

Budapest, 30. Januar.

(Vom Getreidemarkt.) Der stockende, schwerfällige Gang des Getreidegeschäftes hält weiter an. Die geringe Belegung des Verkehrs, welche, von den Futterstoffen ausgehend, sich in den allerletzten Tagen bemerkbar machte, ist noch zu jungen Datum, um folgern zu können, ob diese auch dauernd bleiben wird. Der Terminmarkt frant an der Theilnahmlosigkeit der Spekulation, und es ist bewiesen, daß die Coullisse allein kaum fähig ist, der Tendenz dauernde Richtung zu verleihen. Nach der bisherigen Geschäftslosigkeit berührt aber auch die schwache Thätigkeit schon angenehm — vielleicht bringt dieselbe auch die gewünschte dauernde Regsamkeit mit sich. Das Interesse konzentriert sich momentan auf den Mai-Mais. Die erste Anregung kam von den überseeischen Plätzen und fand am Kontinent Widerhall. Für effektive Waare zeigte sich auch bei uns lebhafteres Interesse, die Contremine sah sich daher zu Deckungen veranlaßt, welche stets größere Kreise mit sich zog und eine raschere Kurssteigerung zur Folge hatte. Natürlich beeinflusste dies auch den April-Hafer, umsomehr, als die Zuzüge dieses Artikels in effektiver Waare anhaltend knappe bleiben. Für Brodfrüchte: Weizen und Roggen per April bleibt das Interesse gering, und die unbedeutende Kursbesserung ist eher ein Reflex der Mais- und Hafersteigerung. Es werden dabei in den Aprilterminen fleißig Reportirungen auf Mai besorgt und die Oktoberfrüchte ziemlich unbeachtet gelassen. Das Effektivegeschäft gestaltet sich auch recht schwerfällig. — Das Angebot ist für Weizen sowohl in Bahnwaare als in Partien vom Lager und Ladungen per Wasserweg mäßig, die Zuzüge sind schwach und werden noch durch die Transportkalamitäten der Bahn verringert. An sechs Hauptlinien der kön. ung. Staatsbahnen ist die Waarenaufnahme (namentlich von Getreide) wieder eingestellt und der dem Getreidehandel erwachsende Schaden wird

stets größer. Eine neue Verordnung der Bahn bringt selbst schon hier befindlicher eingelangter Waare neuerliche Spesen. Die anlangenden Getreidefrachten werden ohne Rücksicht auf die vorgeschriebene Abladestelle dort ausgeladen, wo es für die Bahnverwaltung am zweckmäßigsten erscheint (ausgenommen die direkten Mühlengeleisfrachten), zum Beispiel Westbahnhoffendungen am Uferbahnhof. Das Gros der Mühlen in der Gegend des Westbahnhofs übernimmt die vorgekaufte Waare natürlich nur gegen Ersatz der Mehrspesen am Uferbahnhof, und es ist natürlich, daß bei den gegenwärtigen Fahrwegen diese Mehrspesen nicht unbedeutend sind. Allenfalls kann die Bahnverwaltung auf einen Rattenkönig von Reklamationen und Schadenersatz-Ansprüchen gefaßt sein. Die Kauflust der Mühlen anlangend, ist diese auch schwach geblieben, es betheiligen sich stets nur einige derselben am Einkauf, und bei mäßigen Umsätzen erhielten sich die Preise in den ersten drei Tagen dieser Woche bei einem Umsatz von 40,000 Mztr. un verändert. Roggen ist schwach angeboten, doch bleibt auch der Begehr auf die geringen Anschaffungen des Lokalkonsums verweisen; für Terminlieferungszwecke fand einiger Umsatz statt. Gerste ist mäßig, Hafer schwach offerirt und bleiben in preishalterer angenehmer Tendenz. Neumaiss begegnete ab Stationen sowohl für inländische als für österreichische Rechnung besserem Begehr und konnte sich bis 40 Heller höher stellen. Das Offert kann dabei eben nicht als reichlich geschilbert werden. — Im Ausland bleibt die Preistendenz, welche sich in der Vormoche fest aussprach, stetig, doch hat der Verkehr etwas nachgelassen. In Newyork und Chicago ist man auf die Nachricht, daß der argentinische Arbeiterstreik beendet und so ein weiteres Verspäten der Zuzüge nicht zu erwarten steht, eher ruhiger geworden, wenn gleich die sichtbaren Weizenvorräthe eine Abnahme aufweisen. In England setzte das Geschäft sowohl für Ladungen als auch an den Mühlenmärkten fest ein, wurde aber später im Kontakt mit den überseeischen Nachrichten etwas schwächer. Die deutschen Märkte waren öfter schwankend, das Angebot blieb mäßig, während in Frankreich die Kurse wohl langsam, aber nachhaltig steigende Tendenz verfolgten.

(Der Geldmarkt.) Auf den internationalen Märkten machte sich heute eine kleine Besserung der Geldverhältnisse bemerkbar, die sich ziffermäßig wohl noch nicht nachweisen läßt, aber in einem gewissen Nachlassen der Spannung zum Ausdruck gelangt. Auf dem hiesigen Plage ist der Umsatz auf offenem Markte ein geringer, doch haben die Zinsfüße angezogen. Die Einreichungen bei der hiesigen Hauptanstalt der Notenbank betragen 144 Millionen Kronen, die Fälligkeiten 55 Millionen; auch am morgigen Tag ist noch ziemlicher Bedarf zu decken. Eine Erleichterung des Geldmarktes ist erst für die ersten Februartage zu erwarten.

(Pester ungarische Kommerzbank.) Die Direktion hat in ihrer heute abgehaltenen Sitzung die Schlusfrüchte für das abgelaufene Geschäftsjahr genehmigt und die Vorlagen für die Generalversammlung festgestellt. Die Bilanz schließt mit einem Bruttogewinn von 10,782,725 K. 14 H. (gegen 9,862,438 K. 45 H. im Jahre 1905) und ergibt nach Abzug der Abschreibungen, Lasten und Geschäftspesen von 2,184,215 K. 83 H. einen Reingewinn von 8,598,509 K. 31 H. (gegen 7,932,489 K. 27 H.). Ohne Berücksichtigung des Gewinnvortrages vom Jahre 1905 per 771,627 K. 60 H. ergibt die Gektion des Jahres 1906 einen Reingewinn von 7,826,881 K. 71 H. (gegen 7,012,411 K. 18 H.). Dieser Reingewinn entspricht einer 2.23 prozentigen Verzinsung jenes Aktienkapitals von 35 Millionen K., welches im Jahre 1906 gearbeitet hat, während die vor Kurzem emittirten neuen 7 Millionen Kronen Aktien an dem Ergebnisse des Jahres 1906 naturgemäß noch nicht partizipiren. Die Erhöhung des Gewinnes beträgt demnach gegen das Vorjahr 814,470 K. 53 H. und ist vornehmlich durch das wesentlich höhere Ertragniß an Zinsen entstanden, welches sich durch die andauernd steifen Geldverhältnisse geltend machte. Im Uebrigen ist das Gesamtertragniß vorzugsweise auf das laufende Bank- und Hypothekengeschäft zurückzuführen, welches in fast allen Positionen eine Steigerung der Ertragnisse ergeben hat. Die Aufstellung der Bilanz geschah nach den bekannten Prinzipien der Bank und wurden nebst beträchtlicher Dotirung der latenten Reserven auch noch die Kurse der im Besitze der Anstalt befindlichen Werthpapiere wesentlich unter dem Tageskurs eingestellt und überdies auch die aus der vor Kurzem erfolgten Kapitalerhöhung erwachsenen ansehnlichen Spesen zu Lasten der vorliegenden Bilanz abgeschrieben. Das Gesamtbild des vorgelegten Rechnungsabschlusses und der Verkehrsziffern, sowie der Ausblick in die Zukunft bestimmen die Direktion, trotz der erfolgten Erhöhung des Aktienkapitals auf 42 Millionen Kronen schon für das abgelaufene Geschäftsjahr die Erhöhung der Dividende auf 160 K. d. i. 16 Prozent (gegen 15 Prozent im Jahre 1905 und 14 Prozent im Jahre 1904) der Generalversammlung in Vorschlag zu bringen, wobei die Direktion von der Ueberzeugung getragten wird, daß dieser Rente der Charakter der Ständigkeit innewohnt. Die

Direktion wird außerdem beantragen, die Reserven mit dem Gesamtbetrage von 1,100,000 K. zu dotiren, wodurch dieselben den Betrag von 50 Millionen Kronen erreichen werden. Es sollen dotirt werden: der außerordentliche Reservefonds mit 100,000 K., die Dividendenreserve mit 500,000 K. und die Reserve für den Bau des neuen Bankgebäudes mit 500,000 K. Das Aktienkapital und die sichtbaren Reserven werden demnach zusammen 92 Millionen Kronen betragen. — Von größeren abgewickelten Finanzgeschäften wurden in vorliegendes Ergebnis einbezogen: die Gewinne aus der Uebernahme von 6000 Stück Salgótarjánier Steinkohlenaktien, aus der Begebung der fünfprozentigen Sophianer Stadtanleihe, der Aktien der Vereinigten Glühlampen- und Elektrizitäts-A.-G., aus der Garantie für die letzte Emission der Budapest Straßensbahnaktien, aus der Uebernahme von 3 Millionen Kronen vierprozentige Obligationen der Budapest Straßensbahn-Gesellschaft und aus den mit der Fusion der Waggonleihgesellschaft verbundenen Transaktionen, endlich die Gewinne aus diversen kleineren in- und ausländischen Syndikaten. Hingegen blieb die Verrechnung von mehreren abgewickelten größeren Transaktionen in Schwebe, so die Gewinne aus den Transaktionen Banque Marmorosch, Blank u. Komp., Banque de Commerce, Sophia, Fiumaner Kramwan und sonstiger diverser größerer Geschäfte. — Die Generalversammlung wird für den 16. Februar einberufen werden.

(Ungarische Landes-Centralsparkasse.)

Die Direktion der ungarischen Landes-Centralsparkasse hat die Bilanz des abgelaufenen Geschäftsjahres 1906 festgesetzt. Der erreichte Reingewinn beträgt nach entsprechenden Abschreibungen 1,971,482 K. 79 H., um 204,065 K. 29 H. mehr als im vorhergegangenen Jahre. Die Dividende wurde höher als im Vorjahre, das ist mit 85 Kronen (gegen 80 K.) festgesetzt. Die ordentliche Generalversammlung findet am 16. Februar statt. In Folgendem theilen wir die Schlusfrüchte mit:

Aktiva: Kassenbestand 1,654,478 K., Wechselportfeuille 36,848,762 K., Effekten 1,807,839 K., Effekten des Spezial-Sicherstellungsfonds 5,249,106 K., Aktien der Central-Wechselstuben-A.-G. 746,000 K., fremde Kassenscheine 45,448 K., Pfandbriefvorrath 4,086,303 K., Vorschüsse auf Effekten 20,068,776 K., bedeckte Kredite 3,123,468 K., Hypothekendarlehen 99,625,096 K., Forderungen auf ausländischen Plätzen 556,234 K., substarirte Immobilien (investirter Betrag) 522,155 K., Realitäten 1,650,000 K., Debitoren und transitorische Posten 17,091,987 K. Totale 193,082,311 K. — **Passiva:** Aktienkapital 10,500,000 K., Reservefonds 5,250,000 K., Gewinn-Reserve 2,377,068 K., im Wechselgeschäft investirter Spezial-Reservefonds 800,000 K., Pensionsfonds 1,065,120 K., Pfandbriefe im Verkehr 97,190,600 K., Einlagen auf Sparkassenscheine 109,200 K., Guthaben der Hypothekdarlehensnehmer 518,217 K., Georg v. Bartal-Stiftung 120,000 K., Kreditoren und transitorische Posten 22,492,033 K., Saldo der transitorischen Zinsen 2,301,337 K., Reingewinn 1,971,482 K., Vortrag vom Vorjahre 231,480 K. Totale 193,082,311 K. — **Gewinn- und Verlustkonto.** Lasten: Spesen 549,787 K., Bezüge des Aufsichtsrathes 12,000 K., Steuern und Gebühren 252,709 K., Haussteuer und Spesen 65,717 K., Verluste 37,400 K., Abschreibungen 29,601 K., Reingewinn 1,971,482 K., Vortrag vom Vorjahre 231,480 K. Totale 3,150,179 K. — **Ertragnisse:** Vortrag vom Jahre 1905 231,480 K., Zinsen 2,394,331 K., Hauszins-Ertragnisse 193,015 K., Provisionen und Gewinn im Pfandbriefgeschäft und Diversi 331,351 K. Totale 3,150,179 K.

(Erste ungarische Papierindustrie-A.-G.)

In Folge des in den Aktien der ersten ungarischen Papierindustrie-A.-G. eingetretenen Besitzwechsels hat die Gesamtdirektion ihre Mandate der Gesellschaft zur Verfügung gestellt. In einer heute stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung, deren einzigen Gegenstand die Wahl der Direktion bildete, wurden als Mitglieder der Direktion gewählt: Dr. Marcell v. Beck, Geheimrath Baron Ernst Daniel, Benjamin v. Csanadi, Karl v. Hatvany-Deutsch, Wilhelm Herz, Dr. Albert Hirsch, Geheimrath Alexander v. Matkovits, Emerich v. Petár, Paul Szécsi und Béla Veith. In einer kurz nach der Generalversammlung gehaltenen Sitzung konstituirte sich die Direktion und es wurde Baron Ernst Daniel zum Präsidenten und Karl v. Hatvany-Deutsch zum Vizepräsidenten der Direktion gewählt.

(Aktion gegen das ungarische Mehl.)

An der Börse für landwirthschaftliche Produkte in Wien fand eine Enquete statt, an welcher Vertreter der niederösterreichischen Großmühlen, des niederösterreichischen Mühlenverbandes, der Landwirtschaft und des Handels theilnahmen. Hierbei wurde eingehend die Frage erörtert, ob und welche Interessen durch die beabsichtigte Herabsetzung der ungarischen Mehlfachpreise berührt würden. Die Experten erblickten in dieser Maßregel einstimmig eine Gefährdung der gesammten österreichischen Mühlenindustrie sowie des Getreidehandels und der Landwirtschaft. Ueber Wunsch der Enquetemitglieder wird die Börsenkammer in einer eingehenden Eingabe die Meinung der Experten wiedergeben und die Gründe darlegen, aus welchen die österreichische Mühlenindustrie, die Landwirtschaft und der Handel übereinstimmend durch die Ermäßigung der ungarischen Mehlfachpreise

eine Bedrohung ihrer Interessen befürchten. Außerdem soll in dieser Eingabe eine Anzahl von Schutzmaßregeln, namentlich auf tarifarischem Gebiete, in Vorschlag gebracht werden. Die Eingabe dürfte in den nächsten Tagen fertiggestellt sein und wird sodann vom Präsidium der Börsekammer den einzelnen Ministern überreicht werden.

(Die serbische Anleihe.) Aus Paris wird telegraphiert: Die Subskription der serbischen Anleihe findet am 9. Februar in Paris und in der Schweiz statt. Der Emissionskurs beträgt 94. In Deutschland findet keine Subskription statt.

(Budapester Bank Aktien-Gesellschaft.) Die Direktion hat in ihrer gestrigen Sitzung den Rechnungsabschluss für das Jahr 1906 festgestellt. Derselbe zeigt folgende Ziffern:

Aktiva: Kassenbestand und Einlagen bei Geldinstituten 213,354 K., Wechselportefeuille 1,499,908 K., Wechselstube 145,174 K., Vorkäufe auf Werthpapiere 2,146,387 K., Patentbriefabteilung 110,344 K., Debitoren 36,446 K., Inventar 20,435 K., zusammen 4,272,051 K. Passiva: Aktienkapital 1,000,000 K., Reservefonds 20,000 K., Einlagen 1,264,859 K., Sicherstellungsfonds des Kreditverbandes 62,760 K., Kreditoren 1,667,750 K., transitorische Posten 36,342 K., Reingewinn: Gewinnvortrag vom Vorjahre 1752 K., Gewinn der Wechselstube 16,045 K., Gewinn der Markthallenfiliale 30,899 K., Gewinnvortrag vom Vorjahre 1752 K. 52 H., zusammen 539,497 K. 53 H. Ausgaben: Bezahlte und kapitalisierte Zinsen 337,322 K., diverse Spefen 73,403 K., Steuer 5009 K., Abschreibung vom Inventar 5108 K., Reingewinn 118,653 K., zusammen 539,497 K. 53 H.

Bezüglich der Verwendung des Reingewinns von 118,653 K. wird die Direktion in der am 11. Februar l. J. stattfindenden Generalversammlung beantragen, 50,000 K. zur Auszahlung einer 5proz. Dividende zu verwenden, 40,000 K. dem Reservefonds zuzuweisen und den nach den statutenmäßigen Abzügen verbleibenden Gewinnsaldo von 1973 K. 20 H. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Direktion hat weiter beschlossen, in Anbetracht des zunehmenden Umfangs und der steigenden Prosperität des Geschäftes, sowie der jüngst erfolgten Eröffnung zweier neuer Filialen der Generalversammlung den Antrag zu stellen, das derzeit 1,000,000 K. betragende Aktienkapital durch Ausgabe von 5000 Stück neuen Aktien zu 100 K. mit 500,000 K. auf 1 1/2 Millionen Kronen zu erhöhen. Die Placierung der neuen Aktien ist gesichert.

(Pensionsinstitut der königlich ungarischen Staatsbahnen.) Handelsminister Kossuth hat im Einvernehmen mit dem Finanzminister die neuen Statuten für das Pensionsinstitut der Staatsbahnen genehmigt und angeordnet, daß dasselbe am 1. Januar 1907 ins Leben zu treten hat.

(Insolvenzen.) Die Juwelenfirma Landa u. Kassa ist insolvent. Die Waarenschulden betragen 800,000 Kronen, die Geldschulden 300,000 Kronen, zusammen 1,100,000 Kronen. Die Höhe der Aktiven ist noch nicht ermittelt. Beteiligt sind Wien, Budapest und Forzheim. Mehrere gleichfalls beteiligte Kassaer Geldinstitute sollen für ihre Forderungen größtenteils gedeckt sein. — Aus Wien wird uns telegraphiert: Der Gemischtwaarenhändler Joseph Sakl in Badrad bei Badgastein ladet seine Gläubiger zu einer Versammlung am 4. Februar in Wien ein. Die Passiven betragen 115,000 Kronen, die Aktiven 188,000 Kronen.

(Keine neue Russenanleihe.) Aus London wird telegraphiert: Der ständige Vertreter des russischen Finanzministeriums in London erklärt in einem offiziellen Communiqué, daß die russische Regierung im Laufe des Jahres keine auswärtige Anleihe aufzunehmen beabsichtigt. Das Defizit des gegenwärtigen Jahres werde höchstens 150 Millionen Rubel betragen, wovon ein Drittel schon in den nächsten drei Monaten mittels einer inneren Anleihe, der Rest aber erst gegen Schluß des Finanzjahres wird gedeckt werden müssen. Russen effekten waren in Folge dessen besser.

(Das Wasserverk in Garam-Flusse.) Die Wasserbauktion des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins hat schon vor zwei Wochen eine Debatte darüber eingeleitet, wie am zweckmäßigsten die großen Kosten des Donau-Heißkanals durch die Anlage eines mächtigen Wasserwerkes zwischen Garam und Poly hereingebracht werden könnten. In der gestern Abends fortgesetzten Erörterung behandelte der Professor am Polytechnikum Dr. Moriz Sodor dieses Thema in einem längeren Vortrag, in welchem er ein Bild der im Auslande mit dieser Werke erzielten Erfolge darbot. Der Vortragende gelangte zu der Konklusion, daß es sich für die Hauptstadt auszahlen würde, in das Garam-Wasserverk die nötigen 32 1/2 Millionen zu investieren. Edmund Bogdanffy führte dem gegenüber aus, daß die Kosten sich auf weit mehr belaufen würde, dessen Berechnungen wurden jedoch von Paul Lázár und Dr. Moriz Sodor als nicht zutreffend bezeichnet. Die Debatte wird Anfangs Februar fortgesetzt.

(Der Anker Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen in Wien) wird schon in aller nächster Zeit die Pensionsversicherung der Privatangehörigen zu äußerst günstigen Bedingungen in seine Tätigkeit einbeziehen. Die Pensionsversicherung ist besonders für größere Handels- und Fabrikunternehmungen und auch sonstige öffentliche Gesellschaften wie auch Privatfirmen, die für die Zukunft ihrer Angestellten

ohne großes Risiko sorgen wollen, zu empfehlen. Der Anker hat ab 1. Januar 1907 — ohne die bisherigen mäßigen Prämien zu erhöhen — neue, dem modernen Wirtschaftsleben angepasste liberale Versicherungsbedingungen für die von nun an abzuschließenden Versicherungen eingeführt.

(Insolvenzen.) Der Budapester Gläubiger-Schutzverein meldet folgende Insolvenzen: David Schwarz, Ungvár; Reiter Gáspár utód., Lovrin; Goits Száva, Dereny. — Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Vetössy Mihály, Kernáts Gyula utóda, Leichenbestattungsanstalt in Debreczen; Janka G. Weiß, Handelsfrau in Budapest; Benjamin Wolf Bach, Kaufmann in Lemberg, Krakauerplatz 7; Moriz Lampl (Berl.), Kaufmann in Posoga; David Schwarz, Kaufmann in Ungvár; Rohm & Freund (Inhaber Alfred Freund), registrierte Firma in Wien, I. Bezirk, Kohlmeßergasse 7. — Um Vernehmungen vorzubeugen, konstatieren wir hiemit, daß die Firma Klein testvérek in Budapest, II. Bezirk, Hauptgasse 53, mit der von uns insolvent gemeldeten Firma Klein testvérek in Budapest, VIII. Bezirk, Jospéshy 51, nicht identisch ist.

Wien, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Sitzung der Wiener Börsekammer wurde unter Anderem auch beschlossen, das Ansuchen der Eisenwarenfabrik Aktien-Gesellschaft Sopron-Graz um Notierung ihrer 5200 Aktien zu 500 Kronen befürwortend dem österreichischen Finanzministerium vorzulegen.

Brag, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Heute fand hier eine vertrauliche Besprechung einer Anzahl von tschechischen Aktionären der österreichisch-ungarischen Bank behufs Nominierung eines Kandidaten für den Generalrat der österreichisch-ungarischen Bank statt. Es wurde keine Einigung erzielt, da ein Theil der Aktionäre für die Kandidatur des Herrenhausmitgliedes Wokant eintrat, ein anderer Theil jedoch diese Kandidatur ablehnte. Die definitive Entscheidung soll in einer am 4. Februar in Wien stattfindenden vertraulichen Berathung der tschechischen Aktionäre fallen. Die Tschechen verfügen über 275 Stimmen.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 30. Januar. Auch die heutige Vorkbörse verkehrte bei geringem Umsatz in ruhiger Tendenz, wobei sich nur minimale Kursveränderungen ergaben. In Lombarden war stärkeres Ausgebot und büßte der Kurs ein. Auf dem Lokalmarkte wurden Kommerzbankaktien und Rima, sowie Salgó zu steigenden Kursen gesucht. In der Mittagsbörse kam auf günstiger Meldung von internationalen Geldmarkt und auf Erholung der amerikanischen Eisenbahnwerthe in Berlin eine festere Tendenz zum Durchbruch, ohne daß der Verkehr jedoch größere Dimensionen angenommen hätte; in Lombarden fanden Rückkäufe statt. Auf dem Lokalmarkt zeichneten sich Salgó-Tarjánier Aktien, welche für Wiener und hiesige Rechnung zu besseren Kursen gekauft wurden, durch Lebhaftigkeit aus. Gesucht und höher waren ferner Landes-Centralparkasse, Kommerzbank und Weiser'sche Maschinenfabrikaktien.

In der Vorkbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 836 bis 836.75, österreichische Kreditaktien zu 688.20 bis 689, ungarische Hypothekbankaktien zu 521.25 bis 521.50, Estkomptebankaktien zu 531.50, Kommerzbankaktien zu 341.7 bis 342.5, Salgó-Tarjánier Aktien zu 623.50 bis 625, Rimamurányner zu 570.25 bis 573.75, Lombarden zu 162.75 bis 164, Staatsbahnaktien zu 691.25 bis 691.75, ungarische Kronenrente zu 95.70, vaterländische Bank zu 307.

In der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 95.85, Kommerzbankaktien zu 341.5, Salgó-Tarjánier Kohlenbergbauaktien zu 623 bis 626, ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 647 bis 647.25, Drafsche Ziegelei-Aktien zu 555 bis 557, vereinigte hauptstädtische Sparkasseaktien zu 2360, ungarische Landes-Centralparkasseaktien zu 1750 bis 1755, ungarische Asphaltaktien zu 212 bis 213. Höher schließen (Geldkurse dienen als Basis): Ungarische Kronenrente um 15 H. zu 95 K. 85 H., Kommerzbank um 10 K. zu 341 K., Salgó um 4 K. zu 626 K., Drafsche um 3 K. zu 557 K., Landes-Centralparkasse um 10 K. zu 1755 K., Asphalt um 3 K. zu 213 K., ungarische Kredit um 75 H. zu 837 K., österreichische Kredit um 1 K. zu 689 K., Estkomptebank um 75 H. zu 532 K. 25 H., Rima um 3 K. 50 H. zu 574 K., Lombarden um 75 H. zu 165 K. 50 H.

Auf Lieferungen wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 836.50 bis 837.50, ungarische Hypothekbank zu 522, ungarische Estkomptebankaktien zu 532 bis 532.50, österreichische Kreditaktien zu 688.75 bis 689, Rimamurányner Eisenwerksaktien zu 574 bis 574.50, Straßenbahnaktien zu 531.50, elektrische Stadtbahnaktien zu 327.50, ungarische Kronenrente zu 95.85 bis 95.90, Lombarden zu 164.75 bis 166, vaterländische Bankaktien zu 306.75 bis 307.

Zur Erklärungszeit notierten: Desterreichische Kreditaktien zu 688.75. Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 K. bis 4 K., auf acht Tage von 7 K. bis 8 K., per Ultimo Februar von 22 K. bis 24 K.

In der Nachbörse behaupteten sich die Kurse bei geringem Verkehr. Es notierten: Desterreichische Kreditaktien zu 688.75, ungarische Kreditaktien zu 836.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 691, Pester ungarisch Kommerzbank zu 342, Salgó-Tarjánier zu 626.

Wiener Effektenbörse. 30. Januar. Die schwächere Tendenz des gestrigen Verkehrs hat sich auch auf den Beginn der heutigen Börse übertragen, da die abermals ungünstigen Berichte vom Newporter Markt die allgemeine Auffassung beeinflussten und auch ein erneuter stärkerer Rückgang der Lombarden, auf welche die wesentlich ermäßigte Pariser Notierung einwirkte, zur Verstärkung beitrug. Neben Lombarden erfuhr namentlich wieder Alpine Montanaktien, in denen auch die weitere Abschwächung des Glasgower Roheisenpreises zu Realisationen veranlaßte, eine wesentliche Einbuße. Späterhin konnte aber eine leichte Befestigung der Tendenz platzgreifen, da eine Erholung der Lombarden, in welchen umfangreichere Deckungskäufe durchgeführt wurden, sowie die neuerdings entschiedener hervortretende Festigkeit einzelner Lokaltwerthe die Gesamtstimmung in besserem Sinne beeinflussten. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name and Price. Includes entries like 4p. ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes entries like 1854er Lofe, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse hielten: Desterreichische Kreditaktien 689.25, ungarische Kreditaktien 835.75, Anglobankaktien 316.50, Bankverein 570., Unionbank 593.75, Länderbank 467.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 691.50, Lombarden 166.25, Elbethal 457., Rima-Murányner 574.50, Tabakaktien 432., Alpine-Aktien 621.75, Mairente 99.15, ungarische Goldrente 95.80, ungarische Kronenrente —., Türkenlose 169., Marknoten 117.52 Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.09, Russen 85.80.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 30. Januar. Die Börse eröffnete bei mäßigen Umsätzen in fester Haltung. Später schwächten jedoch die Rückgänge in Hüttenaktien in Folge des Nachgebens des Glasgower Roheisenpreises die Tendenz wieder ab. Gegen Schluß trat auf besseres London eine Erholung ein. Russenbank gewann 1 Prozent. Der Austritt August Thyssen's aus dem Aufsichtsrathe des Kohlenyndikats war unter Anderem angeblich ebenfalls ein Anlaß zur Zurückhaltung der Spekulation. Amerikanische Bahnen zeichneten sich durch Festigkeit aus, nur Pennsylvaniabahnaktien büßten 1/2 Prozent ein. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Berlin, 30. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —., 4 1/2prozentige Silberrente 99.10, 4prozentige österreichische Goldrente 99.90, 4prozentige ungarische Goldrente 96., Elbethalbahn —., österreichische Kreditaktien 216.50, ungarische Kronenrente 95.10, Südbahn 32.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 147.60, Kaschau-Dorberg-Aktien —., russische Banknoten 215.30, Wiener Wechselkurs 85., 4prozentige neue russische Anleihe —., ungarische Investitionsanleihe —., türkische Tabakaktien —., Alpine Montan —., italienische Rente 102.75, Diskontokommandit 186.50, ungarische Kreditbank —., allg. Elektrik Edison 212.25, Dynamit Trust 180., Gelsenkirchener 217.30, Harpener 218.25, Laurahütte 242.80. — Schwankend.

Berlin, 30. Januar. (Nachbörse.) Desterreichische Kreditaktien 216.50, Südbahn 32., österreichisch-ungarische Staatsbahn 147.50. — Fester.

Frankfurt, 30. Januar. (Abendverkehr.) Desterreichische Kreditaktien 216.50, österr.-ung. Staatsbahn 147.70, Südbahn 32.60, Deutsche Bank 243., Diskont 186.75, Dresdener Bank 158.90, Berliner Handelsgesellschaft —., Gelsenkirchener 217.85, Harpener 217.90, Sibiria —., Laurahütte —., italienische Rente 102.75, ungarische Goldrente —., ungarische Kronenrente —. — Fester.

Hamburg, 30. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 99.90, österreichische Kreditaktien 216.50, 1860er Lofe 157., österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —., Südbahn 32., italienische Rente —., vierprozentige österreichische Goldrente 99.30, vierprozentige ungarische Goldrente 96.20. Befestigt.

London, 30. Januar. (Schluß.) Englische Consoles 87., Südbahn 7., Spanier 94., Italienische Rente 100.75, 4prozentige ungarische Goldrente 95.25, 4prozentige österreichische Goldrente —., 4prozentige Aupien 65., Canada Pacific 187., Platzdiskont 4 1/2., Silber 31/16, Wiener Wechselkurs —., 3prozentige ungarische Goldanleihe —., Chartered —., East Rand —., Randfontein —., Randmines —., De Beers —., Japanische Renje 88 1/8 — Setig.

Paris, 30. Januar. (Schluß.) Oesterreichische Goldrente 99.50, ungarische Goldrente 99.75, dreiperzentige französische Rente 95.32, dreiperzentige neue amortisierbare Rente 95.60, vierperzent. italienische Rente 101.75, vierperzentige spanische Exterieurs 94.90, vierperzentige 1890er rumänische Anleihe 95.50, vierperzentige unifizirte Türken 96.90, griechische Anleihe vom Jahre 1881 —, fünfperzentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 458.—, ägyptische Rente 104.60, Türkenloje —, türkische Tabakaktien —, Banque de Paris 1557.—, Crédit Foncier de France 680.—, österreichische Bodenkreditanstalt —, österreichische Länderbank 512.—, ungarische Hypothekbank 561.—, Banque Ottomane 694.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnen —, Südbahn 172.—, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 332.—, Meridionalbahn 767.—, Rio Tinto 22.19, De Beers 695.—, East Rand 119.—, Chartered 48.—, Randfontein 47.—, Wechsel auf Wien (kurz) 103.56, Wechsel auf Amsterdam 206.60, Wechsel auf deutsche Plätze 121.68, Wechsel auf die Schweiz 1/4, Check auf London 252.20, italienisches Goldagio Paris, belgisches Goldagio 3/8, Privatdiskont 3.— fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 30. Januar. Effektiver Weizen war heute mäßig angeboten, die Kauflust blieb beschränkt, die Tendenz ruhig. Es wurden circa 10,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen. Tageszufuhr in Weizen 14,782 Mztr., Abfuhr — Mztr. Roggen war bei schwachem Verkehr ruhig. Per prompt notiren wir 6 R. 30 S. bis 6 R. 40 S. per Kasse, Parität hier. Futtermenge tendirt preishaltend. Wir notiren per prompt 6 R. 35 S. bis 6 R. 55 S. per Kasse, Parität hier. Hafer ist bei geringem Angebot unverändert. Ab hier ist 7 R. 40 S. bis 7 R. 70 S. per Kasse erzielbar. Mais (alt) notirt ohne Verkehr nominell ab hier 6 R. 10 S. per Kasse. Neumaïs tendirt bei guter Frage 2 1/2 S. höher und erzielt per prompt Parität Budapest bis 5 R. per Kasse. Ab Kóbánya 5 R. 15 S. bis 5 R. 20 S. per Kasse.

Auf dem Terminmarkte sind die Futtermenge, Mais und Hafer, im Vordergrund des Interesses. Mais wird für Wiener Rechnung gekauft und die Contremine sieht sich zu Deckungen veranlaßt, umso mehr, als auch für Effektivwaare bessere Nachfrage besteht. Der Verkehr ist in diesem Artikel demzufolge lebhafter, und bei der nahen Verwandtschaft desselben zum Hafer wendet sich das Interesse auch dieser Getreidegattung zu. Es erfolgten in Hafer nebst Deckungen auch Meinungskäufe und beide Artikel konnten gegen die gestrigen Schlusskurse 8—9 S. anziehen. Weizen und Roggen begegnen nur schwächerer Beachtung und nur unter dem Einflusse der „Futterhaufe“ sind diese Artikel 1—2 S. höher.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen, Theiß: 250 Mztr. 80 Rg. zu R. 7.82 1/2, 100 Mztr. 81 Rg. zu R. 7.77 1/2, 150 Mztr. 81 Rg. zu R. 7.80, 80.5 Rg. zu R. 7.80, 100 Mztr. 80 Rg. zu R. 7.80, 500 Mztr. 79 Rg. zu R. 7.70, 100 Mztr. 79.5 Rg. zu R. 7.70, 100 Mztr. 79 Rg. zu R. 7.67 1/2, 300 Mztr. 79 Rg. zu R. 7.65, 100 Mztr. 78.6 Rg. zu R. 7.65, 700 Mztr. 78.5 Rg. zu R. 7.65, 400 Mztr. 78 Rg. zu R. 7.52 1/2, 1600 Mztr. 77.5 Rg. zu R. 7.50, Alles per drei Monate. Pester Boden: 200 Mztr. 80 Rg. zu R. 7.65, 300 Mztr. 79 Rg. zu R. 7.55, 100 Mztr. 80 Rg. zu R. 7.65, 150 Mztr. 79 Rg. zu R. 7.70, 100 Mztr. 78 Rg. zu R. 7.55, 150 Mztr. 77.6 Rg. zu R. 7.52 1/2, 200 Mztr. 77 Rg. zu R. 7.42 1/2, 100 Mztr. 76.3 Rg. zu R. 7.37 1/2, 100 Mztr. 77 Rg. zu R. 7.45, 100 Mztr. 74.3 Rg. zu R. 7. Alles per drei Monate. Tolsaer: 100 Mztr. 78 Rg. zu R. 7.55, per drei Monate. Bácskaer: 600 Mztr. 77 Rg. zu R. 7.37 1/2, 400 Mztr. 76 Rg. zu R. 7.32 1/2, Weides per drei Monate. Magazinswaare: 2300 Mztr. 77 Rg. zu R. 7.53 1/2, per drei Monate. Roggen: 100 Mztr. zu R. 6.42 1/2, 200 Mztr. zu R. 6.40, 100 Mztr. zu R. 6.32 1/2, Alles per Kasse, Parität. Hafer: 100 Mztr. zu R. 7.70, 100 Mztr. zu R. 7.62 1/2, Weides per Kasse.

Auf dem Terminmarkte wurden Vormittags gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu R. 7.43, R. 7.42 und R. 7.44, Weizen per Oktober zu R. 7.73, Weizen per Mai zu R. 7.45, Roggen per April zu R. 6.73, Mais per Juli zu R. 5.19, R. 5.18 und R. 5.25, Mais per Juli zu R. 5.37 bis R. 5.40, Hafer per April zu R. 7.35, R. 7.37 und R. 7.41. — Mittags wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu R. 7.43 Geld, R. 7.44 Waare, Weizen per Oktober zu R. 7.78 Geld, R. 7.79 Waare, Roggen per April zu R. 6.74 Geld, R. 6.75 Waare, Mais per Mai zu R. 5.24 Geld, R. 5.25 Waare, Mais per Juli zu R. 5.39 Geld, 5.40 Waare, Hafer per April zu R. 7.39 Geld, R. 7.40 Waare, Rohleps per August zu R. 12.89 Geld, R. 12.90 Waare. — Abends schlichen: Weizen per April zu R. 7.44 Geld, R. 7.45 Waare, Weizen per Oktober zu R. 7.79 Geld, R. 7.80 Waare, Roggen per April zu R. 6.75 Geld, R. 6.76 Waare, Mais per Mai zu R. 5.27 Geld, R. 5.28 Waare, Hafer per April zu R. 7.43 Geld, R. 7.44 Waare, Rohleps per August zu R. 12.80 Geld, R. 12.90 Waare. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß', 'Weißburger', 'Pester Boden', 'Banater', 'Bácskaer' and various grain types like 'Roggen', 'Hafer', 'Mais' with prices.

Table for 'Bácskaer' with prices for '75 Rg.', '76 Rg.', '77 Rg.', '78 Rg.'.

Table for 'Roggen', 'Hafer', 'Mais' with prices for 'neu', 'Mittel', 'Ia', 'ungar. neu'.

Table for 'Termin' with prices for 'Weizen per April 1907', 'Weizen per Oktober', 'Roggen per April 1907', 'Mais per Mai 1907', 'Mais per Juli', 'Hafer per April 1907', 'Rohleps per August 1907'.

Wiener Fruchtbörse vom 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Situation des Marktes weist nach keiner Richtung hin eine Veränderung auf. Der Verkehr in Weizen, Roggen und Hafer hält sich in den denkbar engsten Grenzen, trotzdem blieben Preise stationär. Lebhaftere Frage begegnet Mais zu fest behaupteten Preisen.

Berlin, 30. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Januar 185.—, per Mai 186.—, Roggen per Januar 172.25, per Mai 172.75, Hafer per Januar 169.50, per Mai 170.50, Mais per Januar 128.25, per Mai 127.50, Rüböl per Mai 61.60, per Oktober 55.50. — Spiritus — Km. loco Konsumsteuer —. — Weizen ruhig, Roggen und Hafer fest, Mais ruhig, Rüböl fest. — Weiter: Milde.

Breslau, 30. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 17.90, neuer —, gelber Weizen loco, alter 17.80, neuer —, Roggen loco 15.70, Hafer loco 15.80, neuer —, Raps loco 29.—, Winter-Mais 14.75, per 100 Kilo.

Köln, 30. Januar. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Km. 69.50.

Paris, 30. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 24.25, per Februar 23.30, per März-Juni 23.35, per Mai-August 23.25. — Roggen per Januar 17.40, per Februar 17.75, per März-Juni 17.75, per Mai-August 17.75. — Wehl per Januar 29.40, per Februar 29.60, per März-Juni 30.—, per Mai-August 30.30. — Rüböl per Januar 86.50, per Februar 74.—, per März-April 67.—, per Mai-August 62.—. — Spiritus per Januar 39.50, per Februar 39.75, per Mai-August 41.25, per September-Dezember 37.75. — Rohzucker 890 bis 900 22.25, 800 bis 850 Brutto und darüber 22.75. — Weißer Zucker per Januar 25.—, per Februar 25.—, per März-Juni 25.50, per Mai-August 26.—. — Raffinade 57.— bis 57.50. — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl festig, Rüböl sehr fest, Spiritus sehr still, Rohzucker ruhig, weißer Zucker matt, Raffinade ruhig. — Weiter: Schnee.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 28. Januar, Abends 6 Uhr, bis 29. Januar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Versendet' with sub-columns for 'Eisenbahn', 'Schiffe', 'Zentrale', 'Totale' for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Mehl', 'Stiele'.

Sichtbare Getreidevorräthe.

Laut den an das Landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 19. Januar bis 26. Januar folgendermaßen:

Table with columns for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Mehl', 'Stiele' and rows for 'Vorrath am 19. Januar', 'Eingelagerung vom 19. Januar bis 26. Januar', 'Auslagerung vom 19. Januar bis 26. Januar', 'Vorrath am 26. Januar'.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schmeinefett wurde zu 145 R. per 100 Kilogramm, dreistückiger

Speck zu 120 R. per 100 Kilogramm verkauft. — Amtlich notirt: Schmeinefett, Budapest Stadtwaare zu R. 145.— Geld, R. 146.— Waare. Speck, Budapest Stadtwaare, vierstücker R. 110.— Geld, R. 112.— Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker R. 120.— Geld, R. 121.— Waare. — Pflanzen 1906er Ujance Qualität bosnische R. 26.50 Geld, R. 27.50 Waare, 100stücker R. 29.50 Geld, R. 30.— Waare, 80stücker R. 32.— Geld, R. 32.50 Waare, serbische 1906er Ujance-Dualität R. 25.50 Geld, R. 26.— Waare, serbische 100stücker R. 29.— Geld, R. 29.50 Waare, 85stücker R. 31.50 Geld, R. 32.— Waare. Pflanzenmenzen, Slavonisches 1906er R. 42.— Geld, R. 43.— Waare, serbisches 1906er R. 25.50 Geld, R. 26.— Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1906er R. 90.— Geld, 118.— Waare, Rothklee, kleinfrüchtiger 1906er R. 94.— Geld, R. 98.— Waare, mittelfrüchtiger 1906er R. 102.— Geld, R. 108.— Waare, großfrüchtiger 1906er R. 110.— Geld, R. 120.— Waare.

Kartoffeln

zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm

Table for 'Kartoffeln' with columns for 'Weiß', 'Rosa', 'Gelb' and rows for 'Transdanubische', 'Oberungarische', 'Nyirer', 'Siebenbürger', 'Banater', 'Pester'.

Budapest, 30. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 43.— G., R. 43.50 W.

Wien, 30. Januar. (Spiritus.) Bei fehlendem Ausgange notirt prompter Kontingentsspiritus unverändert 39 R. 80 S. bis 40 R. 20 S.

Prag, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aussig zur sofortigen Lieferung 20 R. 25 S., per Oktober-Dezember 20 R. 20 S. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 17 M. 50 Pf., per Mai 17 M. 85 Pf., per August 18 M. 15 Pf., per Oktober-Dezember 17 M. 30 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Viehmärkte.

Budapest, 30. Januar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 771 Stück. Von gestern zurückgeblieben 110 Stück, zusammen 881 Stück. — Man bezahlte: Fettschweine: alte über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 10 S. bis 1 R. 13 S., 300 bis 350 Kilogramm schwere von — R. — S. bis — R. — S., Auswurf von — R. — S. bis — R. — S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 35 bis 1 R. 40 S., mittlere, 250 bis 300 Kilogr. schwere von — R. — S. bis — R. — S., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von 1 R. 34 S. bis 1 R. 40 S., Frischlinge, leichte — R. — S. bis — R. — S., kroatische Frischlinge, leichte — R. — S. bis — R. — S., Fleischfrischlinge — R. — S. bis — R. — S. Der Markt war lebhaft.

Kóbánya, 30. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkontrollhändlerhalle in Kóbánya.) Vorrath am 28. Januar 16,759 Stück. Am 29. Januar wurden aufgetrieben 21 Stück, abgetrieben wurden 145 Stück, demnach verblieb am 30. Januar ein Stand von 16,635 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., junge schwere von 1 R. 34 S. bis 1 R. 35 S., mittlere von 1 R. 34 S. bis 1 R. 35 S., leichtere von 1 R. 34 S. bis 1 R. 35 S. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von — R. — S. bis — R. — S. — Serbische: schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von — R. — S. bis — R. — S. — Das Geschäft war lebhaft.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geiseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Bei mäßigen Zufuhren und schwächerer Kauflust haben sich die Preise bei mehreren Artikeln verflaut.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorheres von 90 S. bis 1 R. 5 S., hinteres von 1 R. 10 S. bis 1 R. 25 S. Alles per Kilogramm en gros. Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsschlag, Landwaare von 1 R. 20 S. bis 1 R. 30 S. per Kilogramm en gros. Lämmer, in der Haut, von 1 R. 15 S. bis 1 R. 20 S. en gros. Schaffleisch 80 S. bis 90 S. per Kilogramm. Fleischschweine 1 R. 20 S. bis 1 R. 30 S. per Kilogramm en gros. Speckschweine 1 R. 15 S. bis 1 R. 25 S. Spanferkel 2 R. bis 2 R. 10 S., Alles per Kilogramm en gros. Eier. Frische ungarische zu 106 R. bis 108 R., mindere Sorten zu 100 R. bis 105 R. per Kiste zu 1440 Stück en gros. Kaffee 80 R. bis 82 R. Milchprodukte. Theebutter von 2 R. 50 S. bis 2 R. 60 S., Rohbutter von 1 R. 80 S. bis 2 R., Topfen von 12 S. bis 15 S., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, geschlachtete fette Gänse 1 R. 25 S. bis 1 R. 30 S., Indianer 1 R. 30 S. bis 1 R. 40 S., Alles per Kilogramm en gros. ...

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 30. Januar 1907, 7 Uhr Morgens.

Eine weitaustragende nördliche Depression hat sich gegen Dänemark gewendet, und damit in Verbindung hat sich in Oberitalien ein sekundäres Minimum entwickelt. ...

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

In Budapest Maximaltemperatur des vorhergegangenen Tages 3°, Minimum - 2° Celsius.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Kontursöffnungen in der Provinz. Gegen die Bácsmaderer Heirathsausstattungs-Gesellschaft in Bácsmaderas. ...

Wasserstand.

Table with 3 columns: Ort, Centimeter, Datum. Lists water levels for various locations like Danube, Tisza, etc.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-geschäft.

Budapester Todtenliste.

Vom 30. Januar. Irma Bielik, 27 J., VI., isr. Spital. Albert Roth, 68 J., IX., Mestergasse 25. Witwe Andreas Babus, 81 J., X., Bányagasse 18. ...

VITA Glänzende Heilerfolge! Reinste natürliche NATRONQUELLE. Erprobt und empfohlen auf Grund zahlreicher ärztlicher Gutachten bei Gicht, harns. Diathese, Magen-, Darm- u. Blasenleiden. ...

Versand aller Arten Leinwandwaren. wie Leinwände von der billigsten bis zur feinsten Sorte, Bettuchleinwände, Giffone, Kanawasse, Julette, ...

Budapester Börsenkurse.

Table with 3 columns: Name, Geld, Waare. Lists various financial instruments and their prices.

Table with 3 columns: Name, Geld, Waare. Lists various companies and their stock prices.

Table with 3 columns: Name, Geld, Waare. Lists various commodities and their prices.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

Ügyes segédet a férfi konfekció és férfi divatszakkamából febr. 15-iki belépésre keresek. A magyar, német és tót nyelv ismerete megkívántatik. Ajánl. küldendők: Singer Ignác, Selmeczbánya. 69637

Komptoiristín u. Praktikant, die der deutschen u. ungarischen Sprache vollkommen mächtig sind, werden sofort aufgenommen. Offerte unter „Perfekt“ an J. D. Fijó, Annoncen-Expedition, Budapest, Gerlóczy-utca 1. 21811

Övadrékképes elárulástónöket keresek. Jelentkezni délben 12-2 óra között. Elemér-utca 36, I. emelet 20. 70141

Praktikant zum sofortigen Eintritt in ein Expeditions-geschäft wird gesucht bei Gabriel F. Sachs Nachfolger, Arpad-utca 2. 70134

Perfekt németül tudó könyvelő, levelező, részvénytársasághoz azonnal felvétetik. Ajánlatok „H. G. 157“ czimen a kiadóba küldendők. 70157

Fiatal ügyes vaskereskedősegédet keresünk azonnali belépésre. Fizetés 30 korona és teljes ellátás. Schwarz S. és Fia, Jász-Arokszállás. 70105

Installations-Ingenieur, versierter Fachmann für Projektierung und Montage, Ueberwachung moderner Wasserwerkungsanlagen, Heizungs- und Ventilationsanlagen, findet dauernden Beschäftigung. Bewerber wollen unter Angabe bisheriger Thätigkeit ihre Gehaltsanprüche beifügen und ihre Offerte einreichen unter Chiffre „F. H. 1434“ an Haasenstein u. Vogler, Budapest, Dorottya-u. 9. 21833

Kerekedősegédek és mások, kiknek nincs foglalkozása, vidéken szép jövedelmet szerezhetnek. Ajánlatok „Megjelölés 310“ jellegre Blockner hirdetőjébe, Budapestre. 21381

Fräulein oder junger Mann, für doppelte Buchhaltung, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, per sofort gesucht. Anfangsgehalt Kr. 60 und freie Station. Offerten mit Angabe von Referenzen an Rammer's Fortzug u. Holzindustrie, Láz bei Buhó. 21806

Ügyes segéd a szövet-szakkamából jobb fizetéssel felvétetik. Beck és Zieger, Dohány-u. 1. 70163

Deutsch-ungarische Maschinen-schreiberin und Stenographin wird acceptirt. Dohány, Dob-utca 53. 70202

Ich suche einen tüchtigen **Kommiss** mit guten Kenntnissen, der Manufaktur- und Spezereibranche bewandert u. mit Kenntnis der slavischen Sprache. Offerte sind an König Ignaz, Bácsujfalu, zu richten. 21849

Fiatal ember papirszakkamából nagykereskedésben, raktárba, azonnal felvétetik. Ajánlatokat „L. B. 190“ jellegre a kiadóba. 70190

Komptoirist, jung, deutsch und ungarisch perfekt, wird sofort acceptirt. Ausf. Offerte unter „Praxis 224“ an die Exp. 70224

Bureaupraktikant aus gutem Hause, Christ, deutsch-ungarisch, für ein erstrangiges Fabrikskomptoir bei möglichem Anfangsgehälte per sofort gesucht. Offerte unter „Arbeitsfreude 043“ an die Exp. 11043

Selbstständiger Eichen-waldmanipulant zum sofortigen Eintritte gesucht. Wald ist in unmittelbarer Nähe einer Stadt. Offerte mit Referenzen u. Gehaltsanprüche zu richten an Heinrich Friedmann, Holzhändler, Kassa, Fő-utca 10. 21847

Bilanzfähiger Buchhalter der Holzbranche wird für Wien per sofort oder per 1. April acceptirt. Anfangsgehalt 3000 Kronen. Gefordert wird perfektes Deutsch und deutsche Stenographie. Offerte unter „W. B. 049“ an die Exp. 11049

Beamter u. Maschinen-schreiberin, größerer **Bureau** werden gesucht. **Jüngerer Beamter** mit **Mittelschulbildung**, der **deutschen u. ungar. Sprache** mächtig. **Maschinenschreiberin** (**Christin**), die der **deutschen Sprache** und **Stenographie** vollkommen mächtig ist. Offerte sind unter „Bureau“ an **Tenzen Gyula, Annoncen-Expedition, Szervita-tér 8**, zu richten. 21841

Zediger junger Mann mit mehrjähriger Praxis im Weichholzgeschäft, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird bei uns engagirt. Solche, die das Engros-Geschäft verstehen und im Holzgeschäft bewandert sind, werden bevorzugt. **Márk Milá's Witwe** u. Sohn, Komárom. 21467

Kommiss der Manufaktur- u. Garnbranche, tüchtiger, flinker Verkäufer, mit mehrjähriger Praxis, der traot., deutschen u. ungar. Sprache vollkommen mächtig, wird per 15. Februar acceptirt. Ausführende Offerte mit beigelegter Photographie sind an **Ant. Müller's Nachfolger, Pozsega, Slav.**, zu richten. 21805

Fiatal komptoirista vagy **komptoirista** 40 korona **kezdőfizetés**-sel egy nagy vállalat irodájában azonnali belépésre keresetetik. Megküldendők a német nyelv irásban és szóban **teljes** bírása. Előnyben részesülnek, kik a magyar nyelvet is bírják. Ajánlatok „Biztos előmenetel“ **Mosse Rudolphoz**, Budapest. 70092

Bessere Frau mit bescheidenen Ansprüchen, die sich zur Krankenpflege eignet, wird aufgenommen. Vorstellung **Vormittags 11^{1/2}-12^{1/2}**: Váci-körút 15, II. 20. 21845

Salbatontist, tüchtige Kraft, flotter Arbeiter, für erlesenes Haus gesucht. Offerte unter „Flotter Arbeiter 210“ an die Exp. 70210

Ich suche per 15. Februar für mein Gemischtwaaren-Geschäft einen **Kommiss**, Israelit, der drei Landessprachen mächtig, der Eisenbranche kundig werden bevorzugt. Offerte erbeten an **Berthold Jellinek, Zsarnóca**. 69961

Helybéli és utazó irógép-eladókát **keresünk**. Irásbéli ajánlatokat **kér** **Glogowski és Társa Remington-irógépezég, Budapest, VI., Andrássy-ut 12**. 70234

Betöltendő állások. Ingynyen küldetik az összes állásokról megjelent Országos Pályázati Közlöny mutatóványzáma. Budapest, Nap-utca 13. 21860

Maschinenschreiberin, perfekte deutsch-ungarische Stenographin, nur selbstständige Arbeiterin, für erstes Haus gesucht. Anfangsgehalt 100 bis 120 Kr. Offerte unter „Selbstständig 211“ an die Exp. 70211

Eingeübte Modistin, perfekte Verkäuferin, findet Aufnahme per 15. Februar, ev. 1. März in meinem Modewaaren-Geschäfte. Gehalt 50 Kronen nebst freier Station. **Hilvert Mór**, Nagytapolcsány. 21853

Junger Kommiss der Damenmode- u. Manufakturbranche, der 3 Landessprachen mächtig, flinker Verkäufer u. Auslagenarrangeur, wird für ein feines Provinz-Geschäft aufgenommen. **Adr.** in der Exp. Zeugnis-kopien sammt Photographie, wie auch Gehaltsanprüche bei ganzer Verpflegung sind bis zum 10. Februar einzulenden. 21836

Junger Mann, ca. 18 Jahre alt, zum Agenten an Industrielle erst zur Probe gesucht. Briefe unter „Solid 138“ an die Exp. 70138

Utazó több évi gyakorlattal főrészabó-szakkamából felvétetik. Ajánlatok az eddigi tevékenység feltüntetésével „a. b. 209“ jellegre a kiadóba küldendők. 70209

Maschinenschreiberin, deutsch-ungarisch, wird acceptirt. Offerte unter „Deutsche Orthographie 199“ an die Exp. 70199

Wohnungen. **Urillakások, 3-4-5 szobás, gáz és villany, elegáns, májusra kiadók. II., Török-u. 8.** 69708

Zwei ineinander gehende 1 Gassen, 1 Hofzimmer sammt Balkon, mit ganzer Verpflegung bei vornehmer Dame zu vergeben. Separater Eingang vom Stiegenhaus, elektrisches Licht, Badezimmer und Klavierbenützung, für Bureau, Arzt oder Advokaten sehr geeignet. Váci-körút 21, I. 6. Dortselbst erhalten 2-3 Herren der guten Gesellschaft vorzügl. **Mittag- und Nachtmahl** zu möglichem Preise. 21230

Hauptstadt. Wohnungs-vermittlungsbureau nur **Kossuth Lajos-utca 16** Telephon 91-10. 21767

Möbliertes Zimmer beim Ostbahnhof, Bem-utca 10, um 5 Kronen wöchentlich zu vermieten. 11053

Wohnung gesucht, womöglich per sofort 3 Zimmer, Wohnzimmer, Küche, Badezimmer im V. oder VI. Bezirk. **Adr.:** Váci-körút 59, Motorgehäht 21848

Haus in Umgebung von Budapest, mit mindest 2 Zimmern u. Vorzimmer zu mieten gesucht. Offerte an **Ascher, V. Váci-ut 54**. 11047

Kindeloses Ehepaar sucht bei anständiger Familie elegant möbliertes Monatszimmer mit separatem Eingang, im VI. oder VII. Bezirk, per 1. Februar. **Gesl. Anträge** unter „F. J. 214“ an die Exp. 70214

Reichsdeutsche sucht möbliertes Gassenzimmer. (Christenstadt.) Zuschriften unter „Preisangabe 191“ an die Exp. 70191

Zu mieten gesucht gegen mehrjährigen Kontrakt ca. 150 q-Meter Hofstall oder entsprechend großer, sehr trockener Keller, dazu 1-2 Parterrezimmer für Komptoir. Nähe Nyugoti pályaudvar oder Lipót-körút-Seitengassen. Sofort oder Mai. **Vermittler gut honorirt.** Angebote brieflich. **W. E., Rezek-u. 38, II.** 70212

Für Engros-Geschäfte oder für **Industrien** passende Lokalitäten mit darunter befindlichem hellen Keller, welcher mit Lift und Stiege verbunden sind, per Mai zu vermieten. Näheres **VI., Lázár-utca 13**. 70193

Fabrikstotalität per sofort zu vermieten. **VII., Rózsau-tca 8**. 70196

Elegantes Balkonzimmer, separater Eingang, Klavier, injektionsfrei, sofort zu vergeben. **Nagymező-utca 27, I. Stod.** 70200

Angenehmes Heim bei christlicher kinderloser Familie mit Badezimmer im Hochparterre sofort zu vermieten. **Józsi-utca 10, 2. Hür 2**. 11050

Kiadó azonnal két elegánsan butorozott utcaizsoba gáz- és villanyvilágítással, busor nélkül is, külön bejárattal. Lakásnak, irodának, rendelőknek egyaránt alkalmas. **Rákóczi-ut 17, I. 1**. 11054

Möbliertes Zimmer Knezi-utca 3, wöchentlich 5 Kronen zu vermieten. 11027

Bücher.

Bücher! Bibliotheken in allen Sprachen kaufen zu den besten Preisen, Geb. Kohn, Buchhandlung, Waisenring 24, Budapest. 21779

Nur 30 Heller kostet das Leihabonnemement auf **11 illust. Zeitschriften** wöchentlich frei ins Haus gestellt in regelmäßigen Fortsetzungen. **Christen Pester** Zeitschrift, **Bötvös-u. 37**. Telephon 98-22. 21132

Erster Czepléder Weingarten-Besitzer-Verein in Czepléd.
Wir empfehlen dem konsumierenden Publikum unsere mit Sorgfalt gepflegten Weine. Den g. Herrn Gastgebern und den Konsum-Genossenschaften gewähren wir vortheilhaften Preisnachlass.
Verlangen Sie Preiscurant!

Es ist traurig — aber leider wahr — daß es heutzutage eine auffallend große Menge solcher Menschen gibt, deren Blut und Körperflüssigkeiten infiziert sind und welche durch jugendlichen Leichtsinns und schlechte Gewohnheiten sowohl ihr Nervensystem, als auch ihre geistigen Kräfte zugrunde gerichtet haben. Diesem fürchterlichen Uebel kann nur dann gründlich abgeholfen werden, wenn die Betroffenen sich an einen solchen Arzt wenden, der als gewissenhafter Spezialist das geschlechtliche Leben betreffend gute Rathschläge ertheilen und etwa schon vorhandene Leiden heilen kann; dann werden keine

GEHEIME KRANKHEITEN.

mehr existiren. Dieses edle Ziel verfolgt das weitbekannte Institut des Spezialisten **Dr. Palóc**, em. Spitalsarzt (Budapest, VII., Kerepesi-ut 10), wo bei strengster Geheimhaltung und ohne Berufsstörung schon seit Jahren selbst in den vernachlässigtesten Fällen syphilitische Geschwüre, Blasen- und Harnröhrenkrankheiten, Nerven- und Rückenmarksleiden, die Folgen von Syphilis und Selbstbefleckung, Samenfluß, Mannes-schwäche (Impotenz), beginnende Geistesstörung, Sämorrhoiden (goldene Ader), Brüche, Blut- und Hautkrankheiten, wie auch alle Krankheiten der weiblichen Sexualorgane gründlich und rasch geheilt werden. Für Damen separater Wartesaal und Ausgang. Wer aus welchem Grunde immer persönlich nicht erscheinen könnte, wende sich brieflich an das Institut (dem Briefe ist nur eine Retourmarke beizulegen) und wird demselben sodann bei strengster Geheimhaltung bereitwilligst ausführliche Antwort ertheilt. Die Briefe werden nach Beendigung der Kur entweder verbrannt, oder auf Wunsch Jedermann zurückgeschickt. Die Anstalt besorgt auch die nöthigen Spezialmedikamente. Ordinationsstunden täglich von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends. (An Sonntagen bis 12 Uhr Mittags.) Adresse: **Dr. Palóc**, em. Spitalsarzt, Spezialist, Budapest, VII., Kerepesi-ut 10.

Haszonbérleti hirdetmény.

A felsőleges uralkodó család alapítványa ráczkevei uradalmához tartozó, a Csepelszigeten fekvő

Lakihegyi gazdaság

(872 katast. hold kiterjedésben, Szigetszentmiklós határában) 1907. október hó 1-től további 12 évre haszonbérbe fog adatni.
Haszonbérleti ajánlatok a beigérendő évi bérösszeg 100/0-ával 1907. évi február 1-ig alulirt uradalmi Főtiszttséghez nyújthatók be, a hol a bérletre vonatkozó feltételek is megtekinthetők.
Ráczkeve, 1906. december hó 20-án.

A felsőleges uralkodó család alapítványa ráczkevei uradalmának cs. és kir. főtiszttsége.
Grassl,
cs. és kir. Főtisztartó.

Wr. Komptoiristin,
der dopp. Buchhaltung mächtig tüchtige Stenographin, Maschin-schreiberin, gute Rechnerin und Korrespondentin, im Handels- u. Wch-geschäft bestens ausgebildet. Christin, sucht Posten in Ungarn. **Gesl. Anträge** unter „Komptoiristin C.“ an die Annoncen-Expedition **M. Dutes Nachf., Wien II.**

„Dankbarkeit“
veranlaßt mich gern und kostenlos allen Lungen- und Halsleidenden mitzutheilen, wie mein Sohn, **Lehrer**, durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von seinem langwierig. Leiden befreit wurde.
K. Baumgartl, Gastwirt in Heubel bei Karlsbad.

Apotheker Vértés' Franzbranntwein
Soll in jedem Haus vorrätzig sein.

BAROS
GÄBÖR
NUR
fl. 1.20 kostet meine Komposition zur Herstellung von 3 1/2 Liter Rum oder Cognac und nur 50 Kreuzer für 3 1/2 Liter Liqueur oder Branntwein.
Preiscurant und Anleitung gratis.
Alleinige Verkaufsstelle:
Bpest, VII., Dohány-u. 1N, zu den „3 blauen Kugeln“.
Telephon 8-72.
Fabrik: **L. Városmajor-utca 42 (eigenes Haus).**

Weltausstellung St. Louis 1904
„Grand Prix.“
Putze nur mit
Globus
Putzextract
Bestes Putzmittel der Welt.
als jedes andere Metallputzmittel
Putzt besser.



WILNA 15

(Laut nebenstehenden Bildes).

Neuester Kostümrock

mit offenen Nähen, Knöpfen und reicher Stepperei aus glattfarbigen oder engl. wirklich guten Wolstoffen in Licht, Mittel- u. Dunkelgrau, Braun, Oliv, Schwarz und Blau.

Extra genaue nach eingesandten Maßen solid angefertigt K 9.75

Bei Bestellung genügt anzugeben Farbe, Vorderlänge u. genaueste Hüftenweite.

Erste Spezialfabrik für Damen-Kostüm-Röcke **MLADY & PUS**

(Inhaber Ludwig Mladý), Chrudim N.

Das gesunde

KIND

Ist die größte Freude, der kostbarste Schatz der Eltern: zur Gesundheit des Kindes beitragen, ist Pflicht aller Eltern. Es sei daher ganz besonders den fürsorglichen Müttern empfohlen für die Kleinen statt Streupulver (Stupp) die aus den feinsten Bestandteilen zusammengesetzte **Kindersalbe „Babymira-Crème“** zu benutzen. Selbe bewirkt rasch und gründlich **Heilungsausschläge**, besonders „Vierziger“, trocknet **aufgeriebene** und **gesprungene** Haut, heilt rasch die vom **Schweisse** aufgetriebene Haut. Es empfiehlt sich bei Kindern, hauptsächlich unter den Armen, am Hals und auf allen empfindlichen Stellen der **Nässe ausgesetzten Körpertheile** sorgfältig zu **schmie ren**. Sie empfiehlt sich auch für Erwachsene, hauptsächlich Damen, zur Pflege des Gesichtes, der Hände und speziell zur Wiederherstellung einer glatten Haut, falls sie im Winter aufgesprungen und rauh wird. **Babymira-Crème** schützt die Haut vor äußeren schädlichen Einflüssen, macht sie **jart. Eine Schachtel 60 Heller in Apotheken**. 5 Schachteln per Post versendet um Kr. 3.20 der Erzeuger

H. BRONJOWEN, Apoth. in Agram Nr. 3. **Dibe este Kindersalbe ist Babymira-Salbe. Pro Stück 30 Heller.**

In **Liptó-Rózsahely** ist eine Herren- und Damen-Putzenanstalt, verbunden mit chemischer Putzerei und Färberei, zu verkaufen. Jährliche Einnahme nachweislich 5000 Kronen und außerdem 1000 Kronen für chemisches Putzen. Zu erfragen bei der Eigentümerin **Sziget-utca Nr. 85.**

HELENE SCHEER.

Wichtig für Bruchleidende.

Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Bruchbandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in- und ausländischen Professoren und Ärzte das von **Wilhelm Molnár** neuest erfundene

Bruchband

welches, einzig in seiner Art, allen Mängeln bei den bisher in Verwendung stehenden mit einem Schlage ein Ende macht. **PREISE:** Einseitig von fl. 6-8. Doppelseitig von fl. 12-16. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billiger. - Gewöhnliche Bruchbänder einseitig von fl. 2.50-5.-. Doppelt von fl. 5-10. Großes Lager in allen Gattungen Suspensorien, Bauchbinden, Nabelbandagen, Geradhalter, Krampfadern-Gummistrümpfen, Irrigators und Klystier-Sprizen, Luftpflster, als auch sämtlicher Artikel zur Krankenpflege, zu den billigsten Fabriks-Preisen.

Gummi und Fischblasen

in Original franz., eng. und amerik. Packungen

PREISE: Gummi-Roulees oder Cigarettes per Dtz. K. 2, 4, 6, 8, 10, 12.

Gummi-Roulees, echt amerik. per Dtz. K. 8, 10, 12.

Capotte amerik. per Dtz. K. 4, 6, 8, 10.

Echt franz. Fischblasen per Dtz. K. 4, 6, 8, 10, 12.

„Pessarium Oelivum“ (Damen-Schutz) per St. Kronen 3, 4, 6.

Neu! **Ramses-Gummi-Präservatives**, das feinste auf diesem Gebiete. Preis per Dtz. Kr. 16.-.

Kollektion in allen Gattungen Präservatives, bestehend aus 25 Stück, zusammen 10 Kronen, empfiehlt

Molnár Vilmos,

IV., Károly-körút 28,

Spezialist in Bandagen, Gummivaaren und Artikeln zur Krankenpflege.

Bestellungen werden unter größter Discretion gegen Nachnahme od. gegen vorherige Einzahlung b. Betrages effektiv.

Bei Abnahme von mindestens K. 20 20%o Rabatt.

Gegründet im Jahre 1888.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Obligationen-Anstalt ist bestend zu empfehlen.

Budapest, Andrássy-ut 24 (neben der Oper).

Univ. med.

Dr. GARAI

emerit. I. u. I. Abtheilungs-Chefarzt.

Spezialarzt

an geheime und Hautkrankheiten, Mammenschwäche, Blasen, Herz- und Nervenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendünden, behandelt Blasen- und Harnblinden-Erkrankungen der verschiedensten Formen mittels Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verwundung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Arzt bei seit mehr als einem Vierteljahrhundert beständigem Spezialarzt. Honorar mäßig. Examination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. Besondere Anfragen werden sofort beantwortet. Medicaments Befreiung

3 Worte...

Allvater Gessler Jägerndorf

Nebenverdienst.

Ohne Kapital u. Fachkenntnis suchen wir geeignete Personen, u. zu: Lehrer, Notäre, Justizanten, Agenten u. allerart Beamten in Loko u. Provinz, die sich mit dem Verkauf von Losen beschäftigen wollen. Anträge sind zu richten an

Wahrmann és társa, Bankhaus, V., József-té.Ársz.

KOHLE

waggonweise billig zu verkaufen. Anträge unter „Kohle 2157“ an **Rudolf Mosse, Budapest.**

Billiger als überall!

Moderne, elegante

MÖBEL,

ausgezeichnete Qualität, für Baar oder auf Kredit.

Salon-, Speisestimmers, Schlaf-, Mädchen- und Herrenzimmer-Einrichtungen, erzeugt aus Holzspezialitäten, stehen bei uns zum Verkauf. Für unsere Möbel garantieren wir 3 Jahre. - Provinz-Lieferungen werden befördert. Unter neuestes Möbelalbum gegen Einzahlung von 1 Krone.

Szabó Ferencz és Tsa

Möbel-Industrielle und Möbelgroßhändler.

BUDAPEST, Kerespesi-ut Nr. 12 (Ecke Sip-utca).

HUSTEN:

Wer diesen nicht beachtet, verflüchtigt sich am eigenen Leibe!

— Kaiser's — Brust-Caramellen

mit den 8 Samen.

Kurzlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Mandelentzündung.

5120 not. beglaub. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.

Pat. 20 u. 40 Sell. Dose 30 Heller

bei **Jos. v. Zörö, Apoth.**, in Budapest, Königsplatz 12, Dr. Leo Egger u. J. Egger, Apotheker, in Budapest, 3. v. Gasse, Apotheker in Budapest, Pratergasse 45, Jul. Lucacs, Apotheker in Budapest, Deák Ferencz-gasse 4, Bela Joltán, Apotheker in Budapest, Nagykorona-u. 28, Thallmayer u. Cely, Med. Drog. in Budapest, V., Pratergasse 3, J. J. Szabó, Apoth. in Budapest, X., Csakáds-utca 28, „Apollo“-Gyógyszertár, VII., Dolány-utca 34, Georg Szenté, Apoth. in Budapest, Damjanich-u. 2, Georg Strieker, Apoth. in Budapest, Calvin-tér, Julius Birbaum, Apoth. 3. heil. Josef in Götting, Karl Kreuz, Apotheker in Sopron-Mihályi, Stefan Szabó, Apoth. in Máramaros - Visk, Michael Dönn, Apoth., Nagy-Szalán, János Barcs, Apoth. in Zsigorff, S. Wierich, Apoth. in Bács-Femerin, S. József, Apoth. in Turdossin, sowie in den übrigen Apotheken.

DER „HOPPA“

engl. Teint-Regulateur ist von fabelhaft schneller Wirkung. Gänzlich neue und sichere Art der Schönheitspflege.

Macht überflüssig: Krème, Salben, Seifen, Pouders und ersetzt allein Alle. Macht jedes Schmelieren überflüssig. Dankbriefe von vornehmsten Damen.

Vernichtet stauend schnell: Sommersprossen, Leberflecken, Hautröthe, Mitesser, Wimperl, Erweicht, verjüngt, verfeinert Antlitz und Hände.

„HOPPA“ engl. Teint-Regulateur

„HOPPA“ engl. Teint-Regulateur

„HOPPA“ engl. Teint-Regulateur

„HOPPA“ engl. Teint-Regulateur

„HOPPA“ engl. Teint-Regulateur

Preis: **K. 2.50.** Preis: **K. 2.50.**

Hauptdepot: **Kaiser Vilmos és Társa Droguerie.**

Győr, Baross-ut 1/7.

in Budapest: **Török József, Király-utca 12 und Andrássy-ut; Molnár & Moser, Koronaherczeg-utca 11. Eisner & Ringler, Andrássy-ut 37; Nerada Nándor, Kossuth Lajos-utca, sowie in sämtlichen Apotheken und Droguerie der Provinz.**

Molkerei

von Herrschaft nicht weit von der Bahn, 800 bis 1000 Ltr. tägl. zu pachten gesucht. Gen. Anträge unter **„Molkerei 2049“** an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.

!Gratis!

u. franco versenden wir diskret unseren Preis-Courant über

+ GUMMI +

und verschiedene Schutzmittel. **„Nakira“** gefeigl. gefüllte Herren-Gummi-Spezialität per Dtz. 12 Kr., bei 3 Dutzend 20%o Rabatt.

„UTERUS SPRAI“

neuester hyg. Damenartikel **K. K.**

Gummifischblasen

per Dtz. 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kr. Musterkollektion 12 Stück 4 Kr. Pess. vetus von 3.- Kronen. Irrigatoren von K. 3

au f w ä r t s.

+ MAGYAR ORVOSI MÜSZERTÁR +

Budapest, VII., Kerepesi-ut 32, vis-à-vis dem Hochspitale. Achten wir auf die genaue Adresse u. auf das Kothe Kreuz.

WIDDER'S RHEUMA-GEIST

oder Kraft-Fluid wirkt sioher und schnell an allen Theilen des Körpers, und zwar gegen Rheumatismus, Nervenschmerzen, Gicht, Ischias, Asthma u. s. w. Die Wirkung ist in manchen Fällen so außerordentlich, dass auch bei älteren Krankheiten nach einmaliger Verwendung die heftigsten Schmerzen aufhören.

Heilt Zahn- und Kopfschmerzen in 5 Minuten. Der Preis einer Flasche mit Gebrauchsanweisung ist K 1, in stärkeren Flaschen K 2.40.

Hauptdepot in Budapest: in der Apotheke des Herrn Josef v. Török, Király-utca 12 und Andrássy-ut 26, und des Herrn Dr. A. Egger, Váci-körút 17, so auch in allen Apotheken der Hauptstadt u. in der Provinz, sowie bei dem Verfertiger

Widder Gyula Apoth., in Satoralja-Ujhely.

Provinzbestellungen werden pünktlich effektiviert. Goldene Medaille Kairo 1896. Goldene Medaille London 1906.

Vorhang-Congress-Stoffe

glatt und ajourirt von 75 Heller per Meter aufwärts. **Reichhaltigste Musterkollektion** obiger Stoffe sowie von

Vorhang-Tülle und Congress-Vorhang-Borten sendet gratis und franko

WALD GYULA, Budapest, VII., Király-utca 21. Handarbeiten-Industrie- u. Vorzeichnungs-Atelier. Gegründet 1854.

Ajánlok helybeli raktárból azonnali szállításra utánvét mellett egészséges szép árut és pedig:

MARKOVICS MANÓ

déligymölcs-raktára, Budapest, VII., Rombach-u. 3.

Láda citrom la aransyárga 300-as . . k. 7.- 360-as . . k. 7.70

Láda narancs mesz. szín Paterno 160-as k. 7.- 200-as k. 6.50

vérpiros narancs 1 koronával drágább. 100 kg. gesztenye, magyar la 22-26.

Carfiol, la magyar, 100 rozánkint, füge la, kis koszorukban 42. Szentjánoskenyer la, új pugliai 2.-. Arachid dió, la nyers héjas 60, arachid dió, pórkölve héjas 66, datolya la, Califat idei 82, Hagyma la makói 6, foghagyma la makói fehér 36, maroni 34-36.

Verdienst für Jedermann.

Hausarbeiter gesucht zum Stricken auf unserer Schnellstrickmaschine. Entfernung hat nichts zur Sache, wir verkaufen die Arbeiten. Theodor Wittig u. Co., Prag-Budapest, Havas-utca 9. sz.

Reines Zeitung-Makulaturpapier ist um 10 Kr. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner. Näheres in der Exped.

Veredelte Reben.

in den edelsten Tafelsorten

Herferte garant. fortwährend in reichster Auswahl die schon, 10 Jahren als erste u. solid. Firma betannte

Kokelthaler

Erste Rebenveredlungsanlage

Eigentümer: **Fr. Caspari, Mediasch Nr. 7 (Siebenbürgen)**

Bitte illustrierte Preisliste zu verlangen! Die Preisliste enthält Anzeigungsverzeichnisse aus allen Theilen des Landes und kann daher jeder Weingartenbesitzer schon vor Aufgabe seiner Bestellung durch mündliche od. schriftliche Anfrage bei betannter Persönlichkeit sich von der unbedingt Verlässlichkeit obiger Firma die Gewissheit verschaffen.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 31. Januar 1907.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 17

Nemzeti Színház.

Évi bérlet 24.
A boszorkány.
Drama 5 felvonásban. Irta: Sardou Viktor.
Ximenes bibornok Ivánfi Szacsavay
Don Lopez Paulay E.
Juana Don Enrique
Don Enrique Paulay E.
Ramiro Horváth
Zoraya P. Márkus
Aisha Paulayné
Cardenas Gyenes
Cleofas Pethes
Oliveira Rózsahegyí
Fray Eugenio Pálffy
Fray Teofilo Mátrai
Fray Miguel Hetényi
Fray Hernando Mészáros
D'Agullar Faludi
Donna Fabia Meszlényi
Fatum Szacsavayné
Arias Körösmezel
Gil Andrés Horváth
Ferez Mihályi
Ginez Gabányi
Torillo Abonyi
Szerzetes Latabár
Afrida Jászai
Manuela Alszeghy
Kecsképsztor Szöke
Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. Operaház.

Évi bérlet 18. Havi bérlet 18.
Carmen.
Opera 4 felvonásban. Zenéjét szerzette: Bizet.
Don José Arányi
Escamillo Takács
Dancaire Várady
Remendado Pichler
Zuniga Kornai
Morales Mihályi
Lilas Pastia Zolnai L.
Carmen Ambrusné
Micaela Szoyer
Frasquita Bertis
Mercedes Payer M.
Kezdeté 5 órakor.

Vigszínház.

Suzanne Despres és francia színtársulatának vendégjátéka
Denise.
Színmű 4 felvonásban. Irta: Ifj. Dumas Sándor.
Brisot MM. Beaulieu
De Bardannes Saillard
Thouvenin Rameil
De Thauzette Remy
De Pontferrad Trammont
Domestique Lusceuil
Denise Mmes Despres
Thauzette Morel
Brisot Lemercier
Bardames Pasquir
Pontferrad Aubray
Cl. Pontferrad Dauzon
Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

Miss Maud Allan tánczaival:
A SOGUN.
Amerikai operett 2 felvonásban. Irta Glyde M. Kinley.
Hönni-Bönn Küry
Ti-Tu Szentgyörgyi
Omi-Omi Ötvös
Spengl Sámuel Csizsér
Flé-Hé, a sogun Németh
Henki-Penk Nátkai
Ki-Otori Csapó
Hi-Falu Szegedi
Hu-Pi-Kék) nemes Sugár
Csili-Csali) ifjak Sárdy
Szi-garu Fábrián
Li-Kató Kékony
Csak-Csöng Bársony
Uk-muk-fuk Dezsöfi
Egy kuli Gyenis
Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház.

Délután fél 3 órakor:
Frangepán Imre.
Történelmi színű dalokkal, felvonásban. Irta: Prém J.
Este fél 8 órakor:

Az erényes nagykövet.

Operette 3 felvonásban. Irta: Piers és Caillavet. Zenéjét szerzette: Claude Terrasse.
De la Palisse báró Raskó
De la Palisse gróf. Pintér
Don Diego Kovács
Inesitta Petráss S.
Dorott Komlóssy
Heloise Barcs
Dominguuz Kiss
Pepito Pázmán
Beni-Zuzu Németh
Francoise Csataj
Lola Abelovszky
Saltabadi Ujvári
Juliett Kápolnay
Mária Nagy
Frida Fló
Franciszka Borár
Julien Bálint
Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

A vig özvegy.
Operett 3 felvonásban. Irta: Leon Viktor és Adolf Leó. Fordította Mérel Adolf. Zenéjét szerzette Lehár Ferencz.
Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.

A virágok városa.
Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi gyermekszínház.

Piroska és a farkas.
Kezdeté d. u. fél 5 órakor.

FOLIESCAPRICE

RÉVAY-UTCZA 18.
Direktion: Leitner und Keleti Regisseur: Rott und Steinhart.
Beginn der Vorstellung um halb 9 Uhr.
11 Uhr!
„MANICURE“
Original-Neuheit!
Sittenbild aus dem hauptstädtischen Leben von Satyr. Regie: Alex. Rott. Borber 1/10 Uhr!
„Egy ritka valóok“
eredeti bohózat 1. felv. Irta: Satyr. Regie: Géza Steinhart.
Sm I. Etod Casino de Paris. (Működés) original **Pariser Cancan, Matchiche.** Die weltberühmte spanische Tänzerin **Rejane Alice, La Kraquette** und **La Liqnette** neue französische Tänze, sowie 12 erstklassige Programmnummern. Konzert bei **ff. Bando Marcel** bis 5 Uhr früh. Tageskasse von 9-1 und von 3-6 Uhr.
30. 1. Februar: Auftreten **Gräfin Hella Bella, Cabarettista.**

WERTHEIMER-Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).
Täglich Auftreten der einzig und allein bestehenden

poln.-jüdischen Operettengesellschaft

NEU! SENSATIONELL! NEU!
„Fluch der Liebe“.

Samstag: Nachmittags-Vorstellung. Anfang 4 Uhr.

Montag, 4. Februar, im Royalsaale:

2. und letzter Liederabend

Julia Culp

Siege ausschließlich bei **Béla Méry**, Andrássystr. 12.

In Ball- u. Soiré-Schuhen

bietet das eleganteste u. feinste die Firma

GERŐ ADOLF,

Erzh. Hoflieferant,

IV., Kossuth Lajos-utca 4.

Muster werden auf Verlangen gratis eingesendet.

DIABETIKER-NÄHRMITTEL

CONALBIN NÄHRMITTEL
Conalbin-Mehl für Brod u. Mehlspeichen, Conalbin-Gries, Gersten, Weizen, Bohnen, Conalbin-Cacó, Conalbin zum Süßigen u. Backen, Conalbin-Fleisch-Extrakt, Conalbin-Cakes
Glasner Miksa, f. f. Hoflieferant, Bäckereimeister, Budapest, VI., Király-utca 56

Schmidt M.

szígyártó, nyerges és bőröndös, Bpest, VIII., Kerepesi-ut 25.
Ajánlja saját gyártmányú keszű és lovagló-szerszámjait, mindennemű utazóbőröndök, pénz-, szivar- és cigarettastb. tárcsáit.
Árckéziket birtmentve.

Reisetaschen

Toilette- u. Handtaschen, Necessaires, Geld-, Cigarren-, Visitenkartentaschen, Jagdgegenstände etc.
HELLER MÖR Nachfolger, Taschner, BUDAPEST, Károly-körút 3.

Illustrierter Preiscurant franko. Illustrierter Preiscurant franko.

PARFÜM CORDIAL

N^o 4711
Mächtiger Wohlgeruch von unerreichter Lieblichkeit u. anhaltendem Duft. Zu haben in allen feinen Geschäften. Alleiniger Fabrikant:
FERD. MÜHENS, k. u. k. Hoflieferant, = KÖLN am RHEIN. =
Filiale: Wien, IV/1, Heumühlgasse 3.

Wer ein vorzügliches, appetitanregendes, Tafelgetränk wünscht.
Wer mager, blutarm,
Wer schwach, reconvalescent,
Wer lungenkrank,
Wer schlaflos, nervös ist,
Wer Kinder stillt,
versäume es in eigenen Interesse nicht, die durch Professoren u. Aerzten als vorzüglich anerkannte und empfohlene wenig spritthaltige
Herculesbräu
Malz-Nährbier-Specialität zu trinken.
„HERCULES-BRAU“ ist erhältlich in größeren Spezialhandlungen, Drogerien u. im Versand-Depot der Hercules-Bräuerei: Budapest, Bethlen-tér. Telefon: 63-68. Preiscurant gratis und franko.

Jugend u. Schönheit

Wer ein schönes, jugendliches, interessantes Gesicht haben will, der verwende

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelin- und Aspasia-Puder
deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten Künstlerinnen mit Vorliebe bedienen. Man sieht nicht, dass man gepudert ist. Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und in der Fabrik

L. Leichner, Lieferant der BERLIN, Weltausstellung Mailand 1906. Grand Prix.

Harzer u. Seifert-Kanarien

Karl Simon, Aussig a/Elbe
(prämiert mit der Weltbundes-, 3 Staats- und 15 goldenen Medaillen) verwendet gegen Nachnahme oder Deposition des Betrages von Kr. 10 aufwärts. Garantie für Werth und gesunde Ankunft. Preislisten über Kanarien und Vogelfutter gratis u. franco.

Industrie-, Montan- u. Waldbesitzer

Lokalbahn-Unternehmungen
zur gefl. besonderen Beachtung

empfiehlt A. G. Oberbeamter seine Dienste für finanzielle Transaktionen im In- und Auslande, unter verschwiegenen Behandlung. Anerbietungen unter „Direkter Antrag 100“ an die Expedition erbeten.

ZÉRO

pat. 499. KLOSETWATTA
Für Mastdarm-, Goldador-, Zuckerkranke, Wöchnerinnen, Säuglinge und für jeden Menschen, der Mehlwürmer liebt, ist die Verwendung des „Zéro“ unerlässlich.

Im Gebrauche billiger als Papier. — Überallerhältlich. „ZÉRO“ pat. Wattawaarenfabrik, Budapest, VII., Rózsá-utca 45. Telefon 87-52.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I., Direktor. VI., Nagyvező-ú. 17.
Heute und nur noch wenige Tage
Thorn, Sandwinas, Raphael-Colombell und das glänzende Januar-Programm.
Im Wintergarten Konzert bis 5 Uhr Früh der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Ball-Schmuck

Gáti & Szabó
Juvelier- und Uhren-Niederlage Budapest, V., Bécsi-ú. 9.
Feine Waare! Gut er Geschmack! Festgesetzte billige Preise!
Muster von Verlobungsringen auf Verlangen gratis. Reparaturen, Uebersetzungen werden angenommen.

Allerlei.

(Salome und die amerikanische Sittlichkeit.) Die Aufsichtsräthe der Metropolitan Opera in New York protestirten gegen die Wiederholungen der Strauss'schen „Salome“...

(Die angerückte Verlobung der Calvé.) Mehrere Newyorker Blätter veröffentlichten eine Mitteilung des Pseudo-Bräutigams der Calvé, eines in Paris lebenden reichen Amerikaners...

ginn, sich gleichfalls zu Klamezwecken als „glückliche Millionärsbraut“ vorgestellt hat.

(Ein Zwischenfall im Wiener Carl-Theater.) Aus Wien wird gemeldet: Gestern Vormittags wurde die freiwillige Rettungsgesellschaft ins Carl-Theater berufen. Hier bot sich den Ärzten ein seltsam zwischen Scherz und Ernst gestelltes Bild.

(Eine unfreiwillige Erklärung.) Vor dem Civilgerichte der Seine wird ein langwieriger Prozeß verhandelt, den der bekannte Arzt Dr. Doyen wegen der Forderung des Honorars für die Behandlung einer an Krebs erkrankten Dame führt.

unterbrechen. . . — „Ich schneide ab, so viel man will“, erwiderte der gelehrte Arzt, welche Erklärung vom Auditorium mit allgemeiner Heiterkeit aufgenommen wurde.

(Ein eifriger Werther.) Daß auch manche italienischen Schulsungen sentimental sind und Dumheiten machen, zeigt ein Fall, der sich soeben in Romgetragen hat. Der eifrigste Gymnast Ludovico Foglietti, der Sohn eines hohen Postbeamten, hat sich — „aus Liebe“ — erhängt!

(Ein Theater der Millionäre.) Wie der „Figaro“ berichtet, will der Pariser Unternehmer Gabriel Astruc ein neues Theater in der französischen Hauptstadt errichten. Dies Theater wird eine Bühne der Millionäre und Milliardäre sein.

(Modern.) Dichtersgattin (zu ihrem Mann): „Eduard, Niemand spricht von Dir! Soll ich vielleicht mal mit einem Dritten durchbrennen?“

Das Verbrecheralbum.

— Ein Roman von Valbain Grollier. — — Mache Dir keine trüben Gedanken, Helene. Die Welt wird uns für glücklicher halten, als wir es sind. Das ist Alles. Fürchte nicht, daß ich lieblos sein werde gegen — unser Kind. Es ist mir geheiligt durch Dich.

Ortwein erklärte, daß er für seine Person durchaus nicht besorgt gewesen sei.

Strecker hatte sich nur rechtfertigen wollen, daß er sich nicht selbst gleich und mit einer erheblichen Summe an der eingeleiteten Sammlung betheiligte. Daß es nämlich mit dem Zeichnen allein nicht abgethan sei und daß man da nicht auch schuldig bleiben könne, das sah er doch ein.

Ortwein saß häufig bei ihm im Atelier und hielt fleißig mit ihm Kriegsrath. Sie hatten doch schon manches erreicht, was ohne Strecker's Rath und Mithilfe kaum zu erreichen gewesen wäre. Bei diesen Zusammenkünften hatte es sich dann auch wie von selbst gefügt, daß Ortwein dem Maler für sein Bildniß saß. Ortwein war nämlich für Strecker ganz an die Stelle des verstorbenen Professors getreten, nicht nur hinsichtlich der gelegentlich notwendigen ärztlichen Behandlung, sondern auch hinsichtlich der gelegentlichen Baaraushilfen.

die Darstellung der nackten Schönheit des Menschenleibes.

— Mein Gott, man nimmt das einmal auch mit, erwiderte Strecker lächelnd mit einem Blicke auf seine verhüllte Leinwand, aber Sie werden sich sehr leicht belehren lassen, wenn ich Ihnen vorhalte, daß es eine höhere Aufgabe ist, das Bild der Seele zu erfassen als das des Leibes. Ich spreche gar nicht von der Schönheit der Seele, mir genügt der Ausdruck überhaupt, der Charakter, und den muß der Bildnißmaler, der kein Stümper ist, auf seine Leinwand bringen!

— Das hat viel für sich, aber Sie übersehen, mein Freund, daß auch das gegen Sie spricht. — Da bin ich neugierig. — Stehe sofort zu Diensten. Der Bildnißmaler gibt den Zustand der Ruhe, auch den der seelischen Ruhe. Er ist damit im Nachtheil dem Maler des Genres und der Historie gegenüber, der das ganze Register der menschlichen Gefühle und Leidenschaften ziehen kann.

Ortwein hatte sich dem Bildnißmaler Paul Strecker angefreundet. Obhaus hatte die Bekanntschaft vermittelt, es war seine Idee gewesen, daß Ortwein sich hinter den Maler stecke, der doch viel in guten Häusern herumkam und dadurch wohl in der Lage war, das gemeinsame Werk der beiden Freunde zu fördern.

Einmal, als Ortwein wieder das Atelier betrat, fiel ihm ein merkwürdiges Parfüm auf, das den Raum erfüllte und das sich geltend machte über die lokale, vom Duft der Lackfarbe und des Terpentins gesättigte Atelieratmosphäre hinaus.

— Sie haben eben Damenbesuch gehabt, Strecker? fragte er, die Nase erhebend. — Ja, ich hatte gerade eine Sitzung, erwiderte Strecker, sich gleichmüthig eine Cigarette drehend. — Scheint eine geheimnißvolle Geschichte zu sein, bemerkte Ortwein, auf eine große Leinwand deutend, die verhüllt auf der Staffelei stand. Sie verhüllen ja sonst Ihre Werke nicht. — Es ist kein Porträt. — Umso interessanter! — Das werden Sie zurücknehmen, Doktor. Es gibt nichts Interessanteres als ein Porträt. — Ich wollte Ihr Kunstgebiet nicht herabsetzen, Strecker!

— Ach, bleiben Sie mir doch vom Halbe mit den gemalten Anekdoten, Novellen und Trauerspielen, die durchweg ein Bekennen und Mißverstehen der Malerei bedeuten. Gerade das spricht für mich. Der Bildnißmaler gibt, was er sieht, auch was er von der Seele sieht. Und das ist dann, wenn er etwas kann, zuverlässig — er hat es gesehen! Die malenden Wigbolde, Novellisten, Tragiker geben aber die Seele, wie sie sich sie denken. Man kann ihnen dann glauben und auch nicht. Bei Holbein oder Van Dyck können Sie schwören auf die dargestellte Persönlichkeit, wenn Sie ein Bildniß von ihnen sehen, das können Sie nicht auch bei den Genres- und Historienbildern! Nehmen Sie den Fall, es hat einer eine Medea gemalt, gerade wie sie ihre Kinder umgebracht hat. Ich habe nicht viel Praxis in Kindermörderinnen und kann ihm den Ausdruck glauben, aber ich muß nicht; ich werde nicht gezwungen und nicht bezwungen. Ich weiß nur, daß ihm das Modell nicht drei Wochen lang die Miene der verzweifeltsten Mutter ruhig gehalten hat.

Strecker erwies sich in der That als nützlich. Er nahm sich der Sache mit Feuereifer an, rührte selbst die Werbetrommel und gab manchen guten Einfall. So war er es auch, der es übernommen hatte, für Ortwein die Wege und das Haus des Fürsten Adrian zu ebnen, da seltsamer Weise Obhaus gerade da eine Vermittlung abgelehnt hatte.

Mit aller wünschenswerthen Offenherzigkeit hatte Strecker gleich zu Beginn seiner Beziehungen zu Ortwein die Erklärung abgegeben, daß es eigentlich und von rechts wegen seine verfluchte Pflicht und Schuldigkeit wäre, sich selbst mit einem beträchtlichen Betrage auf die Liste zu setzen. Denn er sei dem verstorbenen Professor sehr zu Dank verpflichtet gewesen, und es sei nicht nur Dank, was er ihm noch schuldig sei. Er hatte seit mehreren Jahren schon das fällige Honorar nicht bezahlt, und es gäbe sogar noch mehrere unbeglichene Baardarlehen, mit welchen ihm der Professor in kritischer Zeit aus der Verlegenheit geholfen habe.

— Das könnten Sie gar nicht, auch wenn Sie wollten. Das kann Niemand. Es gibt keine vornehmere Kunst, als die Bildnißkunst. Ich will Ihnen das beweisen.

Das sachliche Interesse gewann die Oberhand über ihn. Er dachte nicht mehr an den Ausgangspunkt ihrer Unterhaltung, ihm war es jetzt nur darum zu thun, seiner Kunst das Wort zu reden.

— Ich spreche nicht davon, fuhr er ganz eingenommen von seinem Thema fort, daß die höchste Aufgabe aller Kunst die Darstellung des Menschen ist —

— Zugegeben! unterbrach ihn Ortwein eifrig, der selbst gleich warm wurde bei der Sache, aber für die bildende Kunst wenigstens wird doch gewöhnlich für diese höchste und edelste Aufgabe die Darstellung des Menschen allerdings angesehen, aber doch nicht in Form eines Bildnisses. Als höchster Vorwurf gilt seit den Zeiten der griechischen Antike her

— Es wäre ein bißchen viel verlangt! — Von alledem will ich aber absehen. Ich bin kein Kunstphilosoph, ich bin Praktiker, und ich möchte Sie durch ein praktisches Argument überzeugen. Sehen Sie, jeder, in dessen Leben die Kunst eine gewisse Rolle spielt — und das sollte sie bei jedem anständigen Menschen — wird sich gelegentlich mit der Frage beschäftigt haben, welches wohl das schönste Bild auf der Welt sei.

— Eine recht müßige Frage, meine ich.

— Gewiß; sie wird niemals endgiltig zu beantworten sein, ebensowenig wie die Frage nach dem letzten Grunde in der Philosophie. Das hindert aber nicht, daß die Frage gelegentlich sich doch stellt und nicht abweisen läßt. Wenn man da nun anfängt zu sichten und den Kreis immer enger zu ziehen, dann kommt man zu einem recht bemerkenswerthen Ergebnisse. Man wird sich nämlich im allerengsten Cirkel fast ausschließlich — Bildnissen gegenüber sehen. Es bleibt schließlich doch nur Holbein, Dürer, Titian, Velasquez, Rubens, Rembrandt, Frans Hals und vielleicht noch einige Andere übrig, aber doch vorwiegend mit Bildnissen. Man bescheidet sich, weil eine weitere Differenzierung nicht mehr möglich ist. Sie sehen, ich habe das Recht, Respekt vor der Bildnißkunst zu verlangen!

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26—10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Geld und Hypotheken.

Gyors pénzkölcsön kapható három havi lejáratral Rosenbergr, Csömör-ut 20. Telefon 57—03. 10863

Einlagerungs- u. Möbeltransportunternehmung.

Uebernehmen zur Einlagerung Möbel, Nähmaschinen, Bicycle, allerlei Waaren, geben auf solche Baarvorschüsse auf 7% Zinsen. Besorgen Möbeltransporte, Post- und Provinz. Heller Testvérek, beraktározási és szállítási vállalat, Budapest, VII., Rottenbiller-utca 1, Kerepesi-ut sarok. 69946

Verfälschene, Brillantsteine, Zimelen, Brillanten, Juwelier, Königs-gasse 85. Telephon 95—48. 21561

Altes (Bruch) Silber kaufen wir in jeder Quantität. Wirth János és Fia Silber- und Juwelier-Fabrik-Niederlage, Budapest, IV., Ferenczy-ter 9. 21087

Saló! Ujváry Madár Berlejtősbureau, vermittelt Häuser, Villen, Grundstücke in solidester Weise ohne Vorwissen. II., Kapás-gasse Nr. 12. 10443

Finanzierung von Industrie- und Handelsbetrieben, Bergwerken, Fabriken oder sonstigen größeren Industrieunternehmungen wird durchgeführt. Offerte unter „Auslandskapital 083“ an die Exp. erbeten. 69083

Váltó, jelzálogköcsönök, értékpapirokra előlegeket azonnal folyósítunk, bejegyzett kereskedőknek, iparosoknak tárczahitelt, művészeknek műtárgyakra, festményekre, szobrokra készzálogjegyzéket kölcsön nyújtunk legelőnyösebb törlesztési feltételek mellett. Pest-megyeyi Népbank m. sz. Budapest, Semmelweis-utca 4. 21610

Verfälschete, Brillanten, Gold, Silber, Brillanten, Juwelen, Kaufe zu höchsten Preisen. Für Brillanten zahle mehr als sie neu gefasst haben. Singer Jakab, Juwelier, Király-utca 31, Cseke Jzabellagasse. 10873

Gazdasági, kertészeti vagy baromfityésztési szövekre alkalmas nagyobb szabású terület az új múzeum közelében (Bercsényi-utca 34) 3 helyiséggel, istállósval, kuttal és üvegházal, azonnal kiadó. Értelkezni Bulyovszky-utca 5. 21863

Verpfändete Juwelen, Brillanten, Gold, Silber, Perlen, Antiquitäten kauf zu vollen Werth, für Brillanten zahle mehr als sie neu gefasst haben. Schiller Izidor, Sip-u. 8, ajtó 2. 70235

Bosznianában 500 holdas birtok gyümölcsösökkel, 70 hold tölgyerdővel, vasutállomásnál, 30.000 forintért eladó. Válaszbélyeg. Papp, Rákóczi-ut 65. 70217

Családiház, tehermentes, 6 szoba, fürdőszoba, angol klotet, kocsiszin, istálló, gyönyörű kert, gyümölcsösök, minden mellékhelyiségek, családi körülmények miatt 8000 forintért rögtön eladó. Kispes, Nagy Sándor-utca 19, tulajdonos. 11059

2Hód, nahe der Oper, Preis 440.000 fl., Erträgniß 4200 fl., geeignet für Geschäft und Industriellen. Paller, Dembinskygasse 30. 11056

Gesundheitspflege.

Wienerin direkt, Masfirt perfekt, Drum geh'n Rer-vöje Zur Raffene. Ruzincy-gasse 14, Parterre 1. Anfang der Kerepesystrasse. 11023

Damen finden Rath u. Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichneten diplomirten, intelligenten Hebammen mit langjähriger Klinik-Praxis. Aulich Elis, VII. ker., Baross-ter 12, I. St. 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 21822

Szülész-nő, huszonhárom évi gyakorlattal, tanácsot, segélyt nyújt. Gyár-utca 13, földszint 10, kapuval szemben. 21828

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichneten diplomirten intelligenten Hebamme mit langj. Klinik-Praxis. Cécilie Molnár, Gyár-utca 40, III. 14. sz. 68796

Hurutos bántalmak hatások és kellemes gyógyszer a Réthy-féle ezukorka, melyet pemetes-füöl készít Réthy Béla gyógyszerész, Békés-Csabán. Gyógyszertárakban kapható. 21528

Király-utca 87. Gyorsírás, gépirás szakmájában tanulókat magyar, német gyorsírás, helyesírás, szövegszabás (napi 4 tanóra havi 6 forint). Könyvtel külön. Hayonta új tanfolyam. Állásközvetítés. Szövetség elnöksége. 70069

Bei der Dresdener Schönheitsfonturen gewinn jene Dame den ersten Preis, welche Danica-Cremebenützte. Entfemt Nitesser, Blatternarben, Leberflecke, Sommerprossen, Falten; macht die Gesichtshaut jugendlich und reizend und ist außerordentlich billig. Großer Ziegel 2 Kronen, kleiner 1 Krone. Zu haben nur beim Erzeuger Rogátsy Kálmán, Apotheker, Budapest, VII., Rákóczi-ut 10/G. 68267

Haarentfernung für Damen von Gesicht und Händen sammt Wurzel in fünf Minuten schmerzlos. Staudener Erfolg. Nach Provinz sende das Mittel diskret mit Gebrauchsanweisung. Siche-Witfung. Pollák Sarolta, Andrássystrasse 33, I. (Stiegehaus). 21172

Wagnerfeil behoben in 2-3 Wochen mit Zagoria-Nähr-zwiebad 3 flg. Kronen 5.80 franko. Viele Anerkennungen. Verlangen Sie Prospekt gratis v. Geinr. Kajtó in Desinic. 69367

Suche eine verlässliche deutsch sprechende Person, welche die künstliche Ernährung eines 4 Monat alten Kindes über-nähme; eventuell eine größere Reise mitmacht. Adr. Vörösmarty-utca 19, Parterre 2. 70096

Damen können unter größter Verschwiegenheit ent-binden in der Wohnung einer intelligenten, praktischen Hebamme, bei aufmerksamer Pflege. Madame Yugoßy, Rákóczi-strasse 71, I. St. Th. 10, in nächster Nähe des Centralbahnhofs. 69809

Damen besseren Standes finden Aufnahme zur Geburt, bei intell. dipl. Hebamme mit großer Praxis, freundliche, diskrete Information. Mächtige Preise. Mme. Stern, David-utca 11, Thür 2, nächst Westbahnhof. 70232

Dienst u. Arbeit.

Szorgalmas mosónő ajánlkozik házakhoz. Szlatiszki Jánosné, Muzeum-körút 17, III. 9. 70168

Besonders tüchtige, in jeder Beziehung verlässliche Damen-schneiderin wird in größerer Provinzstadt als Werführerin gegen fixes Gehalt acceptirt. Nur erstklassige Kraft, unverheirathet, richtige Offert nebst Gehalts-anprüche an Firma Josef Schwarz, D. Tuzla, Bosnien. 70064

Bessere deutsches Mädchen sucht Stelle zu feinerer Familie für leichtere Arbeiten. Theresje Weiß, Váci-ut 38, I. 11. 70192

Geschickte Schneiderin empfiehlt sich ins Haus zur Anfertigung von Damen- und Kinderkleidern für 1 fl. 20 kr. Rindertöletten für 1 fl. 20 kr. per Tag. Akácza-utca 22, III. Thür 21. 70201

Allgemeiner Berleher.

Die Adresse wird gegeben aufbewahren. Moriz Fischer, Budapest, Podmaniczky-utca 2, vornehmste Firma, besorgt Recherchen, Beobachtungen in allen ver-traulichen, Geiraths-, Geschäfts- und heissen Affären; erntet verschollene Personen; vermittelt anonyme Briefschreiber. Delikate Missionen und Reife-Aufträge nach dem In- und Auslande. Ueber-wachungen von Personen, Geschäften, Wohnungen und Beweismaterial. Telephon: 33—02. 69745

Landwirthschaftliche Brennerei, 1400 Hektoliter Kontingent, nahe zur Hauptstadt, sucht Reflektanten auf Preisbestimmungen. Offerte unter „Preßbest“ an die Exp. 21695

Stellen-Gesuche.

Kaufmann, Siebenbürger Suche, ausgeleiteter Spezerer-, Parfümerie- u. Droguenhändler, sucht Vertrauensposten. Offerte unter „Selbstständige Kraft 1877“ an die Exp. 21490

Krankenpfleger sucht Stellung zu einem Herrn. Anträge unter „Krankenpfleger“ an die Exp. 11051

Pfenzszedőli vagy egyéb bizalmi állást keresek. Kitünő jótállással, esetleg óvadékkal rendelkezem. Lovelök „Ovadék-képes 60799“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrássy-ut 7. 21864

Stelle wünscht in besserem Bureau junges Mädchen aus gutem Hause; ist perfekte deutsch-ungarische Stenographin und Maschinenschreiberin. Beanprucht 70 Kronen Anfangsgehalt. Gest. Anträge unter „Arbeitsam 798“ an die Exp. erbeten. 69798

Suche Posten als Portier, Kanzlet- oder Geschäftsbienner. Spreche ungarisch, deutsch, rumänisch, serbo-kratisch und slowakisch. Adresse: Nallim, Ráday-utca 10, II. 25. 21857

Verpflegung.

Téli szőlőt, legnemessebb fajokban, fagymentesen csomagolva, 5 kilós postakosaranként 6 koronánért, remek szép almát 4 koronánért szállit Rottmanna Hermin, Kiskunhalas. 70103

Wiener-Sonig, garantiert naturecht, Affazien- od. Bienenblüthenhonig, franko in der ganzen Monarchie, in 5 flg. Postkolli nur Kr. 7. per Nach-nahme. Bei größerer Abnahme senden wir Muster und Offert. Erster Ungar. Bienenhonig-Export in Balatonfő-Kajár. 21454

Sonig! Affazien, garantiert unverfälscht, 5 flg. Dose 7 Kr. Packung und Post franko per Nachnahme versendet Jakob Fretó, Bienenzüchter, Nagy-Osz. 21497

Tafeläpfel, gewählte schöne Exemplare, Döröbálint, Batul, Szecskite, Pomjita, Rosmar-ring, Ananasreinette, edle Sorten, gemischt, 5 Kilo-Post-forb 4.50, 10 Kilo 8 Kronen. Tiroler Spitzleberäpfel, schöne große, 5 Kilo 7 Kronen, Tiroler Edelroth 8, Tiroler Canada Kabinett, der schönste u. aller-feinste Tafeläpfel der Welt, 10 Kronen, gewählte Poljaner-äpfel 3.50, Kompotäpfel 2.20, Butterbirnen, Tiroler Sigls Bergamot Spadoni, edelste Sorten, gemischt, 8, Desserttrauben, wunderhöne Muskateller, 8, Tafelrübe, riesengroße Papiermüße, 5.50 Kronen per 5 Kilo-Postforb sendet kostenfrei verpackt mit Nachnahme Sufetto Malvine, Objektorporteur, Budapest, Szarka-utca 7. 70127

Bekleidung.

Masken-Kostüme in reicher Auswahl sind leihweise zu haben. Hollós, Budapest, IV., Karlsring 22. 21557

Lipótvárosi maradó-kök áruháza Erzsébet-ter 4. Női és férfi angol divatkelmek, damaszt, kész fehérműök olesón kaphatók. 69792

Diverse.

Gausstraner klagen allge-mein wegen schlechten Geruch des Petroleums. Echtes amer-itanisches Del und Salo-petroleum liefert nur die welt-bekannte Tigram-Gesell-schaft (Budapest, IV., Ká-poly-utca 1) franko ins Haus in 5 u. 10 Kilo abge-siegelt in Rammen. Preis des Kaiseröls per Kilo 38 Kr., Salo-petroleum per Kilo 26 Kr. Nach der Provinz franko zur Bahn befördert. 21440

Tierliebhaber verlangen gratis Preisliste der Vogel-handlung Jataffu, Budapest, Kaplonygasse. 10920

3 St. Mages-Maschinen in sehr gutem Zustande sammt Requisitionen, so auch Trans-mission sind sehr billig zu verkaufen. Näheres bei Adolf Breuer, Siklós, Baranya m. 21743

Eine nur einmal benützte gute NYD Magesmaschine sammt Vortheilmaschine ist billig abzugeben, nachdem hier keine Mages erzeugt u. nur fertige bezogen werden. Näheres beim is. Rufus-Vorstand Alsó-Kubin. 21748

Kövidárkereskedő a fővárosban konkurren-czia nélküli helyen kis-tökével is vagyont szer-zet. Tudakozódhatni Fe-hérvári-ut 31, I. 4. ajtó, nap-onként 3-4 közt. 69807

Gas-luster, Gelegenheits-kauf, für Wohnungen, Geschäfte, Kaffeehäuser geeignet, billig zu verkaufen. VII., Dembinszky-utca 29, Gausmeijer. 70233

Perza szőnyeg, 5 m. széles, 5 1/2 m. hosszú, el-adó. Ugyanott javítás is elfogadatik. Váci-utca 54, II. 17, Weisz. 70213

Gas- u. elektr. Luster

gr. Auswahl bei Komlós Mór, Lusterfabrik, Lázár-utca 16, Dpernbazar-Dof. Ganze Wohnungseinrichtung von 38 fl. aufwärts. Gas-lüben, Gasfocher billigt. 70238

Zweifelhafiger Batare, über-fahren, noch in brauchbarem Zustande, billig zu verkaufen. IX., Gróf Haller-u. 46. 70223

Automobil, 5üléses, zärt karusszellel, 16-20 lóerős, elegánsan kiállitva, eladó. Ajánlatokat a kiadó tovább-bit „Igazi alkalmi vétel 203“ cím alatt. 70203

Korrespondenz.

Szivecském A. M. Ganz glücklich von Deinem gestrigen — Ich war nicht unpünktlich, bitte um Angabe Nummer, Adresse jedoch um-gehend. Ich habe schon drei Briefe abgeschickt, ohne zu wissen, ob diese zugestellt wurden. Ich habe eben noch unruhige Nächte gehabt. Meine Gedanken sind immer bei Dir, Th. Dich unzähligmal küßend P. szivecském. 70205

England! Liebes M. er-halten, Du darfst unter keiner Bedingung kommen, sondern nächste Woche einen Tag später, dann sicher. Bis dahin Gruß von Deinem. 70197

Würde sich ein Mann in sicherer Stellung für älteres anständiges Mädchen mit 4000 K. finden. Antr. erbeten unter „M. R. 028“ an die Exp. 66028

Wünsche ehrl. Bekanntschaft eines schönen und anständigen Mädchens. Offerte unter „Lose 026“ an die Exp. 66026

Feijer intell. Mann sucht Mädchen oder Witwe mit eini-gen tausend Gulden zur Ge-schäftsübernahme. Alter Ne-benache. Briefe unter „Gutes Geschäft 025“ an die Exp. 66025

Beamter, in vollkommen sicherer Stellung eines h. Fabrikshauses, Christ, 27 Jahre alt, wünscht behufs ipat. Heirath j. intell. Fräu-lein mit Beruf, resp. Ein-fommen zu lernen. Offerte unter „Gemeinsames Wirken 023“ an die Exp. 66023

Bekanntschafft mit einer mo-desten Dame sucht intelligenter Herr. Offerte unter „Nachmit-tag“ an die Exp. 11055

Heirathsanträge

Geschäftsmann, Kohlen-händler, Witwer, 45 Jahre alt, mit zwei Kindern, sucht älteres Mädchen oder kinder-lose Witwe mit etwas Ver-mögen zu ehelichen. Unter „Ermstgemeint 018“ an die Exp. 66018

Junger Mann, 38, 28 Jahre alt, hat ein Spezerer-Gesengeschäft in Provinzstadt, sucht hübsches Mädchen mit 20 Tausend Kronen. Anträge unter „B. J. Kaufmann 007“ an die Exp. 70007

Wer sucht, findet, auf diesem Wege behufs Ehe. ein ehren-werthes, häusliches, liebes hübsches Fräulein (in der 30er Jahren). Antwort erbeten von wohl-situirtem feinen älteren Herrn, christl. Religion unter „Einfames Täubchen 108“ an die Exp. 70108

Zur Einheirathung wird ein in der Möbelbranche tüch-tiger junger Mann 30-35 Jahre alt, in einem altrenom-mirten Möbelgeschäft gesucht. Ermstgemeint Anträge unter „Nachkundig“ an die Anthon-ent-Expedition J. Blocher, Süte-utca 6, erbeten. 21859

Házasságot közvetítő

kelő körökben Politzer M. intézete, Erzsébet-körút 43. Válaszbélyeg. 67814

Für sehr hübsches 21 Jahre altes, intelligentes isr. Fräu-lein aus achtbarer Familie wird behufs Ehe passender Herr gesucht. Mitgift 20.000, beziehungsweise 30.000 Kronen. Berufsvermittler ausge-schlossen. Nur nichtanonyme Anträge unter Chiffre „Nicht-bar und gut situir“ an die Exp. Discretion zugesichert. 21825

25-jähriger Burche kann Witwopagnon werden, wenn sich eine Braut mit circa 6000 Kronen finden möchte. Ein-kommen circa 70 K. möglichen. Unter „Sichere Existenz 016“ an die Exp. 66016

Fräulein, 28 Jahre alt, der dienenden Klasse, mit einigen tausend Kronen und Ausstat-tung, wünscht sich mit pen-sionsfähigem Herrn zu ver-ehelichen. Unter „Sparjam 017“ an die Exp. 66017

Witwer, Israelit, Anf. der Dreißigerjahre, in ehrenhafter sicherer Stellung, mit vorläufig 2700 K. jährlichem Ein-kommen, heirathet hübsches, häuslich gut erzogenes Mäd-chen aus achtbarer (relig.) Fa-milie. Anträge unter „Be-kanntschaftsmangel 021“ an die Exp. 66021

Seirathe hübsches, feines, solides, isr. Fräulein reicher Familie. Adresse: „Ugyvéd“ Budapest főposta. 70220

Selbstständiger Geschäfts-mann, Witte der Dreißiger-jahre, heirathet, wenn auch älteres Fräulein oder Witwe mit etwas Vermögen. Briefe unter „Geschäftsverweiterung 027“ an die Exp. 66027

Witwe, 50 Jahre alt, mit Ver-dienst und Wohnung, wünscht sich mit einfachem Arbeiter zu verheirathen. Unter „A. J. 029“ an die Exp. 66029

30-jähr. Fräulein, groß, blond, mit 2 herzigen, ver-sorgten Kindern, nicht ohne Vermögen, sucht Lebensgefähr-ten in guter sicherer Stellung, der mehr auf häusliche Un-genden als auf Geld setzen würde. Unter „Häusliches Glück 031“ an die Exp. 66031

Junger intelligenter Mann wünscht mit jungem schönem Fräulein in ernste Bekanntschaft behufs Ehe zu treten. Junge Witwe, Schneiderin oder bessere Näherin nicht aus-geschlossen. Briefe erbeten unter „H. R. 034“ an die Exp. 66034

Sympath. 32-jähr. Fräu-lein, das vermöge ihres häusl. Sinnes, Bildung und guter Charaktereigenschaft das Heim eines Mannes angenehm zu gestalten im Stande ist, auch Ersparnisse besitzt, sucht braven passenden Lebensgefährten. Unter „Sichere Existenz 036“ an die Exp. 66036

Heirath. Beamter größeren Unternehmens, 3000 Kronen Jahresseinkommen, sucht pa-fende Ehegattin mit 16.000 Kronen Mitgift. Nichtano-nyme Antr. unter „Israelit 1876“ an die Exp. 70266

Fräulein, Anfang der 30er Jahre, musik., gebildet, häus-lich, mit kleinem fixen Ein-kommen, sucht älteren gebild. Gatten. Unter „Genügsam 040“ an die Exp. 66040

Schuldlos geschiedener ge-sunder Mann, evang., Fünf-jähriger, ohne Anhang, mit er-träglichem Gewerbe, sucht zwecks Ehe Lebensgefährtin. Gest. detaillirte Zuschriften werden unter „R. G. 037“ an die Exp. erbeten. 66037

